

Geschäftsbericht 2012

Württembergische Versicherung AG



INHALTSVERZEICHNIS

3	Vorwort
4	Vorstand
6	Aufsichtsrat
9	Lagebericht
10	Unternehmensprofil
14	Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
17	Geschäftsentwicklung
23	Sonstige Angaben
24	Risikobericht
48	Prognosebericht
52	Mehrjähriger Vergleich
55	Jahresabschluss
56	Bilanz
60	Gewinn- und Verlustrechnung
62	Anhang
91	Anlage zum Anhang
93	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
94	Bericht des Aufsichtsrats
97	Glossar
100	Anschriften

KENNZAHLENÜBERSICHT

WÜRTTEMBERGISCHE VERSICHERUNG AG

		31.12.2012	31.12.2011
Ergebnisrechnung			
Beitragseinnahmen brutto	in Mio €	1 476,8	1 379,8
Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung (f. e. R.)	in Mio €	807,7	724,9
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung (f. e. R.)	in Mio €	322,4	315,6
Versicherungsbestand			
Anzahl der Verträge	in Tsd	8 232	7 954
Schäden			
Anzahl der Schadenmeldungen	in Tsd	555	543
Kapitalanlagen			
	in Mio €	2 360	2 324
Jahresergebnis/Gewinnabführung			
	in Mio €	78,4	99,4
Arbeitnehmer der Württembergischen Versicherungen¹			
		4 874	5 080

¹ Württembergische Versicherung AG, Württembergische Lebensversicherung AG (Innen- und Außendienst inklusive Auszubildende) zum 31. Dezember nach Verträgen.

Württembergische Versicherung AG

Zu den großen Stärken des Vorsorge-Spezialisten gehört die kompetente Beratung. Die beginnt mit genauem Zuhören und viel Gespür für die jeweilige Lebenssituation. Auf dieser Basis entwickeln unsere Spezialisten maßgeschneiderte Lösungen zum Schutz der privaten Versorgung, zum Erwerb und Erhalt von Wohneigentum, zum Risikoschutz und zur Schadensregulierung sowie zur individuellen Vermögensbildung. Gerade die Nähe unserer Berater ermöglicht ein hohes Maß an Flexibilität. Lange Tradition, viel Erfahrung und Kompetenz sind dabei selbstverständlich.



Sehr geehrte Damen und Herren,

2012 war für uns ein erfolgreiches Geschäftsjahr. Unsere Beiträge sind weiter gewachsen und haben sich stärker entwickelt als der Gesamtmarkt. Auch unser Kapitalanlagenergebnis ist trotz eines schwierigen Kapitalmarktumfelds deutlich gestiegen. Das ist keine Selbstverständlichkeit. Denn hohe Kreditrisiken und volatile Märkte stellten uns bei Investitionsentscheidungen vor neue Herausforderungen.

Unsere Combined Ratio liegt weiterhin auf einem sehr guten Niveau.

Im Neugeschäft sind wir stark gewachsen. Hier verzeichnen wir ein Plus von 14,5 %. Unsere Brutto-Beitragseinnahmen im Inland erhöhten sich um 6,7 %. Damit haben wir uns im Jahr 2012 besser entwickelt als der Markt.

Besonders deutlich war der Anstieg im Bereich Kraftfahrt. Die gebuchten Bruttobeiträge haben sich hier um 12,5 % erhöht.

Erfolgreich war im Geschäftsjahr 2012 nach wie vor unser Pkw-Premiumtarif. Sehr hoch war die Nachfrage unserer Kunden nach dem Tarif für Krafträder sowie im Segment Oldtimer. 2012 haben wir vor allem Premiumleistungen verkauft und unser Produktangebot um einen verbesserten Privathaftpflicht- und Unfalltarif erweitert.

Die hohe Verbraucherfreundlichkeit und Qualität unserer Produkte spiegelt sich in den Finanztest-Noten „sehr gut“ für den Premiumtarif Haftpflicht und „gut“ für den Premiumtarif Rechtsschutz wider.

Auch die Beratungsfirma MSR Consulting hat die Württembergische in den Bereichen „Gesamtzufriedenheit“ und „Betreuung“ mit „gut“ und „sehr gut“ ausgezeichnet.

An unsere Alleinaktionärin, die Wüstenrot & Württembergische AG, haben wir ein Ergebnis von 78,4 Mio € abgeführt. Damit haben wir für den Vorsorge-Spezialisten Wüstenrot & Württembergische einen starken Ergebnisbeitrag geleistet.

Unsere Gesellschaft ist als integraler Bestandteil in das Zielbild des W&W-Konzerns als „Der Vorsorge-Spezialist“ eingebunden. Wir wollen weiter wachsen und müssen weiter investieren: in ertragreiches Wachstum, in Produktivität und Serviceeffizienz, in zukünftige Produkte, in unsere Außendarstellung und in unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Innen- und Außendienst. Deren engagierter Einsatz hat ebenso zu unserem Erfolg beigetragen wie die Arbeit unserer Kooperationspartner im Vertrieb und das Vertrauen unserer Kunden. Ihnen allen gilt unser besonderer Dank.

Mit freundlichen Grüßen



Norbert Heinen



Dr. Wolfgang Breuer



Klaus Peter Frohmüller



Dr. Michael Gutjahr



Ruth Martin

Vorstand der Württembergische Versicherung AG



NORBERT HEINEN – VORSTANDSVORSITZENDER

Kapitalanlage-Abteilungen
Vertriebs-Abteilungen
Vertrieb Ausschließlichkeitsorganisation



DR. WOLFGANG BREUER

Backoffice Privatkunden und Kraftfahrt
Firmenkunden Komposit
Produktentwicklung Komposit
Schadenabteilungen Direktion
Makler Vertrieb



KLAUS PETER FROHMÜLLER

Kunden- und Vermittlerservice
Strategischer Einkauf



DR. MICHAEL GUTJAHR – ARBEITSDIREKTOR
Controlling/Risikomanagement
Personal
Rechnungswesen



RUTH MARTIN

Unterjährig aus dem Vorstand ausgeschieden:
Dr. Ralf Kantak (bis 30. November 2012)

Aktueller Stand bei Drucklegung: März 2013

Aufsichtsrat

DR. ALEXANDER ERDLAND**VORSITZENDER**

Vorsitzender des Vorstands
Wüstenrot & Württembergische AG

UWE ILZHÖFER¹**STELLVERTRETENDER VORSITZENDER**

Vorsitzender des Betriebsrats
Württembergische Versicherung AG/
Württembergische Lebensversicherung AG,
Direktion Stuttgart

KATJA BRONNER¹

Gewerkschaftssekretärin
Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft ver.di

GÜNTER DREHER¹

(bis 30. November 2012)

Direktor
Vertrieb Ausschließlichkeit
Württembergische Versicherung AG

JOCHEN HALLER

Leitender Geschäftsführer der IHK
Bezirkshammer Ludwigsburg

GISBERT HASENFUSS¹

(ab 1. Dezember 2012)

Gebietsdirektor Böblingen
Württembergische Versicherung AG

FRED HOFFHEINZ¹

(bis 31. Januar 2013)

Bezirksleiter
Württembergische Versicherung AG

JOCHEN HÖPKEN¹

Fachbereichssekretär
Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft ver.di

ULRICH KRAFT

Geschäftsführender Gesellschafter
KRAFT Baumanagement GmbH

DR. JOACHIM LEMPPENAU

Ehemaliger Vorsitzender der Vorstände
Volksfürsorge Holding AG,
Volksfürsorge Deutsche Lebensversicherung AG,
Volksfürsorge Deutsche Sachversicherung AG

DR. BERNHARD SCHARECK

Ehemaliges Mitglied des Vorstands
Wüstenrot & Württembergische AG

HUBERT SEBOLD¹

Stellvertretender Vorsitzender des Betriebsrats
Württembergische Versicherung AG/
Württembergische Lebensversicherung AG,
Standort Karlsruhe

DR. JAN MARTIN WICKE

Mitglied des Vorstands
Wüstenrot & Württembergische AG

LAGEBERICHT

10	Unternehmensprofil
10	Geschäftsmodell
10	Produktangebot
11	Vertriebswegemix
11	Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
12	Vorsorge und Verantwortung
13	Ratings
14	Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
14	Gesamtwirtschaftliches Umfeld
14	Kapitalmärkte
16	Branchenentwicklung
17	Geschäftsentwicklung
17	Überblick über das Geschäftsjahr
19	Vermögens-, Finanz- und Ertragslage
23	Sonstige Angaben
23	Nachtragsbericht
23	Beziehungen zu verbundenen Unternehmen
24	Risikobericht
24	Risikomanagement in der Württembergische Versicherung AG
28	Risikomanagement-Prozess
30	Kapitalmanagement in der Württembergische Versicherung AG
31	Risikoprofil und wesentliche Risiken
45	Ausgewählte Risikokomplexe
46	Bewertung des Gesamtrisikoprofils
47	Weiterentwicklungen und Ausblick
48	Prognosebericht
48	Gesamtaussage
48	Erwartete wirtschaftliche Rahmenbedingungen
50	Geschäftsstrategie
50	Künftige Vermögens-, Finanz- und Ertragslage
51	Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

UNTERNEHMENSPROFIL

Geschäftsmodell

Die Württembergische Versicherung AG ist eine der traditionsreichsten Versicherungen Deutschlands. Sie bietet heute maßgeschneiderte Konzepte der Schaden- und Unfallversicherung. Die Grundlage dafür ist ihr breites Produktspektrum.

Seit dem Zusammenschluss der Traditionsunternehmen Wüstenrot und Württembergische 1999 ist die Württembergische Versicherung AG Teil der Wüstenrot & Württembergische-Gruppe (W&W-Gruppe).

Die Württembergische Versicherung AG bildet zusammen mit der Württembergische Lebensversicherung AG, der Württembergische Krankenversicherung AG, der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG sowie der Karlsruher Lebensversicherung AG die Württembergische Versicherungsgruppe. Ihr Geschäftsmodell hat sich auch im Geschäftsjahr 2012 bewährt. So ist es der Württembergische Versicherung AG gelungen, sich wieder unter den zehn größten deutschen Schaden- und Unfallversicherern zu etablieren.

Die Konzernmutter Wüstenrot & Württembergische verbindet die beiden Geschäftsfelder BausparBank und Versicherung als gleich starke Säulen und bietet Vorsorgelösungen aus einer Hand für Privat- und Firmenkunden. Sie positioniert sich damit mit ihren Tochtergesellschaften als Vorsorge-Spezialist für Absicherung, Wohneigentum, Risikoschutz und Vermögensbildung in allen Lebenslagen.

Im Management Board der W&W-Gruppe vertritt der Vorstandsvorsitzende der Württembergische Versicherung AG, Norbert Heinen, als Geschäftsfeldleiter die Versicherungen.

Produktangebot

Der Service-Versicherer Württembergische Versicherung AG bietet seinen Privat- und Firmenkunden Risikoschutz in nahezu allen Sparten der Schaden- und Unfallversiche-

rungen. Dank 3 000 Außendienstpartnern steht die Württembergische ihren Kunden im Schadenfall schnell und unkompliziert zur Seite.

Zum Produktangebot der Württembergische Versicherung AG gehören:

- Kraftfahrt- und Sachversicherungen,
- Haftpflichtversicherungen,
- Rechtsschutzversicherungen,
- Unfallversicherungen,
- Bauleistungsversicherungen,
- Luftfahrtversicherungen,
- Transportversicherungen,
- technische Versicherungen.

Im Geschäftsjahr 2012 haben sich besonders viele Kunden für den neu eingeführten Pkw-Premiumtarif entschieden. Er bietet gegenüber dem erfolgreichen Vorgängertarif nochmals verbesserte Leistungsmerkmale. Bestandskunden erhielten im Pkw-Premiumtarif Kasko ein Leistungs-Update als Bonus. Wie in den vergangenen Jahren gab es eine marktüberdurchschnittliche Nachfrage nach dem Tarif für Krafträder. Auch im Segment Oldtimer verzeichnet die Württembergische Versicherung AG weiterhin eine hohe Zuwachsrate.

Im Privatkundengeschäft haben wir 2012 überwiegend Premiumleistungen verkauft und unser Produktangebot um einen verbesserten Privathaftpflicht- und Unfalltarif erweitert. Zusätzlich ist es bei Versicherungen der Sparten Haftpflicht, Hausrat und Unfall möglich, den Baustein PremiumSchutz Platinum zu vereinbaren, der den hohen Leistungsumfang noch erweitert. Die hohe Verbraucherefreundlichkeit und Qualität der Produktbedingungen spiegeln sich auch in den Finanztest-Noten „sehr gut (1,2)“ für den Premiumtarif Haftpflicht und „gut (1,9)“ für den Premiumtarif Rechtsschutz sowie in den Ergebnissen der Bewertung des Unfalltarifs durch Franke & Bornberg (Hervorragend „FFF“) wider.

Im Firmenkundengeschäft fokussiert sich die Württembergische Versicherung AG weiterhin auf nachfrageorientierte Deckungskonzepte wie beispielsweise Versicherungen für IT-Dienstleister oder Kfz-Werkstätten. Das Wachstum unseres Kernprodukts „Firmen-Police“ hält an. Bei

Haftpflichtversicherungen bieten wir für unsere Kunden durch Leistungserweiterungen und eine verbesserte Risikoeinschätzung eine noch höhere Attraktivität.

Für die Kundenzufriedenheit hat die Württembergische bereits einige Auszeichnungen erhalten. MSR Consulting hat die Württembergische Versicherung AG dieses Jahr in den Bereichen „Gesamtzufriedenheit“ und „Betreuung“ mit den Noten „gut“ und „sehr gut“ ausgezeichnet.

Als wesentliche Säule des Vorsorge-Spezialisten Wüstenrot & Württembergische bietet die Württembergische Versicherung AG ein bedarfsgerechtes, innovatives und attraktives Angebot an Vorsorgeprodukten. Diese bilden wichtige Bestandteile der maßgeschneiderten Vorsorgelösungen für die Beratung aus einer Hand rund um die Bausteine

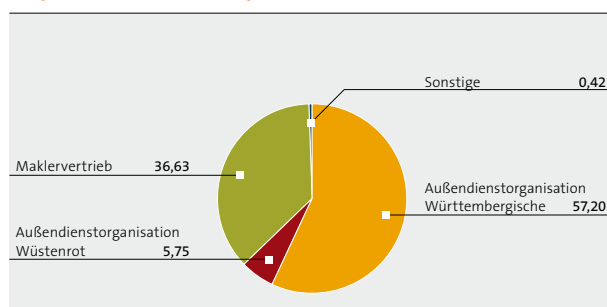
- Absicherung,
- Wohneigentum,
- Risikoschutz und
- Vermögensbildung.

Vertriebswegemix

Wir setzen beim Vertrieb unserer Produkte vor allem auf die Verlässlichkeit und die Kompetenz persönlicher Beratung. Im Mittelpunkt steht hierbei der Ausschließlichkeitsvertrieb der Württembergischen mit seinen rund 3 000 Außendienstpartnern. Unterstützt wird dessen Vertriebskraft durch 3 000 Berater von Wüstenrot. Darüber hinaus tragen die zahlreichen Makler und Kooperationspartner zunehmend zum Geschäftserfolg bei.

VERTRIEBSWEGE WÜRTEMBERGISCHE VERSICHERUNG AG (NEUGESCHÄFT)

in % (gemessen am Jahresbestandsbeitrag)



Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Zum 31. Dezember 2012 beschäftigte die Württembergische Versicherungsgruppe 4 612 (Vj. 4 844) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, berechnet nach der Anzahl der Arbeitsverträge ohne Ausbildungsverträge. Davon sind 45,9 % weiblich. Der Anteil der Frauen an Führungspositionen liegt derzeit bei 19,6 %. Im Rahmen unserer Personalstrategie haben wir die Initiative „Gender Diversity“ mit verschiedenen konkreten Maßnahmen gestartet, um noch mehr qualifizierte Mitarbeiterinnen für Führungspositionen zu gewinnen. Wir haben uns zum Ziel gesetzt, bis Ende 2015 in der gesamten W&W-Gruppe 30 % der leitenden Positionen mit Frauen zu besetzen.

Für ihre Leistungen im Bereich „Chancengleichheit“ wurde die W&W-Gruppe 2012 zum zweiten Mal mit dem „Total E-quality Nachhaltigkeitspreis“ ausgezeichnet. Die Wüstenrot Bausparkasse AG hat diese Auszeichnung bereits zum sechsten Mal in Folge erhalten.

Damit die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Wüstenrot & Württembergische Familie und Beruf besser vereinbaren können, bietet die Kindertagesstätte „Feuersee-piraten“ am Standort Stuttgart seit Februar 2012 mit bis zu 30 Plätzen viel Unterstützung. Unsere Hilfe gilt auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern mit pflegebedürftigen Angehörigen. Wir bieten neben aktiver Beratung und Vermittlung von stationären Pflegeplätzen auch Informationen zu diesen Themen an. Betroffene sollen dabei unterstützt werden, mit Belastungen und Pflegetätigkeit besser umgehen zu können.

Auch die Nachwuchsförderung ist uns in der Wüstenrot & Württembergische-Gruppe ein großes Anliegen. 175 junge Menschen haben 2012 ihre Ausbildung in 16 Berufen und Studiengängen bei Wüstenrot & Württembergische begonnen. Hierzu gehören Bankkaufleute und Kaufleute für Versicherungen und Finanzen sowie für Bürokommunikation, Hotelfachfrauen und Fachinformatiker. Sehr vielfältig ist auch das Angebot der DH-Studiengänge mit den Fachrichtungen Accounting und Controlling, Wirtschaftsinformatik, Medien und Kommunikation, Versicherung sowie Banken und Bausparkassen.

GESUNDHEIT

Mit unserem betrieblichen Gesundheitsmanagement möchten wir gesunderhaltende Verhaltensweisen fördern und Belastungen am Arbeitsplatz abbauen. Ein Siegel für die Qualität unserer Aktivitäten ist der Corporate Health Award, mit dem wir 2012 ausgezeichnet wurden. Er ist die führende Qualitätsinitiative zum nachhaltigen betrieblichen Gesundheitsmanagement im deutschsprachigen Raum.

POTENZIAL FÖRDERN

Die Weiterentwicklung unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist uns wichtig. Um unseren Fachkräften noch mehr Möglichkeiten zu bieten, haben wir im Jahr 2012 die dreistufige „Expertenlaufbahn“, eine Alternative zur „Führungslaufbahn“, eingeführt. Damit eröffnen sich Chancen für Mitarbeiter, die keine klassische Führungslaufbahn mit Personalverantwortung einschlagen, sondern durch ihr Fachwissen zum Erfolg von Wüstenrot & Württembergische beitragen. Bislang wurden knapp über 500 Experten in der W&W-Gruppe ernannt.

Parallel hierzu haben Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter natürlich weiterhin die Möglichkeit, die Führungslaufbahn einzuschlagen. Das „Potenzialeinschätzungsverfahren Einstieg Führung“ (PEV) unterstützt uns dabei, geeignete Kandidaten und deren Potenziale zu analysieren. So können notwendige Entwicklungsmaßnahmen abgeleitet und sinnvolle Investitionsentscheidungen getroffen werden. Im Anschluss an die Potenzialanalysen durchlaufen die Nachwuchsführungskräfte ein für die W&W maßgeschneidertes Führungsentwicklungsprogramm mit mehreren Modulen. In den Einzelbausteinen erlernen die Teilnehmer sowohl allgemeine als auch W&W-spezifische Führungs- und Managementinstrumente und entwickeln sich ebenfalls hinsichtlich ihrer Persönlichkeit weiter. Neben der Begleitung durch erfahrene Führungskräfte und einen Vorstand während des gesamten Programms bringt die intensive Vernetzung zwischen den Unternehmen und Geschäftsfeldern einen deutlichen Vorteil für das Unternehmen und die Teilnehmer.

Auch mit unserem Premium Talent Programm bieten wir herausragenden Talenten die Möglichkeit, deren fachliche, unternehmerische und soziale Kompetenzen weiterzuentwickeln. 14 Monate lang werden sie individuell in ihrer Karriere gefördert.

DANK

Unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Innen- und Außendienst danken wir für ihren Einsatz und ihr außergewöhnliches Engagement im zurückliegenden Geschäftsjahr. Ihre Kompetenz und Leistungsbereitschaft sind für unsere Zukunft von maßgeblicher Bedeutung.

Unser Dank gilt auch den Arbeitnehmervertretungen und deren Gremien sowie den Interessenvertretungen der Außendienstorganisationen und den Sprecherausschüssen der leitenden Angestellten für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und die konstruktive Begleitung zukunftsichernder Maßnahmen.

Vorsorge und Verantwortung

Unsere Geschichte und unsere Tätigkeitsfelder basieren auf sozialen Grundideen. Wir helfen dabei, elementare menschliche Grundbedürfnisse zu erfüllen, wie etwa die finanzielle Existenz zu sichern, eigenen Wohnraum zu schaffen, die Gesundheit und das erworbene Eigentum zu schützen sowie die Familie abzusichern und für das Leben im Alter vorzusorgen. Indem wir diese Komponenten in unsere Unternehmensphilosophie integrieren, schaffen wir eine besonders starke Schutzgemeinschaft.

Vorsorge und Nachhaltigkeit sind dabei untrennbar miteinander verbunden. Deshalb haben wir im Jahr 2012 den Deutschen Nachhaltigkeitskodex (DNK) unterzeichnet und dazu eine Entsprechenserklärung veröffentlicht. Die Berichterstattung zum DNK ist wesentlicher Bestandteil unserer Konzernleitlinien. Mit der Veröffentlichung der Entsprechenserklärung bekennt sich die Wüstenrot & Württembergische-Gruppe zur Bedeutung nachhaltigen Handelns. Mit der Teilnahme am DNK wird offenkundig, welchen hohen Stellenwert Nachhaltigkeit für unser Unternehmen hat. Unsere Entsprechenserklärung ist in der Datenbank auf der Homepage des Rats für Nachhaltige Entwicklung abrufbar.

Auch die Finanzierung von Projekten ist uns sehr wichtig. Wir fördern den Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft, die Friedrich-August-von-Hayek-Stiftung sowie förderungswürdige Kulturereignisse in Baden-Württemberg. Als Partner des Stuttgarter Präventionspreises unterstützen wir die Kriminalprävention der Landeshauptstadt bereits seit 2010 sowie zusätzlich den Verein Sicheres Ludwigsburg.

Ratings

Standard & Poor's (S&P) hat im Dezember 2012 die Ratings der Württembergische Versicherung AG um eine Stufe auf „A–“ angehoben. Die Versicherungsunternehmen der W&W-Gruppe profitieren aus Sicht von S&P besonders von ihrer starken Kapitalausstattung, der guten Wettbewerbsposition sowie einer anhaltenden positiven Ertragsentwicklung. Der Ausblick wurde mit „stabil“ bestätigt.

Die von der Württembergische Versicherung AG begebenen öffentlichen nachrangigen Anleihen in Höhe von 60 Mio € wurde ebenfalls um eine Stufe von „BBB–“ auf „BBB“ angehoben.

FitchRatings (Fitch) hat im Oktober 2012 die Bewertung der Versicherungsunternehmen der W&W-Gruppe bestätigt. Die Bestätigung der Ratings reflektiert die verbesserte Profitabilität der Versicherungsunternehmen während der letzten beiden Jahre. Fitch erklärte zudem, dass die Kapitalausstattung weiterhin stabilisierend auf das Rating wirkt.

Infolge der anhaltenden Niedrigzinsphase und der aus Sicht von Fitch hieraus resultierenden Belastung der operativen Profitabilität der W&W-Gruppe insgesamt wurde der Ausblick von „positiv“ auf „stabil“ gesetzt.

Darüber hinaus erhalten die Württembergische Lebensversicherung AG, die Württembergische Versicherung AG und die Württembergische Krankenversicherung AG weiterhin das Finanzstärkesiegel von Fitch, das nur an Versicherungsgesellschaften mit starker Finanzkraft verliehen wird.

RATINGS

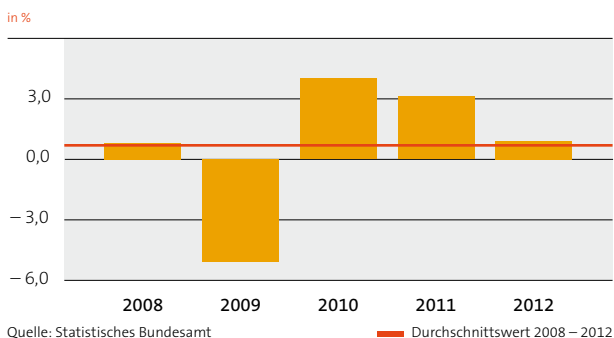
	STANDARD & POOR'S		FITCRATINGS	
	FINANCIAL STRENGTH RATING	ISSUER CREDIT RATING	FINANCIAL STRENGTH RATING	ISSUER DEFAULT RATING
W&W AG	BBB+ outlook stable	BBB+ outlook stable		BBB+ outlook stable
Württembergische Versicherung AG	A– outlook stable	A– outlook stable	A– outlook stable	BBB+ outlook stable
Württembergische Lebensversicherung AG	A– outlook stable	A– outlook stable	A– outlook stable	BBB+ outlook stable
Württembergische Krankenversicherung AG			A– outlook stable	BBB+ outlook stable
Württembergische Versicherung AG Hybridkapitalanleihe		BBB		
Württembergische Lebensversicherung AG Hybridkapitalanleihe		BBB		BBB–

WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

Gesamtwirtschaftliches Umfeld

Die Dynamik der deutschen Wirtschaft hat sich mit einem Wachstum von knapp 1 % im Jahr 2012 deutlich verlangsamt. Zum Vergleich: 2011 erzielte sie noch ein überdurchschnittliches Plus von mehr als 3 %. Hauptgrund für die schwache Konjunktur im Berichtsjahr ist die Krise in den Peripheriestaaten der Europäischen Währungsunion (EWU) und deren Auswirkung auf Deutschland.

BRUTTOINLANDSPRODUKT DEUTSCHLAND

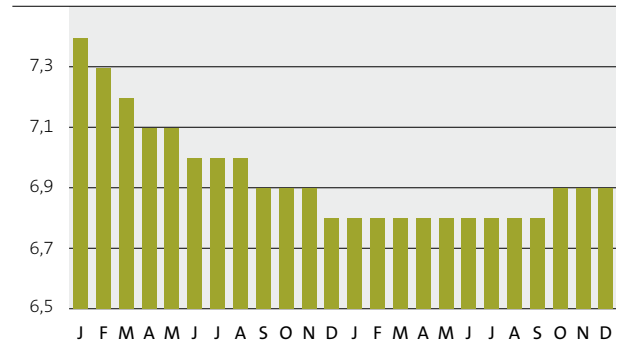


So belastete die Rezession in wichtigen südeuropäischen Abnehmerstaaten spürbar das Exportgeschäft deutscher Unternehmen, welches in den Vorjahren eine zentrale Stütze der Konjunktur war. Da sich gleichzeitig auch das Wirtschaftswachstum in China abschwächte, hat das Asiengeschäft den Rückgang deutscher Exporte ins europäische Ausland kaum ausgeglichen. Infolgedessen sanken die Unternehmensinvestitionen, die die Konjunktur 2011 noch kräftig angeschoben hatten. Für Wachstumsimpulse sorgten hingegen die Bauinvestitionen, allen voran der Wohnungsbau. Letzterer aufgrund historisch niedriger Hypothekenzinsen, eines deutlich gestiegenen Interesses von Kapitalanlegern und der verbesserten Einkommenssituation von Privathaushalten.

Die Verschuldungskrise der südeuropäischen Staaten wirkte sich 2012 negativ auf die Wirtschaftsleistung in der gesamten EWU aus. Die notwendigen Einsparungen seitens der dortigen Regierungen, um die Staatshaushalte zu sanieren und internationale Wettbewerbsfähigkeit zu-

ARBEITSLÖSENQUOTE

Januar 2011 bis Dezember 2012 in %



rückzugewinnen, belasteten die wirtschaftliche Entwicklung. Sinkende Staatsausgaben verbunden mit Steuererhöhungen sowie Gehalts- und Rentenkürzungen führten zu einem Konjunkturpessimismus der Wirtschaftsakteure und ließen Konsum und Investitionen deutlich einbrechen. Nach vorläufigen Berechnungen befindet sich die EWU mit einem Rückgang des Bruttoinlandsprodukts um rund 0,5 % in einer Rezession. Diese wirkte sich in einigen stark betroffenen Staaten schwerwiegend auf den Arbeitsmarkt aus. Die Arbeitslosenquote stieg in Griechenland und Spanien auf rund 25 %. Der politische Widerstand gegen die Reformpolitik in den südeuropäischen Ländern nahm zu.

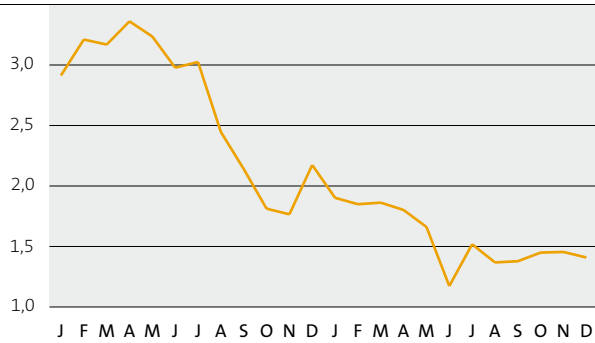
Kapitalmärkte

RENDITEN ZEITWEISE AUF NEUEM TIEF

Auch 2012 sanken die Renditen von Bundesanleihen weiter. Verantwortlich hierfür waren vier Umstände: ein weltweit unterdurchschnittliches Wirtschaftswachstum, nachgebende Inflationsraten, die anhaltend expansive Geldpolitik führender Notenbanken und eine vor dem Hintergrund der andauernden EWU-Peripheriekrise hohe Risikoaversion der Kapitalanleger. Zum Jahresende 2012 lag die Verzinsung von Bundesanleihen im Zehn-Jahresbereich bei 1,32 %, sodass sich auf Jahressicht ein Renditerückgang von 51 Basispunkten ergab.

DEUTSCHE BUNDESANLEIHEN MIT ZEHNJÄHRIGER LAUFZEIT

Januar 2011 bis Dezember 2012 in %

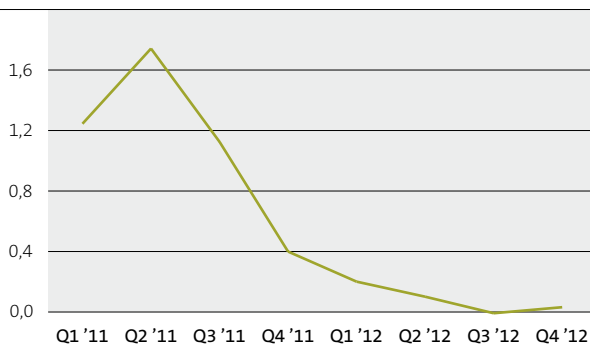


Quelle: Datastream

Eine gegen Jahresende wieder leicht höhere Risikobereitschaft der Kapitalmarktteilnehmer führte dazu, dass die im Jahresverlauf zeitweise negative Verzinsung zweijähriger Bundesanleihen Ende 2012 zumindest wieder annähernd im Bereich von 0 % lag.

DEUTSCHE BUNDESANLEIHEN MIT ZWEIJÄHRIGER LAUFZEIT

in %



Quelle: Datastream

Da die Zinsen langfristiger Anleihen im Schnitt etwas stärker sanken als die der kurzfristigen Titel, flachte die Zinsstrukturkurve 2012 moderat ab.

An den europäischen Anleihemärkten standen weiterhin Schuldtitel südeuropäischer Staaten im Mittelpunkt des Interesses. So stieg die Rendite zehnjähriger spanischer Staatsanleihen Ende Juli 2012 auf einen Spitzenwert von 7,6 %. Gründe dafür waren die anhaltenden Probleme des spanischen Bankensektors, neue Anträge der spanischen Regionen auf fiskalische Unterstützung bei der Zentralregierung, mehrere Anhebungen des zu erwartenden staat-

lichen Budgetdefizits und die weiter steigende Arbeitslosigkeit. Erst die Ankündigung der Europäischen Zentralbank (EZB), auf Antrag des betroffenen Landes und unter Auflagen zukünftig mit unbegrenztem Volumen Staatsanleihen des Krisenlandes aufzukaufen, sorgte für eine spürbare Entspannung. Bis Ende 2012 sank die Rendite zehnjähriger spanischer Staatsanleihen wieder auf rund 5,3 % – und damit fast auf den Jahresanfangswert. Eine sehr positive Entwicklung war 2012 am italienischen Anleihemarkt zu beobachten. Die Reformpolitik des Ministerpräsidenten und die entschlosseneren Krisenpolitik der EZB sorgten dafür, dass die Verzinsung zehnjähriger Schuldtitel Italiens auf einen Jahresendwert 2012 von nur noch 4,5 % zurückging – Ende 2011 hatte diese Rendite noch bei 7,1 % gelegen.

Der Interbankengeldmarkt im Euroraum ist in seiner Funktionsfähigkeit weiterhin stark beeinträchtigt. Aufgrund der hohen Risikoaversion der Marktteilnehmer stagniert der unbesicherte Interbankengeldmarkt weiterhin auf tiefem Niveau. Der Umsatz am besicherten Geldmarkt sank 2012 um etwa 15 %. Dieser Rückgang ist zum einen auf höhere Margin-Anforderungen infolge von Rating-Herabstufungen zurückzuführen. Zum anderen ist er der Tatsache geschuldet, dass viele Banken ihren Kreditbedarf bereits durch die von der EZB bereitgestellten Langfrist-Tender gedeckt hatten. Obwohl die EZB im zweiten Quartal 2012 die Einlagenzinsen auf Null senkte, brachte dies den Geldmarkt nicht in Schwung. Zwar nutzten die Kreditinstitute die Einlagenfazilität der EZB deutlich weniger, stellten aber ihre überschüssige Liquidität anderen Marktteilnehmern nicht zur Verfügung, sondern beließen sie stattdessen unverzinst auf ihren Zentralbankkonten.

AKTIENMÄRKTE 2012 MIT DEUTLICHEN KURSANSTIEGEN

Nach einem freundlichen Jahresauftakt 2012 – der DAX stieg vom Jahresende 2011 bis Mitte März 2012 um beachtliche 21,4 % – sorgte eine Zuspitzung der EWU-Peripheriekrise zwischenzeitlich für einen deutlichen Kursrutsch. Den erneuten Aufwärtstrend der Aktienkurse im zweiten Halbjahr 2012 unterstützten folgende Faktoren: die Abwendung des griechischen Staatsbankrotts, eine anhaltend robuste Entwicklung der Unternehmensgewinne, eine weitere Leitzinssenkung der EZB und eine attraktive Bewertung der Aktienmärkte verglichen mit den Anleihemärkten. Auf Gesamtjahressicht verzeichnete der EURO STOXX 50 einen Kursanstieg von 13,8 % und der DAX um 29,1 %.

Der Blick auf die Aktien aus der Finanzbranche zeigt, dass die Bankentitel im Börsenjahr 2012 zumindest einen Teil ihrer 2011 erlittenen Kursverluste aufgeholt haben. So verzeichnete der Prime-Branchenindex Banken ein Kursplus von 13,8 %. Er blieb damit deutlich hinter der Entwicklung des DAX zurück. Der Bankensektor leidet weiter, zum einen unter der EWU-Verschuldungskrise, zum anderen unter künftig strengeren Regulierungsvorschriften. Der Prime-Branchenindex Versicherungen entwickelte sich 2012 erneut deutlich besser als der Bankenindex. Mit einem kräftigen Kursanstieg von 50,9 % haben die Versicherungsaktien nicht nur die Kursverluste des Vorjahres von 12,3 % mehr als ausgeglichen, sondern übertrafen auch deutlich den Gesamtmarkt. Die Anleger scheinen hier die langfristige und auf Solidität ausgerichtete Strategie der deutschen Versicherungsunternehmen zu honorieren.

Branchenentwicklung

Ein intensiver Preiswettbewerb prägte auch im Jahr 2012 die Schaden- und Unfallversicherung. Aufgrund der robusten Entwicklung am Arbeitsmarkt und der moderaten Inflationsrate im vergangenen Geschäftsjahr waren die Privathaushalte von der Finanzkrise nur wenig betroffen. Demzufolge blieb die Nachfrage nach Versicherungsschutz auch 2012 stabil. Eine hohe Marktdurchdringung in zahlreichen Versicherungssparten setzt den Anbietern beim Wachstum jedoch enge Grenzen.

Die Beitragseinnahmen sind nach vorläufigen Berechnungen des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V. (GDV) um ca. 3,7 % gestiegen und liegen bei 58,7 (Vj. 56,6) Mrd €. Die Kraftfahrtversicherung trägt erneut einen großen Teil dazu bei, nachdem hier bereits 2011 ein deutliches Plus verzeichnet werden konnte. Der GDV erwartet ein Beitragswachstum von ca. 5,4 %, welches aus zuletzt deutlichen Preisanhebungen sowohl im Neugeschäft als auch im Bestand resultiert.

Die übrigen Sparten der Schaden- und Unfallversicherung weisen 2012 positive Zuwachsraten auf. Hervorzuheben ist die private Sachversicherung mit einem erwarteten Beitragswachstum von 4,0 %.

Die Geschäftsjahresschadenaufwendungen für die Schaden- und Unfallversicherung weisen 2012 nach den Schätzungen einen erneuten Anstieg von 1,4 % aus, der im Gegensatz zu den Vorjahren nicht aus Kraftfahrt sondern aus den Sachversicherungen (+ 4,3 %) resultiert. Die Combined Ratio (verbundene Schaden- und Kostenquote) über alle Sparten liegt gegenüber 2011 leicht besser bei ca. 97 %.

GESCHÄFTSENTWICKLUNG

Überblick über das Geschäftsjahr

Im Jahr 2012 ist es der Württembergische Versicherung AG erneut gelungen, trotz des anhaltenden Preis- und Verdrängungswettbewerbs ein Wachstum im gebuchten Bruttobeitrag zu erreichen und sich besser zu entwickeln als der Markt.

Die Geschäftsjahresschaden- und Kostenquoten verbesserten sich gegenüber dem Bilanzjahr 2011. Auch hier ist ein positiver Trend gegenüber dem Markt zu erkennen. Das aufgrund geringerer Abwicklungsgewinne und höherer Zuführungen zur Schwankungsrückstellung gesunkene versicherungstechnische Ergebnis von 19,1 (Vj. 68,2) Mio € konnte durch ein verbessertes Kapitalanlagenergebnis von 94,2 (Vj. 67,6) Mio € teilweise kompensiert werden. Das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit verringerte sich von 96,0 Mio € auf 83,9 Mio €. Das Ergebnis vor Gewinnabführung ging auf 78,4 (Vj. 99,4) Mio € zurück.

ERNEUT DEUTLICHES WACHSTUM IM NEUGESCHÄFT

Gemessen am Jahresbestandsbeitrag erhöhte sich das Neugeschäft von 206,7 Mio € deutlich um 14,5 % auf 236,7 Mio €. Das Storno im Bestand der Württembergische Versicherung AG stieg um 4,5 % gegenüber dem Vorjahr an.

Somit konnte auch im Geschäftsjahr 2012 ein erfreuliches Beitragswachstum erzielt werden. Die Bruttobeitragseinnahmen im Inland erhöhten sich um 6,7 % auf 1 474,9 (Vj. 1 382,6) Mio €. Die Beitragseinnahmen für eigene Rechnung stiegen für die Württembergische Versicherung AG um 6,8 % auf 1 200,6 (Vj. 1 123,7) Mio €. Damit sind wir 2012 stärker gewachsen als der Markt.

Der Selbstbehalt blieb mit 81,3 (Vj. 81,4) % nahezu unverändert.

In der Kraftfahrtversicherung erhöhten sich die gebuchten Bruttobeiträge trotz des anhaltenden Preiswettbewerbs durch ein starkes Neugeschäftswachstum von 568,2 Mio € um 12,5 % auf 639,2 Mio €. Das Storno stieg gegenüber dem Vorjahreswert von 115,7 Mio € um 11,8 %

auf 129,4 Mio €. Im Privatkundengeschäft liegen die Beitragseinnahmen um 1,0 % über dem Vorjahr. Im Firmenkundengeschäft erzielte die Württembergische Versicherung AG einen Zuwachs der gebuchten Beitragseinnahmen um 5,5 % auf 309,9 (Vj. 293,7) Mio €.

GESCHÄFTSJAHRES-SCHADENVERLAUF

Die Brutto-Schadenquote des Geschäftsjahres für das inländische Geschäft ist erneut von 75,6 % auf 75,1 % gesunken. Hierzu beigetragen haben ein geringerer Geschäftsjahresschadenaufwand im Bereich Firmenkunden sowie ein im Verhältnis zu den in Kraftfahrt stark gestiegenen Beiträgen verbesserter Schadenaufwand. Im Jahr 2012 sank das Brutto-Schadenaufkommen für die Elementarschäden auf 55,3 (Vj. 59,0) Mio € trotz starker Frostschäden zu Beginn des Jahres.

Der Schadenaufwand für eigene Rechnung im Inland nahm von 730,0 Mio € auf 810,4 Mio € zu. Die Netto-Schadenquote erhöhte sich von 64,9 % im Vorjahr auf 67,5 %.

WEITERHIN GUTE RESERVEKRAFT

Die versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen stiegen im Laufe des Geschäftsjahres 2012 von 1 925,8 auf 1 981,6 Mio €. Grund für diese Entwicklung sind hohe Zuführungen zu den Schwankungsrückstellungen.

VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN F. E. R.

	2012	2011	Veränderung in %
Schadenrückstellungen			
In Mio €	1 563,9	1 557,1	0,4
In % der Beiträge	130,3	138,6	
In % der Schadenzahlungen	195,2	199,4	
Schwankungsrückstellungen			
In Mio €	286,9	239,3	19,9
In % der Beiträge	23,9	21,3	
Versicherungstechnische Rückstellungen			
Gesamt in Mio €	1 981,6	1 925,8	2,9
In % der gebuchten Beiträge	165,1	171,4	

KOSTENQUOTE STARK VERBESSERT

Die Kostenquote ermäßigte sich auf erfreuliche 27,5 (Vj. 28,7) %. Der Gesamtaufwand für den Versicherungsbetrieb steigerte sich um 2,2 % von 397,2 Mio € auf 405,7 Mio €. Dabei wurden aufgrund des erfolgreichen Neugeschäfts an den Vertrieb um 5,6 % höhere Provisionen als im Vorjahr ausgezahlt.

COMBINED RATIO BESSER ALS BRANCHE

Im inländischen Geschäft stieg die kombinierte Brutto-Schaden-/Kostenquote (Combined Ratio) der Württembergische Versicherung AG von 92,7 % im Vorjahr auf weiterhin sehr gute 93,7 % im Jahr 2012 und liegt damit weiterhin deutlich unter dem erwarteten Branchenwert von 97 %.

VERSICHERUNGSTECHNISCHES ERGEBNIS DEUTLICH UNTER VORJAHR

Die Württembergische Versicherung AG erreichte nach Zuführung zu den Schwankungsrückstellungen in Höhe von 47,6 (Vj. Zuführung von 14,6) Mio € ein deutlich unter dem Vorjahr liegendes versicherungstechnisches Ergebnis von 19,1 (Vj. 68,2) Mio €. Ursächlich hierfür ist neben der hohen Zuführung zur Schwankungsrückstellung ein geringeres Ergebnis aus der Abwicklung von Versicherungsfällen der Vorjahre.

DEUTLICH GESTIEGENES KAPITALANLAGEERGEBNIS

Das Kapitalanlageergebnis der Württembergische Versicherung AG hat sich im Jahr 2012 mit 94,2 (Vj. 67,6) Mio € trotz der angespannten Kapitalmarktsituation deutlich verbessert. Die Nettoverzinsung stieg insbesondere durch einen verbesserten Saldo aus Zu- und Abschreibungen auf 4,0 (Vj. 2,9) %. Alle im Wertpapierbereich entstandenen Wertminderungen wurden im Jahresabschluss durch Abschreibungen verarbeitet. Unverändert wurde auf die Inanspruchnahme des Wahlrechts nach § 341b Abs. 2 HGB verzichtet und keine stillen Lasten gebildet.

ÜBRIGES ERGEBNIS VERBESSERT

Das übrige Ergebnis verbesserte sich durch den verringerten Aufwand für Restrukturierungsrückstellungen deutlich von – 37,8 Mio € auf – 27,7 Mio €.

ERGEBNISABFÜHRUNG AN DIE W&W AG

Aufgrund des deutlich gesunkenen versicherungstechnischen Ergebnisses hat sich das Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit von 96,0 Mio € auf 83,9 Mio € verringert.

An die Alleinaktionärin, die W&W AG, führte die Württembergische Versicherung AG ein Ergebnis in Höhe von 78,4 (Vj. 99,4) Mio € ab.

DIE GESCHÄFTSSEGMENTE DER WÜRTTEMBERGISCHE VERSICHERUNG AG

BRUTTOBEITRAGSEINNAHMEN NACH GESCHÄFTSSEGMENTEN

	2012	
	in Mio €	in %
Kraftfahrt	639,2	43,3
Privatkunden	525,8	35,6
Firmenkunden	309,9	21,0
Ausland	1,8	0,1
GESAMT	1 476,7	100,0

Kraftfahrt

Das Geschäftssegment Kraftfahrt fasst die Sparten Kraftfahrt-Haftpflicht, Kraftfahrt-Kaskoversicherung, Kraftfahrt-Unfallversicherung sowie die Verkehrsserviceversicherung der Württembergische Versicherung AG zusammen. Der gebuchte Beitrag erhöhte sich im Jahr 2012 von 568,2 Mio € um 12,5 % auf 639,2 Mio €. Für den Zuwachs sorgten sowohl die Haftpflicht- als auch die Kaskoversicherung.

Neben der Ausschließlichkeitsorganisation der Württembergischen hat der Vertriebsweg Makler erneut einen hohen Anteil zum Jahreswechselgeschäft 2011/2012 beigetragen. Das Neugeschäft in der Kraftfahrtversicherung stieg gemessen am Jahresbestandsbeitrag im Vorjahresvergleich um 19,6 % auf 185,9 (Vj. 155,4) Mio €.

Dank verbesserter Risikoselektion und eines weiter verbesserten Schadenmanagements sank die Geschäftsjahres-Schadenquote auf 90,0 (Vj. 90,7) %. Das Ergebnis aus Vorjahresschäden lag mit 38,5 Mio € über dem Niveau des Vorjahres (36,0 Mio €). Das versicherungstechnische Nettoergebnis stieg im Geschäftssegment Kraftfahrt von – 25,3 auf – 24,2 Mio €.

Privatkunden

Das Geschäftssegment Privatkunden umfasst im Wesentlichen die Sparten Wohngebäude, Hausrat, Allgemeine Unfallversicherung, Rechtsschutz sowie das Haftpflichtgeschäft der privaten Haushalte. Der gebuchte Bruttobeitrag liegt mit 525,8 (Vj. 520,6) Mio € um 1,0 % über dem Vorjahr. Ein Beitragsplus erzielte neben der Unfall-, Hausrat- und Rechtsschutzversicherung erneut die Sparte Wohngebäudeversicherung. Die Beiträge sind im Vergleich zum Vorjahr um 4,8 % auf 126,1 (Vj. 120,3) Mio € gewachsen.

Das Nettoergebnis im Privatkundensegment lag mit 55,8 Mio € unter dem sehr guten Niveau des Vorjahres von 59,3 Mio €. Die Sparte Allgemeine Unfallversicherung leistete im Privatkundensegment erneut den höchsten Ergebnisbeitrag, während sich der Verlust der Wohngebäudeversicherung erhöhte. Die bereits in der Vergangenheit im Rahmen des Strategieprogramms erarbeiteten Maßnahmen zur Profitabilisierung wurden weiter konkretisiert. In enger Abstimmung mit dem Vertrieb haben wir an einer konsequenten Umsetzung gearbeitet. Erste Erfolge hinsichtlich der Beitragsanpassungen sind deutlich erkennbar.

Firmenkunden

Zum Geschäftssegment Firmenkunden zählen die gewerblichen und industriellen Sach- und Haftpflichtsparten. Die gebuchten Bruttobeitragseinnahmen in diesem Segment stiegen über alle Sparten von 293,7 Mio € um 5,5 % auf 309,9 Mio €.

Die Brutto-Schadenquote im Firmenkundengeschäft verschlechterte sich im Bilanzjahr 2012 trotz eines verbesserten Geschäftsjahresschadenverlaufs wegen deutlich niedrigerer Ergebnisse aus Vorjahresschäden von sehr guten 47,3 % auf 52,4 %. Das Nettoergebnis sank von 44,2 auf 32,1 Mio €.

Ausland

Seit Januar 2008 wird bei den ausländischen Niederlassungen aktiv kein Geschäft mehr gezeichnet. Beitragsnachverrechnungen führen im Saldo zu gebuchten Bruttobeiträgen in Höhe von 1,8 (Vj. – 2,8) Mio €.

Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

SPARTENBERICHTE

Dieser Bericht stellt die im Segmentbericht beschriebenen Ergebnisse in anderer Gliederung dar. Je nach Einzelsparte wird das Ergebnis über alle Geschäftssegmente – Kraftfahrt, Privatkunden, Firmenkunden und Ausland – zusammengefasst.

Selbst abgeschlossenes Geschäft

UNFALLVERSICHERUNG

Zur Unfallversicherung gehören die Sparten Allgemeine Unfallversicherung, Luftfahrt-Unfall und die Kraftfahrt-Unfallversicherung. Im Berichtsjahr stiegen die Bruttobeiträge von 125,7 Mio € um 0,3 % auf 126,1 Mio €. Die Anzahl der Schäden ging im Vergleich zum Vorjahr um 3,6 % von 15 478 auf 14 920 zurück. Die Geschäftsjahres-Schadenquote verbesserte sich erneut auf 44,4 (Vj. 46,6) %. In der versicherungstechnischen Rechnung schloss die Unfallversicherung mit einem Nettogewinn von 34,8 (Vj. 40,7) Mio € ab.

HAFTPFLICHTVERSICHERUNG

In der Sparte Haftpflichtversicherung wird das Allgemeine Haftpflichtgeschäft der Privat- und Firmenkunden sowie das Luftfahrt-Haftpflichtgeschäft zusammengefasst. Die Bruttobeitragseinnahmen in dieser Sparte stiegen von 175,6 Mio € um 1,6 % auf 178,3 Mio €. Im Bilanzjahr erhöhte sich die Schadenquote deutlich von sehr guten 31,3 % auf 42,4 %. Nach Zuführung zur Schwankungsrückstellung in Höhe von 24,3 (Vj. 4,1) Mio € sank das versicherungstechnische Nettoergebnis nach Schwankungsrückstellung in der Haftpflichtsparte von 48,7 Mio € im Vorjahr auf 11,8 Mio €.

KRAFTFAHRTVERSICHERUNG

Die Württembergische Versicherung AG hat erneut ein über dem Markttrend liegendes Beitragswachstum in der Kraftfahrtsparte erreicht. Die Bruttobeitragseinnahmen erhöhten sich im Berichtsjahr um 12,5 % auf 629,2 (Vj. 559,4) Mio €. In der Kraftfahrtversicherung wurde ein versicherungstechnisches Nettoergebnis in Höhe von – 22,6 Mio € ausgewiesen nach – 23,5 Mio € im Vorjahr.

KRAFTFAHRT-HAFTPFLICHTVERSICHERUNG

Bei der Württembergische Versicherung AG waren im Jahr 2012 in der Kraftfahrt-Haftpflichtversicherung 1 608 636 (Vj. 1 502 083) Risiken versichert. Dies entspricht einem Anstieg von 7,1 %. Der gebuchte Bruttobeitrag wuchs 2012 deutlich um 12,2 % von 329,3 Mio € auf 369,4 Mio €. Mit der Zahl der versicherten Risiken nahmen auch die gemeldeten Schäden um 6,8 % von 85 837 im Jahr 2011 auf 91 706 Schadenmeldungen in 2012 zu. Der Schaden-durchschnitt stieg um 8,7 % auf 3 265 (Vj. 3 005) €. Die Geschäftsjahres-Schadenquote erhöhte sich um 2,3 %-Punkte auf 94,3 (Vj. 92,0) %. Der Abwicklungsgewinn in der Kraftfahrt-Haftpflichtversicherung lag auf Vorjahres-niveau. Das versicherungstechnische Nettoergebnis be-trägt –9,9 (Vj. –2,2) Mio €. Der Schwankungsrückstellung wurden 12,3 (Vj. 22,1) Mio € zugeführt.

SONSTIGE KRAFTFAHRTVERSICHERUNGEN

Zu den Sonstigen Kraftfahrtversicherungen zählen die Vollkasko- und die Teilkaskoversicherung. In dieser Sparte wuchsen die Bruttobeitragseinnahmen von 230,1 Mio € um 12,9 % auf 259,8 Mio €. Die Geschäftsjahres-Schaden-quote sank auf erfreuliche 84,7 (Vj. 89,6) %. Insgesamt verzeichnete die Württembergische Versicherung AG in den Sonstigen Kraftfahrtversicherungen einen deutlich geringeren Nettoverlust von –12,7 (Vj. –21,3) Mio €. Im Geschäftsjahr 2012 wurden der Schwankungsrückstel-lung 1,9 Mio € zugeführt. (Im Vorjahr wurden 8,6 Mio € entnommen.)

FEUERVERSICHERUNG

Die Industrielle Feuerversicherung, die Allgemeine Feuer-versicherung und die Landwirtschaftliche Feuerversiche-rung werden in dieser Versicherungssparte zusammenge-fasst. Die Bruttobeitragseinnahmen stiegen besonders durch den erfolgreichen Verkauf der Firmen-Police von 56,4 Mio € um 5,3 % auf 59,4 Mio €. Die Brutto-Geschäfts-jahres-Schadenquote sank deutlich auf 50,1 (Vj. 81,8) %. Ein Grund hierfür ist das weitgehende Ausbleiben von Großschäden in diesem Geschäftsjahr. Das versicherung-technische Nettoergebnis vor Schwankungsrückstellun-gen erhöhte sich von –1,8 auf 10,8 Mio € im Jahr 2012. Der Schwankungsrückstellung wurden im vergangenen Geschäftsjahr 5,3 Mio € zugeführt, nachdem im Vorjahr 3,3 Mio € entnommen wurden.

HAUSRATVERSICHERUNG

In der Hausratversicherung stiegen die Bruttobeitragsein-nahmen im Jahr 2012 leicht um 0,5 % auf 83,6 (Vj. 83,2) Mio €. Die Schadensituation im Geschäftsjahr 2012 hat sich leicht verschlechtert. Die Geschäftsjahres-Schaden-quote stieg von 42,1 % auf 44,8 %. Das versicherungs-technische Nettoergebnis sank leicht von 15,6 Mio € auf 14,0 Mio €.

WOHNGEBÄUDEVERSICHERUNG

Die Bruttobeitragseinnahmen in dieser Sparte erhöhten sich um 4,8 % auf 126,1 (Vj. 120,3) Mio €. Die Zahl der ge-meldeten Schäden stieg von 44 130 um 5,0 % auf 46 319. Der Schadendurchschnitt nahm von 2 075 € um 2,6 % auf 2 128 € zu. Insgesamt verschlechterte sich die Schaden-quote im Bilanzjahr von 82,9 % auf 85,4 %. Der versiche-rungstechnische Netto-Verlust in dieser Sparte erhöhte sich von –17,5 auf –21,4 Mio €.

SONSTIGE SACHVERSICHERUNGEN

In der Sparte Sonstige Sachversicherungen werden die Einbruchdiebstahl-, Leitungswasser-, Glas-, Sturm- und Elementarschadenversicherung sowie die Technischen Versicherungen, Extended Coverage und spartenübergrei-fende Produkte aus dem gewerblichen und industriellen Bereich zusammengefasst. Die gesamte Sparte erzielte ei-nen Bruttobeitragszuwachs von 4,6 % auf 136,9 (Vj. 130,9) Mio €. Die Geschäftsjahres-Schadenquote im Geschäfts-jahr 2012 stieg um 3,1 %-Punkte auf 66,5 (Vj. 63,4) %.

Bei den Sonstigen Sachversicherungen ergab sich 2012 insgesamt ein geringer versicherungstechnischer Netto-Verlust vor Schwankungsrückstellung von –0,1 (Vj. 4,0) Mio €. Der Schwankungsrückstellung wurden 8,6 (Vj. 6,0) Mio € zugeführt.

TRANSPORT- UND LUFTFAHRTVERSICHERUNG

In der Transport- und Luftfahrtversicherung erhöhte sich der gebuchte Bruttobeitrag um 15,0 % auf 17,0 (Vj. 14,8) Mio €. Die Schadenquote im Bilanzjahr verschlechterte sich von 55,1 % auf 67,2 %. Die Sparte musste einen ver-sicherungstechnischen Verlust in Höhe von –0,3 (Vj. 0,4) Mio € hinnehmen. Der Schwankungsrückstellung wurden 0,5 (Vj. 0,4) Mio € zugeführt.

RECHTSSCHUTZVERSICHERUNG

Die Bruttobeitragseinnahmen in der Rechtsschutzversicherung stiegen im Vergleich zum Vorjahr von 96,5 Mio € um 1,7 % auf 98,2 Mio €. Die gemeldeten Schäden verringerten sich leicht von 92 516 auf 92 173. Dies entspricht einem Rückgang von 0,4 %. Der Schadendurchschnitt sank von 699 € auf 658 €, was einer Verminderung von 5,9 % entspricht. Die Schadenquote ging von 65,0 % auf 52,9 % zurück. Das versicherungstechnische Ergebnis vor Schwankungsrückstellung betrug besonders gute 12,9 (Vj. 1,5) Mio €. Der Schwankungsrückstellung wurden 5,6 (Vj. 5,3) Mio € entnommen.

SONSTIGE VERSICHERUNGEN

Die Feuer-Betriebsunterbrechungs-Versicherung und weitere spartenübergreifende Produkte werden unter den Sonstigen Versicherungen zusammengefasst. Im Geschäftsjahr 2012 erzielte diese Sparte ein Wachstum bei den Bruttobeiträgen von 5,8 % auf 20,4 (Vj. 19,2) Mio €. Die Schadenquote hat sich gegenüber dem Vorjahr auf 64,1 (Vj. 62,3) % erhöht. Insgesamt ergab sich für die Sonstigen Versicherungen ein versicherungstechnischer Nettoverlust vor Schwankungsrückstellung in Höhe von – 2,8 (Vj. – 2,3) Mio €.

In Rückdeckung übernommenes Versicherungsgeschäft

Das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft wurde bis Ende 2007 fast ausschließlich von der Londoner Niederlassung der Württembergische Versicherung AG gezeichnet. Es beinhaltet im Wesentlichen die Abwicklung der Verträge aus den Versicherungssparten Transport, Feuer, Haftpflicht sowie aus den Sonstigen Versicherungen. Für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft ergab sich ein versicherungstechnischer Nettogewinn in Höhe von 5,4 (Vj. 13,1) Mio €.

KAPITALANLAGEN

Verschuldungskrise in Europa als dominierender Einflussfaktor

Die Verschuldungskrise vor allem der europäischen Staaten Portugal, Italien, Irland, Griechenland und Spanien (PIIGS-Staaten) dauerte im abgelaufenen Geschäftsjahr an und stellte den entscheidenden Einflussfaktor für unsere

Kapitalanlagen dar. Vor dem Hintergrund einer weiterhin sehr expansiven Notenbankpolitik erreichten die Kapitalmarktzinsen neue Tiefststände.

Dieses Umfeld bildete eine große Herausforderung für unsere strategische und taktische Anlagepolitik, die von einem konsequenten Risikomanagement begleitet wurde. Angesichts hoher Kreditrisiken und des volatilen Kapitalmarktumfelds waren eine Orientierung an den Kriterien Qualität und Sicherheit für die Württembergische Versicherung AG bei ihren Investitionsentscheidungen von wesentlicher Bedeutung.

Das Marktsegment der Staatsanleihen der als besonders kritisch erachteten Länder unterlag unverändert einer intensiven Beobachtung. Neu- und Wiederanlagen wurden nicht vorgenommen. Das Volumen der von der Württembergische Versicherung AG gehaltenen Staatsanleihen dieser Länder wurde reduziert. Zum Jahresende 2012 befanden sich lediglich italienische Staatsanleihen im Bestand. Der Marktwert zum Jahresende 2012 betrug 14,7 Mio €. Von der Umschuldungsaktion bei griechischen Staatsanleihen im März 2012 war die Württembergische Versicherung AG nicht betroffen, da keine griechischen Staatsanleihen gehalten wurden.

Der gesamte Buchwert unserer Kapitalanlagen stieg um 1,6 % auf 2,4 (Vj. 2,3) Mrd € an, nachdem der Bestand im Vorjahr – unter anderem bedingt durch hohe Abschreibungen – leicht rückläufig war.

Ausbau des Aktienengagements

Trotz der Volatilität an den Finanzmärkten haben wir unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit unser ausschließlich über Investmentfonds gehaltenes Aktienportfolio ausgebaut. Die im Rahmen des Portfoliomanagements eingesetzten Handelsmodelle führten in der zweiten Jahreshälfte zu einer Erhöhung des Aktienexposures. Die Aktienquote stieg von 4,7 % auf 9,4 %. Zum Jahresende war das physische Aktienexposure durch verschiedene Strategien und Instrumente zu mehr als 50 % abgesichert.

Festverzinsliche Papiere bilden weiterhin die wichtigste Asset-Klasse

Das Anlageportfolio bestand hauptsächlich aus festverzinslichen Papieren. Unverändert stellten Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen die größte Position dar, wenngleich ihr Anteil auf 32,9 (Vj. 36,6) % abnahm. Der Anteil der Inhaberschuldverschreibungen einschließlich der Inhaberpapiere von verbundenen Unternehmen an den gesamten Kapitalanlagen war mit 12,6 (Vj. 14,4) % ebenfalls leicht rückläufig. Das Engagement in Rentenfonds wurde hingegen vor allem im Bereich der Unternehmensanleihen und der Emerging Markets ausgeweitet, die Rentenfonds erreichten insgesamt einen Anteil von 19,2 (Vj. 13,7) %.

Ausbau des Engagements in Erneuerbaren Energien

Der Buchwert der Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen stieg insgesamt – auch unter Berücksichtigung von Abgängen – um 1,5 % auf 242,1 (Vj. 238,5) Mio € geringfügig an. Dazu trugen weitere Dotierungen von Private Equity-Engagements und Investitionen im Sektor der erneuerbaren Energien bei. Der Buchwert der Beteiligungen im Anlagesegment der erneuerbaren Energien erhöhte sich von 7,7 Mio € auf 17,0 Mio €. Zum Jahresende 2012 betragen die gesamten Kapitalzusagen in diesem Bereich 25,3 (Vj. 15,4) Mio €. Wir sehen hier ein zukunftsgerichtetes Engagement mit attraktiven und stabilen Erträgen, mit dem wir gleichzeitig einen Beitrag zu Nachhaltigkeit und Umweltschutz leisten.

Immobilien

Im Geschäftsjahr 2012 hat sich der Buchwert der direkt gehaltenen Immobilien der Württembergische Versicherung AG von 79,7 Mio € auf 97,0 Mio € erhöht. Es wurde ein eigengenutztes, zuvor geleastes Bürogebäude in Stuttgart für 23,2 Mio € erworben. Hinzu kamen Aktivierungen unter anderem für den Ausbau des konzern-eigenen Rechenzentrums in Höhe von insgesamt 6,2 Mio €. Diesen Zugängen standen eine außerordentliche Abschreibung von 10,3 Mio € und die laufende Gebäude-Abschreibung mit 1,7 Mio € gegenüber.

Innerhalb der Tochtergesellschaft Württembergische Immobilien AG wurde ein Geschäftsgebäude in Hamburg zu einem Preis von 40,4 Mio € veräußert.

Der Anteil der direkt und indirekt gehaltenen Immobilien an den gesamten Kapitalanlagen der Württembergische Versicherung AG hat sich leicht von 9,5 % auf 9,7 % erhöht.

Verbessertes Ergebnis aus Kapitalanlagen

Trotz der Belastungen der Finanzmarktkrise konnte das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen um 39,4 % auf 94,2 (Vj. 67,6) Mio € gesteigert werden. Zwar gingen die laufenden Erträge auf 92,6 (Vj. 96,1) Mio € zurück, jedoch verbesserte sich der Saldo aus Zu- und Abschreibungen auf 1,0 (Vj. – 30,1) Mio €.

Die Nettoverzinsung erhöhte sich daher kräftig auf 4,0 (Vj. 2,9) %.

Anstieg der Bewertungsreserven

Bedingt durch das weiterhin extrem niedrige Zinsniveau für Kapitalanlagen im Investment-Grade-Bereich stiegen die Bewertungsreserven auf 270,4 (Vj. 178,1) Mio €. Wie auch in den Vorjahren wurde das Bewertungswahlrecht gemäß § 341b Abs. 2 HGB nicht genutzt.

Stresstests der BaFin bestanden

Die Württembergische Versicherung AG hat alle von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) vorgeschriebenen Stresstests bestanden.

Derivative Finanzinstrumente

Auch im Geschäftsjahr 2012 hat die Württembergische Versicherung AG im Direktbestand und in den Investmentfonds derivative Finanzinstrumente in Form von Swaps, Futures, Optionen und Devisentermingeschäften eingesetzt. Diese Geschäfte dienten vor allem der Absicherung und Steuerung des Aktien-Exposures sowie der Absicherung von Fremdwährungspositionen und Zinsrisiken. Dabei wurden die aufsichtsrechtlichen Bestimmungen beachtet. Die erforderlichen organisatorischen Strukturen, insbesondere die strikte Trennung von Handel und Abwicklung, waren jederzeit gegeben.

SONSTIGE ANGABEN

Nachtragsbericht

Vorgänge, die für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Württembergische Versicherung AG von besonderer Bedeutung gewesen wären, sind nach Schluss des Geschäftsjahres bis zur Aufstellung des Jahresabschlusses nicht eingetreten.

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Die W&W AG hält 100 % unseres Aktienkapitals. Die W&W AG steht ihrerseits in einem Abhängigkeitsverhältnis zur Wüstenrot Holding AG (WH). Geschäftsbeziehungen zwischen der Wüstenrot Holding AG und unserer Gesellschaft bestehen nicht.

Zwischen der Württembergische Vertriebsservice GmbH für Makler und freie Vermittler (WVMV) und der Württembergische Versicherung AG gibt es seit dem 1. Januar 2009 einen Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrag, in dem sich die WVMV zur Gewinnabführung an die Württembergische Versicherung AG verpflichtet.

Für die Württembergische Versicherung AG selbst existiert seit dem Jahr 1999 ein Beherrschungsvertrag mit der W&W AG, der im Jahr 2005 durch einen Gewinnabführungsvertrag mit der W&W AG ergänzt wurde.

Mit der W&W AG, der Württembergische Lebensversicherung AG, der Württembergische Krankenversicherung AG, der Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG, der Karlsruher Lebensversicherung AG, der Wüstenrot Bausparkasse AG, der Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank, der W&W Informatik GmbH, der W&W Service GmbH, der WVMV, der Altmark Versicherungsmakler GmbH, der Altmark Versicherungsvermittlung GmbH, der Württfeuer Beteiligungs-GmbH, der Württembergische Immobilien AG, der Württembergische KÖ 43 GmbH und der Nord-Deutsche AG Versicherungs-Beteiligungsgesellschaft bestehen enge Beziehungen aufgrund von Dienstleistungs-

und Funktionsausgliederungs-Verträgen. Sie regeln die ganz oder teilweise übertragenen Dienstleistungen einschließlich einer verursachungsgerechten Kostenverteilung. Die Vergütung der Asset Management GmbH erfolgt dagegen erfolgsabhängig.

Die Regulierung von Schäden im Bereich der Rechtsschutzversicherung ist durch einen Dienstleistungsvertrag auf die Württembergische Rechtsschutz Schaden-Service-GmbH übertragen.

Unser Jahresabschluss wird in den Teilkonzernabschluss der W&W AG und in den Konzernabschluss der Wüstenrot Holding AG einbezogen. Somit liegen gemäß § 291 Abs. 2 Nr. 3 HGB die Voraussetzungen zur Befreiung der Gesellschaft von der Konzernrechnungslegungspflicht vor.

Die Rückdeckung des inländischen Versicherungsgeschäfts erfolgt überwiegend über die W&W AG, die ihrerseits die übernommenen Risiken teilweise an externe Rückversicherer in Retrozession abgibt. Hiervon ausgenommen ist ein Teil des im Ausland gezeichneten Versicherungsgeschäfts, kleinere Teile des inländischen Versicherungsgeschäfts sowie das an deutsche Marktpools in Rückdeckung gegebene Geschäft.

RISIKOBERICHT

- Die Württembergische Versicherung AG ist sowohl nach internen Risikotragfähigkeitsberechnungen als auch nach aufsichtsrechtlichen Maßstäben solide kapitalisiert.
- Der Liquiditätsbedarf ist gesichert.

Die Württembergische Versicherung AG ist eine Tochtergesellschaft der Wüstenrot & Württembergische AG (W&W AG). Nach den Bestimmungen des Kreditwesengesetzes, des Versicherungsaufsichtsgesetzes und der Finanzkonglomeratrichtlinie bildet die W&W-Gruppe ein Finanzkonglomerat. Daraus resultieren besondere Anforderungen an das Risikomanagement und -controlling. Das für die Württembergische Versicherung AG zuständige Risikomanagement und -controlling ist in einer zentralen Einheit innerhalb des Geschäftsfeldes Versicherung gebündelt und in die Risikosteuerung der W&W-Gruppe eingebunden.

Nachfolgend werden die Grundsätze und Gestaltungselemente des Risikomanagementansatzes sowie die generelle Handhabung der wesentlichen Risiken innerhalb der Württembergische Versicherung AG beschrieben.

Risikomanagement in der Württembergische Versicherung AG

Integraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung ist es, Risiken gezielt und kontrolliert zu übernehmen und dabei die gesetzten Renditeziele zu erreichen. In der Württembergische Versicherung AG besteht ein übergreifendes Risikomanagement- und Risikocontrolling-System.

Unter Risikomanagement verstehen wir die Gesamtheit aller organisatorischen Regelungen und Maßnahmen zur Risiko(früh)erkennung sowie zum Umgang mit den Risiken der unternehmerischen Betätigung. Das Risikocontrolling ist Bestandteil des Risikomanagements und beinhaltet die Aufgabe, Risiken zu erfassen, zu analysieren, zu bewerten und zu kommunizieren sowie die Maßnahmen zur Risiko-steuerung zu überwachen.

AUFGABE UND ZIEL

Ziel des Risikomanagements ist es, die nachhaltige Wertschöpfung für unseren Aktionär zu fördern und sicherzustellen, dass die Ansprüche von Kunden jederzeit erfüllbar sind. Das Risikomanagement überwacht die Risikotragfähigkeit und das Risikoprofil der Württembergische Versicherung AG. Dieses hat die Aufgabe, Steuerungs- und Handlungsimpulse zu liefern, wenn vom gewünschten Risikoprofil abgewichen wird oder wenn die Risikotragfähigkeit unter definierte Schwellenwerte fällt. Das Risikomanagement trägt damit zur Sicherung des Unternehmens als Ganzes sowie zum Erhalt der Kapitalbasis als wesentliche Voraussetzung zum kontinuierlichen Unternehmensbetrieb bei.

Darüber hinaus verfolgt das Risikomanagement das Ziel, die Reputation der Württembergische Versicherung AG als Teil des Vorsorge-Spezialisten zu schützen. Der Ruf der W&W-Gruppe als solider, verlässlicher und vertrauenswürdiger Partner unserer Kunden ist ein wesentlicher Faktor für unseren nachhaltigen Erfolg.

RISK MANAGEMENT FRAMEWORK

Die **Risikostrategie** der Württembergische Versicherung AG legt Mindestanforderungen an die risikopolitische Ausrichtung und den risikopolitischen Rahmen der Württembergische Versicherung AG fest.

RISK MANAGEMENT FRAMEWORK

Überblick

Risikostrategie Württembergische Versicherung	Strategische Ebene
Group Risk Policy	Organisatorische Ebene
Risikohandbuch	
Fachkonzeptionen	Prozessuale Ebene
Arbeitsanweisungen	

Abgeleitet aus der Geschäftsstrategie und der Risikostrategie der W&W-Gruppe beschreibt sie Art und Umfang der wesentlichen Risiken bei der Württembergische Versicherung AG. Sie definiert Ziele, Risikotoleranz, Limite, Maßnahmen und Instrumente, um eingegangene oder zukünftige Risiken zu handhaben. Sie wird durch den Vorstand der Württembergische Versicherung AG beschlossen und mindestens einmal jährlich im Aufsichtsrat erörtert.

Grundsätzlich wird angestrebt, die Geschäftschancen mit den damit verbundenen Risiken auszubalancieren, wobei stets im Vordergrund steht, den Fortbestand des Unternehmens dauerhaft zu sichern. Ziel ist es, das Eingehen von bestandsgefährdenden oder unkalkulierbaren Risiken zu vermeiden. Die Württembergische Versicherung AG ist in das gruppenweite Risikomanagementsystem des Finanzkonglomerats nach den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Bestimmungen eingebunden.

In der **Group Risk Policy** definieren wir differenzierte Anforderungsprofile, um sowohl die spezifischen Risikomanagement-Erfordernisse in den Einzelunternehmen der W&W-Gruppe als auch die Voraussetzungen für die ganzheitliche Risikosteuerung abzubilden.

In unserem **Risikohandbuch** greifen wir diese Vorgaben auf und beschreiben deren Umsetzung in der Württembergische Versicherung AG. Damit ist auch die Konformität unserer Risikostrategie mit der W&W-Gruppe gewährleistet.

RISK GOVERNANCE/RISIKOGREMIIEN

Unsere Risk Governance ist in der Lage, unsere zentralen und dezentralen Risiken zu steuern und gleichzeitig sicherzustellen, dass das Gesamtrisikoprofil mit den risikostrategischen Zielsetzungen übereinstimmt.

Die Aufgaben und Verantwortlichkeiten aller mit Fragen des Risikomanagements befassten Personen und Gremien haben wir klar definiert. Der **Vorstand der Württembergische Versicherung AG** ist oberstes Entscheidungsgremium in Risikofragen. Er legt die relevanten geschäfts- und risikostrategischen Ziele sowie die wesentlichen Rahmenbedingungen im Risikomanagement fest.

Der **Aufsichtsrat** und der **Prüfungsausschuss** informieren sich im Zuge eines Standardtagesordnungspunktes „Risikomanagement“ regelmäßig über die aktuelle Risikosituation. Einmal jährlich vergewissert sich der Prüfungsausschuss der Württembergische Versicherung AG, ob die Organisation des Risikomanagements in den jeweiligen Verantwortungsbereichen angemessen ist.

Das **Risk Board Versicherung** als das zentrale Gremium zur Koordination des Risikomanagements der Württembergische Versicherung AG unterstützt den Vorstand in Risikofragen. Ständige Mitglieder des Risk Board Versicherung sind die für das Risikomanagement und angrenzende Bereiche im Geschäftsfeld Versicherung verantwortlichen Vorstände und Führungskräfte sowie Vertreter des Risikocontrollings. Das Gremium findet sich einmal pro Monat zusammen, bei Bedarf werden Ad-hoc-Sondersitzungen einberufen. Das Risk Board Versicherung überwacht das Risikoprofil des Geschäftsfeldes Versicherung, dessen angemessene Kapitalisierung und die Liquiditätsausstattung. Darüber hinaus werden dort unter Leitung des Chief Risk Officers (CRO) Lösungsvorschläge erarbeitet, Empfehlungen an den Vorstand ausgesprochen und die Weiterentwicklung des gesamten Risikomanagement-Systems vorangetrieben.

Die **Abteilung Controlling/Risikomanagement** der Württembergische Versicherung AG berät und unterstützt das Risk Board Versicherung dabei, Risikomanagement-Stan-

dards festzulegen. Es entwickelt in Zusammenarbeit mit dem Konzernrisikomanagement Methoden und Prozesse zur Risikoidentifizierung, -bewertung, -steuerung, -überwachung und -berichterstattung. Darüber hinaus fertigt die Abteilung qualitative und quantitative Risikoanalysen an.

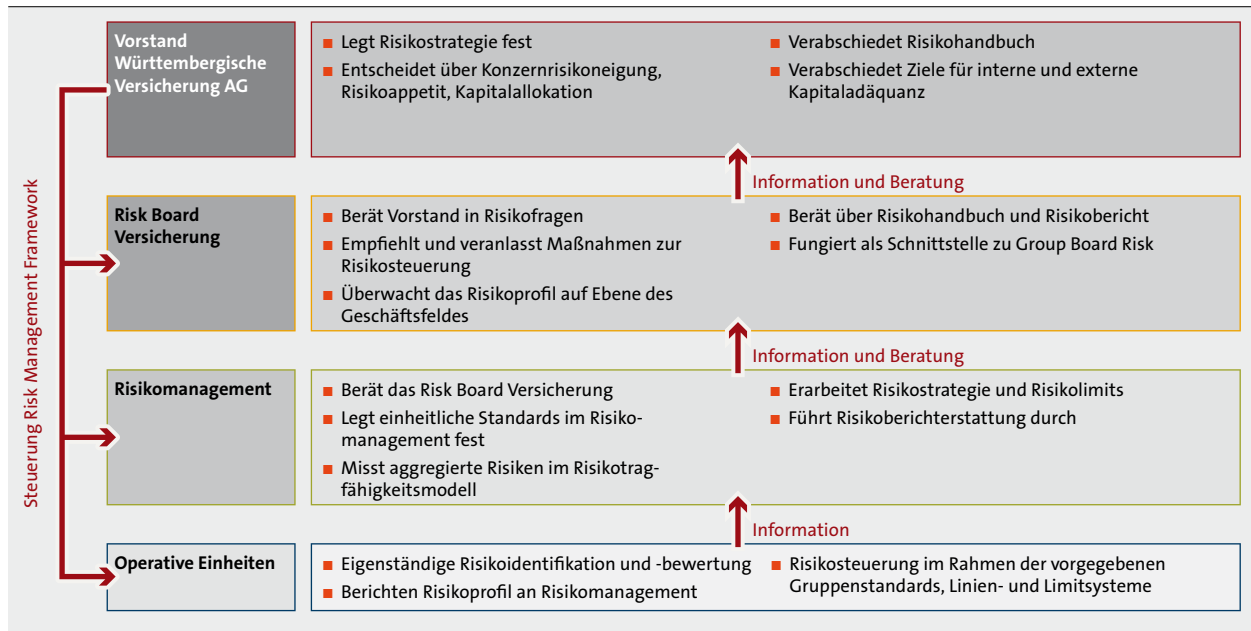
darüber, Risiken einzugehen oder zu vermeiden. Dabei beachten sie die zentral vorgegebenen Standards, Risikolimits und Anlagelinien sowie die festgelegten Risikostrategien.

Die für die dezentrale Risikosteuerung verantwortlichen operativen Geschäftseinheiten entscheiden bewusst

Die folgende Grafik veranschaulicht die Verantwortlichkeiten der Gremien und deren Zusammenwirken für risikobezogene Entscheidungen.

RISIKOGREMIEN

Überblick



Das **Group Board Risk** ist das zentrale Gremium zur Koordination des Risikomanagements und zur Überwachung des Risikoprofils in der W&W-Gruppe. Darüber hinaus berät es über konzernweite Standards zur Risikoorganisation, den Einsatz konzernerweitlicher Methoden und Instrumente im Risikomanagement.

Zur Liquiditätssteuerung der W&W-Gruppe ist ein **Group Liquidity Committee** etabliert. Dieses setzt sich aus Vertretern der Einzelunternehmen zusammen. Es ist für die übergreifende Liquiditätssteuerung der W&W-Gruppe zuständig und arbeitet Empfehlungen für die Sitzungen des Group Board Risk aus.

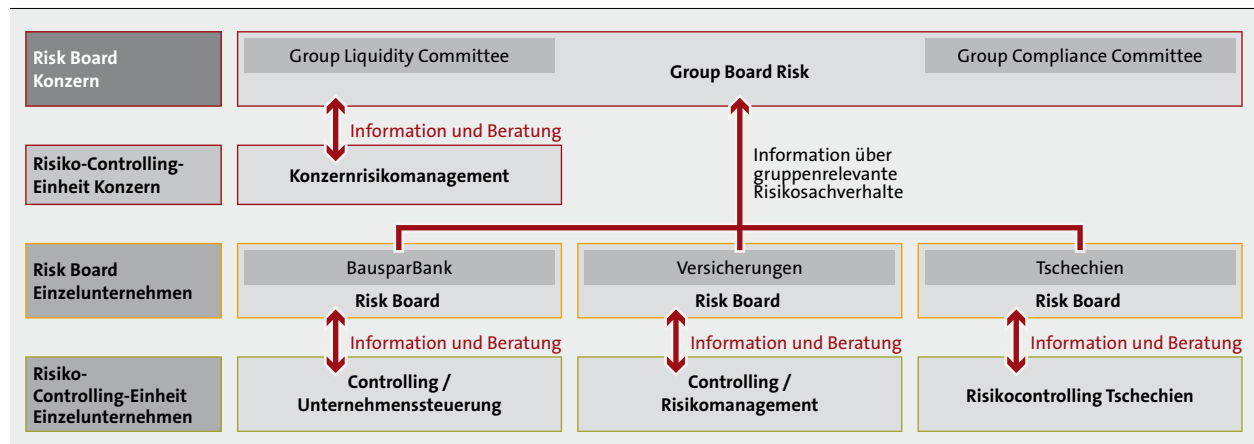
Als zentrales Gremium dient das **Group Compliance Committee** der Verknüpfung von Rechtsabteilung, Compliance, Revision und Risikomanagement. Der Compliance-Beauftragte berichtet dem Vorstand der Württembergische Versicherung AG und dem Group Board Risk jeweils direkt über Compliance-Risiken.

Flexible Risikokommissionen mit themenspezifischer Besetzung ermöglichen schnelle Reaktionszeiten auf unvorhergesehene Ereignisse.

Die folgende Grafik veranschaulicht, wie die verantwortlichen Gremien bei risikobezogenen Entscheidungen zusammenwirken.

RISK BOARD STRUKTUR

Überblick



Festgelegte Berichtsformen und -wege gewährleisten die regelmäßige und zeitnahe Kommunikation zwischen den Risikogremien, ihren Risikocontrollingeinheiten und der Geschäftsleitung.

Das Prinzip der Funktionstrennung setzen wir durch eine strikte Trennung von risikonehmenden (zum Beispiel Kapitalanlagen, aktive Rückversicherung) und risikoüberwachenden Einheiten (Controlling, Rechnungswesen, Risikocontrolling) um. Funktionsfähigkeit, Angemessenheit und Effektivität unseres Risikomanagementsystems werden regelmäßig durch interne Revisionen überprüft. Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft kontrolliert im Rahmen der Jahresabschlussprüfung die Einrichtung eines Risikofrüherkennungssystems.

GRENZEN DES RISIKOMANAGEMENTSYSTEMS

Ein gutes und effektives Risikomanagement verbessert die Umsetzung von geschäfts- und risikostategischen Zielvorgaben. Es kann jedoch keine vollständige Sicherheit gewährleisten, da der Wirksamkeit des Risikomanagements Grenzen gesetzt sind.

Prognoserisiko. Das Risikomanagement basiert zu einem wesentlichen Teil auf Prognosen zukünftiger Entwicklungen. Auch wenn die verwendeten Prognosen neuere Erkenntnisse regelmäßig einbeziehen, gibt es keine Garantie dafür, dass sich zukünftige Entwicklungen – vor allem künftige Extremereignisse – immer im Prognoserahmen des Risikomanagements bewegen.

Modellierungsrisiko. Zur Risikomessung und -steuerung werden überwiegend branchenübliche Modelle verwendet. Die Modelle nutzen Annahmen zu künftigen Entwicklungen und bilden nur die als wesentlich betrachteten Zusammenhänge ab, um die Komplexität der Wirklichkeit zu reduzieren. Insofern besteht sowohl das Risiko der Wahl von ungeeigneten Annahmen als auch ein Abbildungsrisiko, wenn relevante Zusammenhänge unzureichend in den Modellen reflektiert werden. Die W&W-Gruppe mindert die Modellrisiken durch eine sorgfältige Model Governance. Durch eine Model Change Policy wird die Modellentwicklung einer standardisierten und nachvollziehbaren Dokumentation unterzogen. Validierungs- und Backtesting-Verfahren werden eingesetzt, um Modellrisiken zu begrenzen. Die Maßnahmen mindern das Modellierungsrisiko bei der Risikomessung und -steuerung. Sie können es jedoch nicht vollständig kompensieren.

Mensch. Darüber hinaus kann die den Entscheidungsprozessen im Unternehmen immanente menschliche Urteilsbildung trotz der implementierten Kontrollmaßnahmen (zum Beispiel internes Kontrollsystem, Vier-Augen-Prinzip) fehlerhaft sein, sodass in der Unberechenbarkeit des menschlichen Handelns ein Risiko besteht. Ebenso besteht ein Risiko in der Unwägbarkeit der Richtigkeit der getroffenen Entscheidungen (menschliches Verhaltensrisiko).

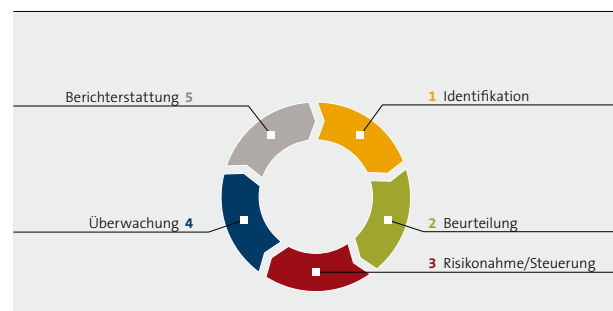
Deshalb sind – ungeachtet der grundsätzlichen Eignung unseres Risikomanagementsystems – Umstände denkbar, unter denen Risiken nicht rechtzeitig identifiziert werden oder eine angemessene Reaktion darauf nicht zeitnah erfolgt.

Risikomanagement-Prozess

Der Risikomanagement-Prozess basiert auf der Risikostrategie und umfasst in einem Regelkreislauf Risikoidentifikation, Risikobeurteilung, Risikonahme und Risikosteuerung, Risikoüberwachung sowie Risikoberichterstattung.

RISIKOMANAGEMENT-KREISLAUF

Prozessschritte



RISIKOIDENTIFIKATION

Im Rahmen der Risikoinventarisierung erfassen, aktualisieren und dokumentieren wir regelmäßig eingegangene oder potenzielle Risiken. Die erkannten Gefahren werden anhand von Eintrittswahrscheinlichkeiten und Schadenpotenzialen bewertet. Über einen implementierten Relevanzfilter werden Risiken als wesentliche und unwesentliche Risiken klassifiziert. Bei der Einschätzung beurteilen wir, inwiefern Einzelrisiken in ihrem Zusammenwirken oder durch Kumulation (Risikokonzentration) wesentlichen Charakter annehmen können.

RISIKOBEURTEILUNG

Je nach Art des Risikos setzen wir verschiedene Risikomessverfahren ein, um Risiken quantitativ zu evaluieren. Nach Möglichkeit erfolgt die Risikomessung mittels stochastischer Verfahren und unter Anwendung des Risikomaßes Value at Risk (VaR). Derzeit ermitteln wir Marktpreis- und Adressrisiken mit diesem Ansatz. Für die übrigen Risikobereiche verwenden wir analytische Rechen- oder aufsichtsrechtliche Standardverfahren sowie Expertenschätzungen. So werden beispielsweise die im Rahmen der Risikoinventur identifizierten Risiken anhand von Eintrittswahrscheinlichkeiten und Schadenpotenzialen bewertet. Im Rahmen von risikobereichsbezogenen und übergreifenden Stressszenarien werden regelmäßig Sensitivitäts- und Szenarioanalysen durchgeführt. Kennzahlenanalysen ergänzen das Instrumentarium der Risikobeurteilung.

RISIKONAHME UND RISIKOSTEUERUNG

Unter Risikosteuerung verstehen wir, die Risikostrategien in den risikotragenden Geschäftseinheiten operativ umzusetzen. Die Entscheidung über die Risikonahme erfolgt im Rahmen der in der Geschäftsstrategie festgelegten Handlungsfelder auf dezentraler Ebene. Auf Grundlage der Risikostrategie steuern die jeweiligen Fachbereiche die Risikopositionen. Um die Risikosteuerung zu stützen, werden Schwellenwerte, Ampelsystematiken sowie Limit- und Liniensysteme eingesetzt.

Als wesentliche Steuerungsgrößen werden die aufsichtsrechtliche und ökonomische Risikotragfähigkeit sowie geschäftsfeldspezifische Kennzahlen herangezogen. Um Ertrags- und Risikosteuerung im Sinne der wertorientierten Steuerung zu verknüpfen und um unsere Entscheidungen zu fundieren, führen wir ergänzende Berechnungen mit einem RORAC-Ansatz durch.

RISIKOÜBERWACHUNG

Wir überwachen laufend, ob die risikostrategischen und risikoorganisatorischen Rahmenvorgaben eingehalten werden und ob die Qualität und Güte der Risikosteuerung angemessen ist. Aus diesen Kontrollaktivitäten über quantifizierbare und nicht quantifizierbare Risiken werden Handlungsempfehlungen abgeleitet, sodass wir frühzeitig korrigierend eingreifen und somit die in der Geschäfts- und Risikostrategie formulierten Ziele erreichen können. Die im Risikogremium vereinbarten Handlungsempfehlungen werden von der Risikocontrollingeinheit nachgehalten und überprüft.

Wesentliche Grundlage für die Überwachung unseres Gesamtrisikoprofils und die ökonomische Kapitalisierung ist unser internes Risikotragfähigkeitsmodell. Die Fähigkeit, die eingegangenen Risiken mit ausreichend Kapital zu unterlegen, wird durch das Risikomanagement laufend verfolgt. Ergänzend überwachen wir die Risikotragfähigkeit mittels aufsichtsrechtlicher Verfahren (zum Beispiel Solvency I). Die Entwicklung der zukünftigen aufsichtsrechtlichen Modelle im Versicherungsbereich verfolgen wir im Rahmen der Vorbereitung auf Solvency II.

RISIKOBERICHTERSTATTUNG

Alle wesentlichen Risiken der Württembergische Versicherung AG werden zeitnah und regelmäßig an den Vorstand der Württembergische Versicherung AG sowie an dessen Aufsichtsrat kommuniziert. Das Risikoberichtssystem wird ergänzt durch ein Verfahren zur Ad-hoc-Risikokommunikation. Von neuen Gefahren oder außerordentlichen Veränderungen der Risikosituation, die unsere festgelegten internen Schwellenwerte überschreiten, erfährt der Vorstand der Württembergische Versicherung AG dadurch sehr zeitnah.

Kapitalmanagement in der Württembergische Versicherung AG

Bei der Württembergische Versicherung AG wird Risikokapital vorgehalten. Es dient dazu, Verluste zu decken, falls eingegangene Risiken eintreten sollten. Das Risikomanagement steuert und überwacht das Verhältnis von Risikokapital und Risikokapitalbedarf, das sich aus der Gefahr von Verlusten bei eingegangenen Risiken ergibt (Kapitaladäquanz, Risikotragfähigkeit). Die Steuerung erfolgt parallel aus zwei Blickwinkeln.

Bei der aufsichtsrechtlichen Kapitaladäquanz wird das Verhältnis von regulatorisch benötigtem Kapital zu den regulatorisch gesetzten Solvabilitätsanforderungen betrachtet. Dazu sind die Vorschriften des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) anzuwenden.

Im Rahmen der ökonomischen Kapitaladäquanz wird – basierend auf einem internen Risikotragfähigkeitsmodell – ein ökonomischer Risikokapitalbedarf ermittelt und dem vorhandenen ökonomischen Kapital gegenübergestellt.

ZIELSETZUNG

Unser Kapitalmanagement zielt darauf ab:

- die regulatorischen Mindestkapitalanforderungen zu erfüllen,
- eine angemessene Risikotragfähigkeit – basierend auf dem internen Risikotragfähigkeitsmodell – zu sichern sowie
- Kapitalflexibilität zu gewährleisten.

AUFSICHTSRECHTLICHE KAPITALADÄQUANZ

Aus den aufsichtsrechtlichen Vorschriften ergeben sich Anforderungen an die Kapitalausstattung. Nachfolgende Tabelle zeigt die aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalkennziffern der Württembergische Versicherung AG.

AUFSICHTSRECHTLICHE SOLVABILITÄT

	31.12.2012	31.12.2011
<i>in Mio €</i>		
Vorhandene Eigenmittel	325,7	325,7
Solvabilitätsanforderung	208,0	195,3
Verhältnissatz	156,6 %	166,8 %

Im Berichtsjahr 2012 hat die Württembergische Versicherung AG ebenso wie im Vorjahr die aufsichtsrechtlichen Mindestkapitalanforderungen erfüllt. Für die Württembergische Versicherung AG werden interne Mindestsolvabilitätsquoten festgelegt, um die steigenden aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen proaktiv zu antizipieren. Diese Solvabilitätsquote ist auf 150 % festgelegt.

Interne Berechnungen, die auf Basis der vorläufigen Daten für 2012 beziehungsweise auf der Planung für 2013 und 2014 beruhen, zeigen, dass den aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen an die Eigenmittelausstattung auch im Planzeitraum voraussichtlich entsprochen wird.

Um den potenziellen Kapitalbedarf für die Württembergische Versicherung AG zu antizipieren und proaktiv auf steigende regulatorische Kapitalanforderungen reagieren zu können, beobachten wir intensiv die aktuellen Regulierungsvorschläge. Insbesondere vor dem Hintergrund der Entwicklungen aus Solvency II eruiieren wir Optionen zur Reduzierung unseres Kapitalisierungsrisikos. Zur Quantifizierung der Kapitalisierungsrisiken entwickeln wir verschiedene Szenarien, die aktuelle und für die W&W-Gruppe sehr bedeutende Regulierungsvorschläge aufgreifen.

ÖKONOMISCHE KAPITALADÄQUANZ

Zur quantitativen Beurteilung des Gesamtrisikoprofils haben wir ein barwertorientiertes Risikotragfähigkeitsmodell entwickelt, welches derzeitige Rahmenbedingungen der noch in Abstimmung befindlichen Solvency-II-Regulierung berücksichtigt. Basierend auf den Berechnungen des internen Risikotragfähigkeitsmodells wird das zur Verfügung stehende Risikokapital allokiert und es werden entsprechende Limite abgeleitet.

Nach Verabschiedung der Limite durch den Vorstand der Württembergische Versicherung AG erfolgt die operative Umsetzung der Limite im Risikomanagementkreislauf. Die bemessenen Risikokapitalanforderungen werden den abgeleiteten Limiten gegenübergestellt, um sicherzustellen, dass die Risikoprämieneinnahme die dafür vorgesehenen Kapitalbestandteile nicht überschreitet. Die Verantwortung für die Umsetzung und Limitüberwachung liegt in der Abteilung Controlling/Risikomanagement der Württembergische Versicherung AG.

Die quantitativen Angaben zum Risikoprofil und zur Risikotragfähigkeitsquote stellen eine über die gesetzlichen Vorschriften hinausgehende freiwillige Angabe dar. Wir verstehen diese als einen zusätzlichen Beitrag zu einer transparenten Risikokommunikation gegenüber unseren Kunden und weiteren Stakeholdern. Die Risikolage wird auf Basis der für die interne Risikosteuerung und Risikoberichterstattung von der Unternehmensleitung verwendeten Daten dargestellt. Die nach einheitlichem Ansatz ermittelten wesentlichen Risiken werden zu einem Risikokapitalbedarf aggregiert und den finanziellen Mitteln gegenübergestellt, die zur Risikoabdeckung zur Verfügung stehen. Bei der Risikotragfähigkeitsmessung wird die Württembergische Versicherung AG nach dem oben genannten barwertigen Ansatz modelliert.

Die Risikomessung erfolgt mit dem Value-at-Risk-Ansatz. Das Risiko wird dabei als die negative Abweichung des Verlustpotenzials vom statistischen Erwartungswert bei gegebenem Sicherheitsniveau gemessen. Der Value at Risk gibt somit an, welchen Wert der unerwartete Verlust einer bestimmten Risikoposition (zum Beispiel eines Portfolios von Wertpapieren) mit einer gegebenen Wahrscheinlichkeit und in einem gegebenen Risikohorizont nicht überschreiten wird.

In Anlehnung an Solvency II verwendet die Württembergische Versicherung AG in der VaR-Messung ein Konfidenzniveau von 99,5 %. Der Risikohorizont bildet den Zeitraum, innerhalb dessen mögliche Ereignisse und ihr Einfluss auf die Risikotragfähigkeit des Unternehmens betrachtet werden. Die Risikotragfähigkeit der Württembergische Versicherung AG wird auf einem Risikohorizont von einem Jahr weitgehend stochastisch ermittelt.

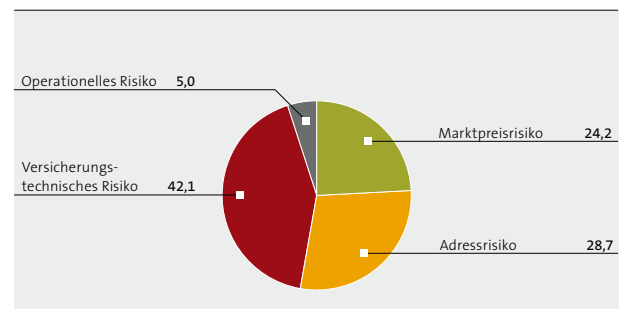
Dieses interne Modell wird laufend weiterentwickelt, um Veränderungen der Rahmenbedingungen aus Solvency II sowie Verbesserungen der Risikomessung angemessen abbilden zu können.

Risikoprofil und wesentliche Risiken

Unser interner Risikokapitalbedarf der über unser internes Risikotragfähigkeitsmodell quantifizierten Risikobereiche verteilt sich zum 31. Dezember 2012 wie folgt:

RISIKOPROFIL WÜRTEMBERGISCHE VERSICHERUNG AG

in %

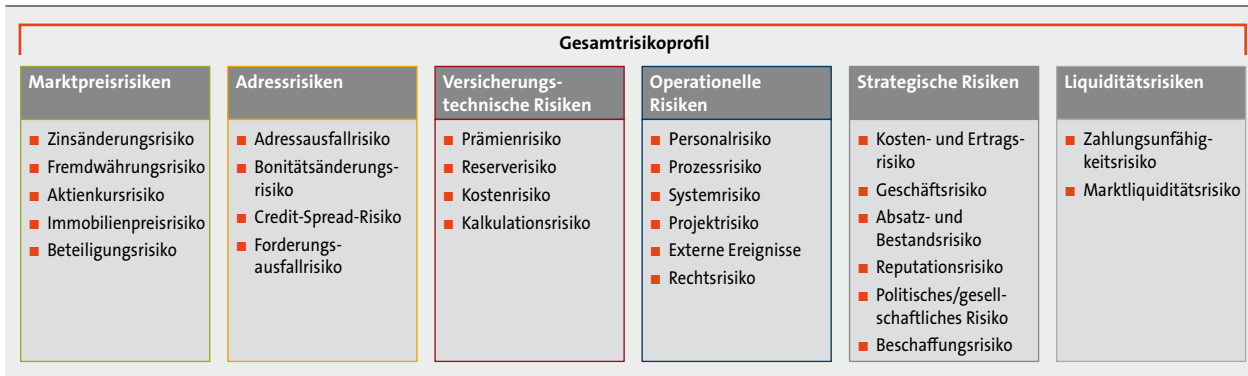


Um unsere Risiken transparent darzustellen, fassen wir gleichartige Risiken gruppenweit einheitlich zu sogenannten Risikobereichen zusammen. Für das Geschäftsfeld Versicherung haben wir nachfolgende Risikobereiche als wesentlich identifiziert:

- Marktpreisrisiken,
- Adressrisiken,
- versicherungstechnische Risiken,
- operationelle Risiken,
- strategische Risiken,
- Liquiditätsrisiken.

RISIKOLANDSCHAFT DER WÜRTTEMBERGISCHE VERSICHERUNG AG

Überblick Risikobereiche



MARKTPREISRISEN

- Risikomindernde Maßnahmen zur Steuerung der Zinsänderungsrisiken der Württembergische Versicherung AG aufgrund nachhaltig niedrigen Zinsniveaus intensiviert.
- Verringerung des zuvor hohen Sicherungsniveaus des Aktienfondsportfolios im Jahr 2012 unter Beachtung der Risikotragfähigkeit, Sicherungsquote jedoch immer noch über 50 %.

Unter Marktpreisrisiken verstehen wir mögliche Verluste, die sich aus der Unsicherheit über die zukünftige Entwicklung von Zinssätzen, Aktien- und Devisenkursen oder Immobilienpreisen ergeben.

Zinsänderungsrisiko. Bei einem anhaltend niedrigen Zinsniveau können mittelfristig Ergebnisrisiken entstehen, da die Neu- und Wiederanlagen nur zu niedrigeren Zinsen erfolgen können. Die Implikationen der EWU-Verschuldungskrise führten laufzeitenübergreifend zum Rückgang der Renditeniveaus auf neue Tiefstwerte. Parallel war ein Anstieg der Zinsvolatilitäten zu beobachten. Diese Entwicklungen stellen nicht nur unser Risikomanagement, sondern zugleich unser Asset-Liability-Management vor grundlegende Herausforderungen. In engem Zusammenspiel sind rückläufige Ertragskomponenten und höhere Risikokapitalanforderungen zu steuern.

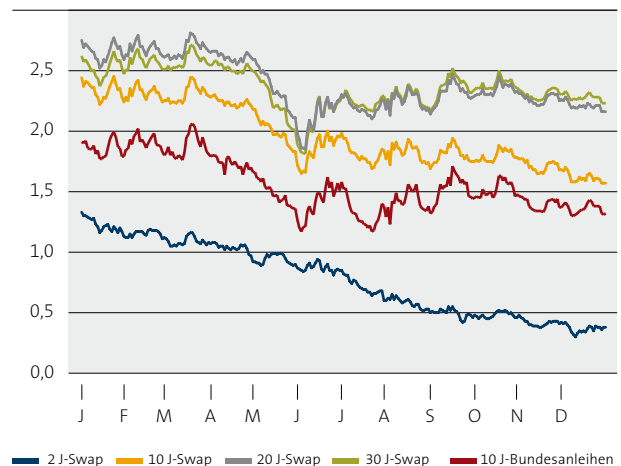
MARKTPREISRISIKO

Systematisierung



ZINSENTWICKLUNG 2012

Zinssatz in %



Die anhaltende Verschuldungskrise der EWU-Peripheriestaaten führte zu einer deutlich rückläufigen Risikobereitschaft der Anleger, die in bonitätsstarke Anleihen flüchteten. Infolge des Anstieges der bereits hohen Nachfrage nach sicheren Anlagealternativen erreichten beispielsweise 10-jährige Bundesanleihen mit Renditen unter 1,2 % neue Tiefstwerte (siehe Grafik). Auch die Verzinsung von Anleihen mit kürzeren Laufzeiten erreichte neue Tiefstände. Der 2-jährige Swapsatz sank auf ein Niveau von unter 0,4 %.

Die extrem expansive Geldpolitik der Notenbanken förderte das anhaltend niedrige Zinsniveau. Im Juli 2012 senkte die Europäische Zentralbank (EZB) den Leitzins um weitere 25 Basispunkte von 1 % auf 0,75 % und damit auf den niedrigsten Stand seit Einführung der Währungsunion im Jahr 1999.

Zur Beurteilung der Marktpreisrisiken führen wir für unsere festverzinslichen Anlagen (inklusive der zinsbezogenen Derivate) regelmäßig Simulationen durch, die uns die Wertveränderung unseres Portfolios in Abhängigkeit von Marktschwankungen aufzeigen. Dabei gehen wir als Stressannahme per 31. Dezember 2012 von einer Veränderung der jeweiligen Zinsstrukturkurve um +/- 50 bzw. +/- 100 Basispunkte aus.

ZINSÄNDERUNG	MARKTWERTVERÄNDERUNG ALLER RENTENPAPIERE
	in Mio €
Anstieg um 50 Basispunkte	- 65,5
Anstieg um 100 Basispunkte	- 126,3
Rückgang um 100 Basispunkte	+ 149,4
Rückgang um 50 Basispunkte	+ 71,1

Aktienrisiko. Plötzliche und starke Kursrückgänge an den Aktienmärkten können die Risikotragfähigkeit der Württembergische Versicherung AG in Form ergebniswirksamer Abschreibungen beeinträchtigen. Das sehr hohe Sicherungsniveau unseres Aktienportfolios innerhalb der Investmentfonds wurde 2012 unter Beachtung der Risikotragfähigkeit reduziert, beträgt aber immer noch über 50 %. Die internationalen Aktienmärkte konnten 2012 mehrheitlich Kursgewinne verzeichnen und sich von den Verlusten des Vorjahres deutlich erholen. Die extrem expansive Geldpolitik der führenden Notenbanken sorgte für zusätzliche Liquidität in den Märkten und erhöhte somit den Anlagebedarf der Investoren, die in der Folge auch

wieder verstärkt Aktien kauften. Zudem erwies sich die Entwicklung der Unternehmensgewinne trotz der EWU-Krise und eines unterdurchschnittlichen Wirtschaftswachstums als erstaunlich robust.

Zur Beurteilung der Marktpreisrisiken führen wir für unsere Aktienbestände (inklusive der aktienbezogenen Derivate) regelmäßig Simulationen durch, die uns die Wertveränderung unseres Portfolios in Abhängigkeit von Marktschwankungen aufzeigen. Dabei gehen wir als Stressannahme per 31. Dezember 2012 von einer Kurschwankung von +/- 10 % beziehungsweise +/- 20 % aus.

AKTIENKURSVERÄNDERUNG	MARKTWERTVERÄNDERUNG ALLER AKTIEN
	in Mio €
Anstieg um 20 %	+ 27,1
Anstieg um 10 %	+ 14,9
Rückgang um 10 %	- 18,1
Rückgang um 20 %	- 33,1

Beteiligungsrisiko. Wertänderungen bei Beteiligungen (Abschreibungen) oder der Ausfall von Dividenden führen zu Beteiligungsrisiken. Die einzelnen Engagements unseres Beteiligungsportfolios unterliegen einem intensiven und systematischen Monitoring.

Immobilienpreisrisiko. Plötzliche und starke Rückgänge der Immobilienpreise können die Ergebnissituation und die Risikotragfähigkeit beeinträchtigen. Unser diversifiziertes Immobilienportfolio ergänzt unser Kapitalanlageportfolio. Das Risiko schätzen wir aufgrund unserer fast ausschließlichen Investmenttätigkeit in 1 a-Lagen als grundsätzlich gering ein.

Fremdwährungsrisiko. Aus offenen Nettodevisenpositionen in global ausgerichteten Investmentfonds sowie aus Fremdwährungsanleihen können Fremdwährungsrisiken resultieren. Fremdwährungsanlagen sind für unser Gesamtanlageportfolio nur von geringer Bedeutung. Entsprechend unserer strategischen Ausrichtung konzentrieren wir unser Fremdwährungsexposure auf US-Dollar, Dänische Kronen, Britische Pfund und Schweizer Franken. Ferner sind wir mit einem kleinen Anteil in weiteren Währungen engagiert. Die überwiegenden Teile unseres Fremdwährungsexposures sind gegen Wechselkurschwankungen abgesichert.

Strategische Asset-Allocation. Die Grundlage unserer Kapitalanlagepolitik bildet die strategische Asset-Allocation. Wir legen dabei Wert auf eine angemessene Mischung und Streuung von Assetklassen. Bei unseren Kapitalanlagen verfolgen wir eine sicherheitsorientierte Anlagepolitik. Im Vordergrund stehen ferner die Ziele, eine angemessene Verzinsung zu erreichen und ausreichende Liquidität zu wahren. Chancen nutzen wir im Rahmen eines kalkulierbaren und angemessenen Risiko-Rendite-Verhältnisses. Für die Unternehmen der W&W-Gruppe gilt der Grundsatz, dass Marktpreisrisiken nur übernommen werden, wenn sie innerhalb der gesetzten Limite liegen und die damit verbundenen Chancen abgewogen wurden. Um Fremdwährungsrisiken einzugrenzen, investieren wir schwerpunktmäßig in Kapitalanlageprodukte innerhalb des Euro-Raums. Der Fokus unserer Immobilienanlagen liegt auf Direktanlagen im Inland mit stabiler Wertentwicklung und hoher Fungibilität.

Organisation. Die Verabschiedung der strategischen Asset-Allocation erfolgt durch den Vorstand der Württembergische Versicherung AG sowie durch den Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats. Die operative Steuerung erfolgt durch die Abteilung Finanzsteuerung der Württembergische Lebensversicherung AG. Diese mandatiert die operative Abteilung Immobilien und die W&W Asset-Management GmbH sowie gegebenenfalls externe Fondsmanager mit deren Umsetzung. Das Immobilien-Portfoliomanagement entwickelt Investitionskonzepte für die Assetklasse Immobilien. Die Abteilung Controlling/Risikomanagement fungiert für das gesamte Anlageportfolio als unabhängige Überwachungseinheit. Neben der operativen Limitüberwachung sind hier in Zusammenarbeit mit dem Konzernrisikomanagement ebenfalls die übergeordneten Methoden sowie Modellkompetenzen angesiedelt. Zwischen risikonehmenden und risikoüberwachenden Einheiten besteht Funktionstrennung. Dies spiegelt sich ebenfalls in der Ressortverteilung im Vorstand wider.

Internes Risikotragfähigkeitsmodell. Die Risiken aus Zinsänderungen sowohl auf der Aktiv- als auch auf der Passivseite werden bei uns im Rahmen des internen Modells quantifiziert. Als in das interne Risikotragfähigkeitsmodell der W&W-Gruppe einbezogenes Unternehmen bewertet die Württembergische Versicherung AG die Marktpreisrisiken der Zinspapiere sowie der zinsabhängigen Passivpositionen ökonomisch, das heißt, wir berücksichtigen zukünftige Zahlungsströme, basierend auf einem Value-at-Risk-Modell. Mögliche Verlustverteilungen generieren wir mit

Monte-Carlo-Simulationen. Beteiligungs-, Aktien- und Immobilienrisiken werden ebenfalls mittels Monte-Carlo-Simulationen quantifiziert. Unsere stochastische Modellierung ergänzen wir durch Sensitivitätsanalysen, welche die Wertänderungen der Portfolios abhängig von Marktschwankungen aufzeigen.

Sensitivitäts- und Szenarioanalysen. Wir betrachten regelmäßig ökonomische Stressszenarien, um Zinssensitivitäten zu erkennen und um die Entwicklungen an den Aktien- und Immobilienmärkten unter veränderten Annahmen zu simulieren.

Asset-Liability-Management. Im Rahmen des Asset-Liability-Managements werden die Asset- und Liability-Positionen so gesteuert und überwacht, dass die Vermögensanlagen den Verbindlichkeiten und dem Risikoprofil des Unternehmens entsprechen. Bei der Württembergische Versicherung AG achten wir insbesondere darauf, dass für erwartete Schadenzahlungen immer ausreichend liquide Mittel auf der Kapitalanlagenseite vorhanden sind. Damit können wir gewährleisten, dass die erforderlichen Zahlungen jederzeit erfüllt werden können.

Finanzinstrumente. Im Rahmen der strategischen und taktischen Asset-Allocation haben wir im Jahr 2012 derivative Finanzinstrumente eingesetzt.

Beteiligungscontrolling. Wertänderungen bei Beteiligungen können zu Abschreibungen führen. Das Beteiligungsrisiko liegt auch im möglichen Ausfall von Dividenden. Die Beteiligungen unterliegen einem stringenten Controlling, welches unter anderem die jährliche Planung von Dividenden, unterjährige Hochrechnungen und monatliche Soll-Ist-Abgleiche umfasst. Auf sich abzeichnende Beteiligungsrisiken kann somit frühzeitig reagiert werden.

Kongruente Bedeckung. Versicherungstechnische Verbindlichkeiten bedecken wir grundsätzlich mit geeigneten Kapitalanlagen derselben Währung, sodass durch die weitestgehende Kongruenz aus Fremdwährungspositionen nur begrenzt Währungsrisiken entstehen.

Monitoring. Die Entwicklungen an den Kapitalmärkten beobachten wir laufend, um zeitnah unsere Positionierung sowie unsere Sicherungen adjustieren zu können.

Neue-Produkte-Prozess. Neuartige Produkte (Aktiv- und Passivprodukte) durchlaufen vor ihrer Einführung einen Neue-Produkte-Prozess, um insbesondere die sachgerechte Abbildung im Rechnungswesen und in den Verwaltungs- und Risikocontrollingsystemen sicherzustellen.

Risikokapitalbedarf. Die Grafik im Kapitel „Risikoprofil und wesentliche Risiken“ veranschaulicht die Gewichtung des für die Marktpreisrisiken erforderlichen Risikokapitals. Zum gesamten Risikokapitalbedarf der Württembergische Versicherung AG tragen die Marktpreisrisiken einen Anteil von 24,2 (Vj. 21,4) % bei. Da die Kapitalanlagen überwiegend in verzinsliche Wertpapiere investiert sind, hat das Zinsänderungsrisiko innerhalb der Marktpreisrisiken die größte Bedeutung.

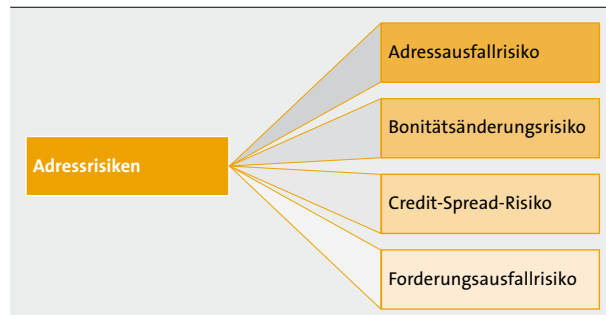
ADRESSRISIKEN

- Rentenportfolio: Schwerpunkt in hoher Bonität und guter Sicherungsstruktur.
- Exposure der Württembergische Versicherung AG in den EWU-Peripheriestaaten weiter reduziert.

Unter Adressrisiken verstehen wir mögliche Verluste, die sich aus dem Ausfall oder der Bonitätsverschlechterung von Kreditnehmern oder Schuldner ergeben.

ADRESSRISIKO

Systematisierung



Adressrisiken können aus dem Ausfall oder der Bonitätsänderung von Wertpapieren sowie Forderungsausfallrisiken gegenüber unseren Kontrahenten in der Rückversicherung entstehen.

Kapitalanlagen. Die Bonitätsstruktur unseres Rentenportfolios ist gemäß unserer strategischen Ausrichtung mit über 96,6 (Vj. 96,7) % der Anlagen im Investmentgradebereich konservativ ausgerichtet.

RATING MOODY'S-SKALA

	BESTAND BUCHWERTE	ANTEIL
	in Mio €	in %
Aaa	599,5	34,4
Aa1	311,2	17,9
Aa2	68,4	3,9
Aa3	35,5	2,0
A1	199,6	11,4
A2	95,1	5,5
A3	91,5	5,2
Baa1	109,8	6,3
Baa2	121,8	7,0
Baa3	53,0	3,0
Non Investmentgrade/ Non Rated	58,7	3,4
GESAMT	1 744,1	100,0

Unser Renten-Exposure weist generell eine gute Besicherungsstruktur auf, wobei die Kapitalanlagen bei Finanzinstituten überwiegend durch Staats- und Gewährträgerhaftung oder Pfandrechte besichert sind.

SENIORITÄT

	BESTAND BUCHWERTE	ANTEIL
	in Mio €	in %
Öffentlich	461,2	26,4
Pfandbrief	536,6	30,8
Mit Gewährträgerhaftung	8,5	0,5
Einlagensicherung oder Staatshaftung	240,2	13,8
Ungedeckt	497,7	28,5
GESAMT	1 744,1	100,0

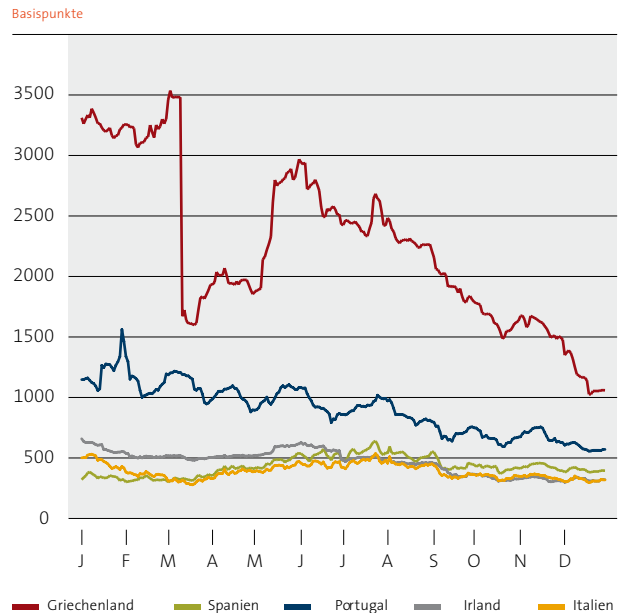
Die Risikoaufschläge für europäische Finanztitel sowie von Unternehmensanleihen zeigten insgesamt eine rückläufige Entwicklung. Die rekordtiefen Renditestände bei bonitätsstarken Anleihen führten im Jahresverlauf 2012 zunehmend dazu, dass große Anlegergruppen zur Erzielung der erforderlichen Mindestrendite auf Kreditprodukte – etwa Unternehmensanleihen – auswichen. In der Folge gaben die Risikoaufschläge beispielsweise für europäische Unternehmensanleihen guter Bonität (ITraxx Europe, 10 Jahre) auf Werte von circa 160 Basispunkte nach. Die Aufschläge für Anleihen von Finanzinstituten (ITraxxSeniorFinancials, 10 Jahre) guter Bonität engten sich ebenfalls deutlich ein.

Länderrisiko. An den europäischen Anleihemärkten standen 2012 die Staatsanleihen der EWU-Peripheriestaaten insbesondere aus Italien und Spanien im Mittelpunkt.

Während der Renditeaufschlag 10-jähriger italienischer Staatsanleihen gegenüber deutschen Bundesanleihen seit Jahresanfang auf Werte von rund 320 sank, stiegen die Renditeaufschläge der entsprechenden spanischen Titel seit Jahresbeginn um 75 auf 395 Basispunkte zum Berichtsstichtag. Als Folge enttäuschender Nachrichten (anhaltende Bankenkrise, Verfehlung der avisierten Defizitziele) erreichten die Aufschläge in der Spitze sogar über 630 Basispunkte.

Die Ankündigungen der EZB, alles Notwendige zum Erhalt des Euros zu unternehmen und erforderlichenfalls die Renditen mittels umfangreicher Anleihekäufe zu drücken, führten dann zu einem deutlichen Rückgang zum Jahresende.

ENTWICKLUNG RISIKOAUFSCHLÄGE



Das Gesamtvolumen an Staatsanleihen der EWU-Peripheriestaaten beläuft sich zum 31. Dezember 2012 nach Marktwerten auf 14,7 (Vj. 43,8) Mio €. Es besteht ausschließlich aus italienischen Staatsanleihen. Das Exposure in spanischen Staatsanleihen wurde im Berichtszeitraum komplett abgebaut.

EXPOSURE EWU-PERIPHERIELÄNDER

in Mio €	NOMINALWERTE		MARKTWERTE	
	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011
Italien	15,0	25,0	14,7	20,1
Spanien	—	25,0	—	23,7
Griechenland	—	—	—	—
Portugal	—	—	—	—
Irland	—	—	—	—
GESAMT	15,0	50,0	14,7	43,8

Gegenüber dem Jahresende 2011 haben wir das Exposure nach Marktwerten um 29,1 Mio € (– 66,4 %) stark reduziert. Das Exposure wird lediglich im Direktbestand gehalten und entspricht weniger als 1 % unseres Anlageportfolios. Auf die zuvor abgeschriebenen italienischen Staatsanleihen wurde eine Zuschreibung von 2,6 Mio € vorgenommen.

Das Exposure in diesen Staatsanleihen unterliegt strengen Limitierungen und einer fortlaufenden Beobachtung. Aufgrund der Entwicklungen im Berichtsjahr haben wir Entwicklungsszenarien für EWU-Verschuldungskrisen definiert, um die Risikotragfähigkeit der Württembergische Versicherung AG in Stressszenarien zu testen. Die Erkenntnisse aus diesen Szenarien werden im Risikomanagement berücksichtigt.

Nachrangexposure. Unsere nachrangigen Engagements (Genussrechte, stille Beteiligungen und sonstige nachrangige Forderungen) verringerten sich im Jahresverlauf um 2,3 Mio € auf 66,7 Mio € Buchwert (Vj. 69,0 Mio €) und machen lediglich einen Anteil von 2,8 % am Gesamtvolumen unseres Kapitalanlageportfolios aus. In diesem Anlagesegment entstanden in 2012 für die Württembergische Versicherung AG keine Zinsausfälle (Vj. 0,4 Mio €). Nach wie vor bestehen infolge der Finanzkrise erhöhte bonitätsinduzierte Ausfallrisiken für ungedeckte und nachrangige Engagements, besonders für Kapitalanlagen im Finanzsektor. Zinsausfälle und Nennwertherabsetzungen (Haircuts) können derzeit grundsätzlich nicht ausgeschlossen werden.

EXPOSURE NACHRÄNGE

	BUCHWERTE		ANTEILE	
	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011
	in Mio €		in %	
Nachrang-anleihen	30,3	32,8	45,4	47,5
Genussscheine	10,0	10,4	15,0	15,2
Stille Beteiligungen	26,4	25,7	39,6	37,3
GESAMT	66,7	69,0	100,0	100,0

Rückversicherung. Die Forderungsausfallrisiken im Rückversicherungsgeschäft bleiben konstant auf niedrigem Niveau. Derzeit sind keine materiellen Risiken abzusehen. Auch unsere Retrozessionäre verfügen über gute Bonitäten. Zum Ende der Berichtsperiode bestanden ausgewiesene Forderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft in Höhe von 34,1 (Vj. 29,3) Mio €. Davon waren 16,3 (Vj. 23,9) % gegenüber Gesellschaften mit einem „A“-Rating oder besser eingestuft.

FORDERUNGEN RÜCKVERSICHERUNGSGESCHÄFT RATING STANDARD & POORS

	BESTAND	ANTEIL
	NOMINAL	
	in Mio €	in %
AAA	—	—
AA	2,0	5,9
A	3,6	10,6
BBB	23,9	70,1
BB	—	—
B	—	—
CCC und geringer	—	—
Ohne Rating	4,6	13,5

Diversifikation und Kerngeschäft. Adressrisiken begrenzen wir durch sorgfältige Auswahl der Emittenten und Rückversicherungspartner sowie durch breit diversifizierte Anlagen. Dabei berücksichtigen wir die für Versicherungen geltenden Kapitalanlagevorschriften. Die Vertragspartner und Wertpapiere beschränken sich vornehmlich auf erstklassige Bonitäten im Investment-Grade-Bereich. Die Adressrisiken steuern die Risikogremien bei der Württembergische Versicherung AG strategisch und strukturell auf Basis der in der Risikostrategie verabschiedeten Vorgaben.

Organisationsstruktur. Die Rückversicherungsaktivitäten sind in der Rückversicherungseinheit der Württembergische Versicherung AG gebündelt. Die operative Steuerung unserer Kapitalanlagen obliegt der Abteilung Finanzsteuerung der Württembergische Lebensversicherung AG. Die Abteilung Controlling/Risikomanagement fungiert als unabhängige Überwachungseinheit. Neben der Aufgabe der operativen Limitüberwachung besitzt dieser Bereich zusammen mit dem Konzernrisikomanagement übergeordnete Methoden- sowie Modellkompetenzen.

Kreditportfoliomodell. Wir überwachen Kreditrisiken nicht nur auf Einzelebene, sondern bewerten sie auf Portfolioebene mit unserem gruppenweiten Kreditportfoliomodell. Im internen Risikotragfähigkeitsmodell werden die gehaltenen Rentenpapiere ökonomisch bewertet, das heißt unter Berücksichtigung zukünftiger Zahlungsströme und mittels eines branchenüblichen Credit-Value-at-Risk-Modells. Die Verlustverteilung wird mit Monte-Carlo-

Simulationen generiert. Das stochastische Modell stützt sich auf Marktdaten und bezieht sowohl Ausfallwahrscheinlichkeiten als auch Übergangswahrscheinlichkeiten zwischen verschiedenen Bonitätsklassen sowie Spreadänderungen mit ein. Als Steuerungsinstrumentarium ermöglicht das kontinuierlich weiterentwickelte, konzernweite Kreditportfoliomodell, Kreditlinien an Rating-Veränderungen dynamisch anzupassen.

Sensitivitäts- und Szenarioanalysen. Im Risikobereich Adressrisiken betrachten wir auf Gruppenebene regelmäßig Stressszenarien, anhand derer wir die Auswirkungen veränderter Parameterannahmen sowie simulierter Ausfälle wesentlicher Kontrahenten und Rückversicherungspartner auf unser Adressrisikoprofil analysieren.

Kreditprüfung und Risikoüberwachung. Kreditrisiken beugen wir durch eine stringente Prüfung der uns angebotenen Sicherheiten vor. Risiken des Kreditportfolios werden zeitnah überwacht, insbesondere erfolgt eine monatliche Überprüfung der Entwicklung der Leistungsrückstände und der Risikovorsorge/Verluste.

Limit- und Anlagelinienystematik. Um Emittenten zu beurteilen und Linien festzulegen, bedient sich die W&W-Gruppe der Einschätzungen internationaler Rating-Agenturen, die durch eigene Risikoeinstufungen ergänzt werden. Die Linien für die wichtigen Emittenten und Kontrahenten werden fortlaufend überprüft.

Sicherheitenmanagement. Das Sicherheitenmanagement ist ein integraler Bestandteil des Kreditmanagementprozesses der Württembergische Versicherung AG. An die Qualität der hereingenommenen Sicherheiten legen unsere Kreditrisikocontrollingeinheiten strenge Maßstäbe an. Andere Sicherheiten werden häufig ergänzend genutzt. Um das Kontrahentenrisiko für Derivategeschäfte zu minimieren, werden in der Regel Barsicherheiten hereingenommen. Grundlage bilden Rahmenverträge mit den jeweiligen Kontrahenten, die auf marktüblichen Standards wie dem ISDA Master Agreement oder dem Deutschen Rahmenvertrag für Finanztermingeschäfte basieren.

Monitoring. Um Risiken, die sich aus der Entwicklung der Kapitalmärkte ergeben können, frühzeitig zu identifizieren, beobachten und analysieren wir unsere Investments genau. Dabei stützen wir uns auf die in der W&W Asset Management GmbH vorhandene volkswirtschaftliche Expertise. Die Auslastung der Limite und Anlagelinien wird

durch die Abteilung Controlling/Risikomanagement sowie übergreifend durch das Konzernrisikomanagement überwacht.

Risikovorsorge. Drohenden Ausfällen aus Kundengeschäften, Kapitalanlagen oder aus dem Rückversicherungsgeschäft wird durch angemessene Wertberichtigungen Rechnung getragen.

Risikokapitalbedarf. Die Grafik im Kapitel Risikoprofil und wesentliche Risiken veranschaulicht die Gewichtung des für die Adressrisiken erforderlichen Risikokapitals. Zum gesamten Risikokapitalbedarf der Württembergische Versicherung AG tragen die Adressrisiken einen Anteil von 28,7 (Vj. 24,3) % bei. Risiken aus unseren Eigengeschäftsaktivitäten stellen dabei den größten Anteil am Risikokapitalbedarf für Adressrisiken.

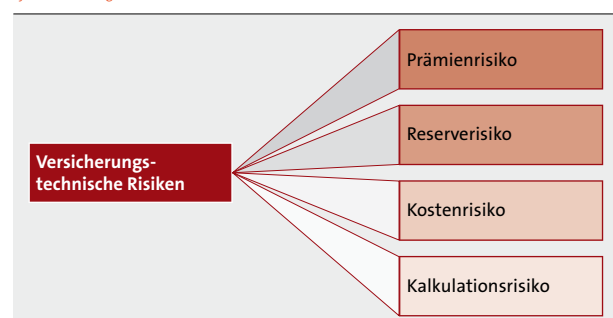
VERSICHERUNGSTECHNISCHE RISIKEN

- Angemessene Schadenreservierung und ausreichender Rückversicherungsschutz.
- Positive Abwicklung: „Run-off-Risiken“ Altgeschäft Württ UK rückläufig.

Versicherungstechnische Risiken stellen für die Württembergische Versicherung AG den bedeutendsten Risikobereich dar. Sie ergeben sich in der Schaden- und Unfallversicherung aus dem Prämien- und Reserverisiko. Darunter verstehen wir mögliche Verluste, die sich – bei vorab kalkulierten Prämien – aus ungewissen künftigen Entwicklungen von Schäden, Leistungen und Kosten aus abgeschlossenen Versicherungsverträgen ergeben.

VERSICHERUNGSTECHNISCHES RISIKO

Systematisierung



Prämienrisiko. Sinkende oder nicht bedarfsgerecht kalkulierte Prämien können bei stabiler oder wachsender Kosten- und Schadenentwicklung zu nicht auskömmlichen Prämien führen. Ein wesentlicher Teil des Prämienrisikos resultiert aus Elementar-, Kumul- und Katastrophenereignissen. Stornorisiken werden ebenfalls bei den Prämienrisiken betrachtet. Kumulrisiken drohen in erster Linie durch Elementarereignisse wie Sturm, Hagel oder Überschwemmung. Im Jahresverlauf 2012 ereigneten sich einige Unwetter sowie Kumul- und Elementarschäden größeren Ausmaßes. Zu Beginn des Jahres verzeichnete die Württembergische Versicherung AG hohe Belastungen durch Frostschäden. Dennoch war der Elementarschadenaufwand mit 54,1 Mio € nicht wesentlich höher als im Vorjahr (52,4 Mio €).

Die langfristige Entwicklung der Nettoschadenquoten (Quotient der Nettoaufwendungen für Versicherungsfälle zu den Nettoprämien) und der Nettoabwicklungsquoten (Quotient der Nettoabwicklungsergebnisse von Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle zu den Eingangsschadenrückstellungen) stellt sich für die Württembergische Versicherung AG wie folgt dar:

	SCHADENQUOTEN	ABWICKLUNGSQUOTEN
in %		
2002	78,6	1,6
2003	70,6	5,2
2004	67,6	2,3
2005	68,9	5,4
2006	66,8	5,5
2007	68,1	7,9
2008	72,0	5,9
2009	63,3	9,7
2010	69,5	7,8
2011	64,4	8,7
2012	67,2	7,5

Reserverisiko. Das Reserverisiko besteht in einer nicht angemessenen Schadenreservierung. Die Abwicklung von Schadenfällen kann zeitlich und in ihrer Höhe schwanken, sodass bei hohen Volatilitäten die gebildeten Reserven für Schadenleistungen möglicherweise nicht ausreichen. Die Württembergische Versicherung AG haftet trotz einge-

stellter Neuzeichnungen der Niederlassung UK für das bis einschließlich 2007 gezeichnete Geschäft. Das daraus resultierende Reserverisiko ist rückläufig, aber aufgrund des Volumens an abzuwickelnden Schadenreserven in Höhe von 138,8 (Vj. 162,9) Mio € nicht unerheblich.

Fokus Inlandsgeschäft. Die Württembergische Versicherung AG betreibt das Erstversicherungsgeschäft im Segment Schaden-/Unfallversicherung für private und gewerbliche Kunden im Inland. Die eingestellten Neuzeichnungen in der Niederlassung UK der Württembergische Versicherung AG zum Ende 2007 haben die internationale Risikoexposition unseres Unternehmens deutlich reduziert. Alle Versicherungsunternehmen der W&W-Gruppe gehen den internen Bestimmungen folgend nur solche Versicherungsgeschäfte ein, deren Risiken überwiegend kalkulierbar und in der Höhe nicht existenzgefährdend sind. Optimierungen im Kosten- und Schadenmanagement unterstützen dies. Nicht beeinflussbare zufallsabhängige Risiken sind durch geeignete und angemessene Sicherungsinstrumente (zum Beispiel Rückversicherung) zu begrenzen.

Geringe industrielle Risiken. Nur in geringem und genau definiertem Umfang werden auch industrielle Risiken gezeichnet. Unsere Geschäftsausrichtung fokussiert sich auf das Firmen- und Privatkundengeschäft, sodass wir unseren Bestand nicht durch große Einzelrisiken gefährden.

Aktives Rückversicherungsgeschäft. Dies wird von der Württembergische Versicherung AG nicht betrieben. Terrorrisiken wurden aus den Verträgen weitgehend ausgeschlossen oder an den Spezialversicherer Extremus weitergeleitet.

Organisationsstruktur. Das Risikomanagement der Württembergische Versicherung AG ist eng mit dem Konzernrisikomanagement verzahnt und durch unternehmensübergreifende Gremien in das Risikomanagementsystem der W&W-Gruppe eingebunden. Risikorelevante Sachverhalte und Analyseergebnisse werden im vierteljährlich erstellten Risikobericht im Vorstand sowie in regelmäßig zusammentreffenden Gremien und in diversen Arbeitsgruppen und Projekten erörtert.

Ökonomisches Modell. Zur Quantifizierung der versicherungstechnischen Risiken wird ein ökonomisches Modell verwendet, basierend auf einem Value-at-Risk-Ansatz und mit Monte-Carlo-Simulationen. Zur Abschätzung von

Katastrophenereignissen werden Simulationsergebnisse von darauf spezialisierten Rückversicherungsunternehmen und -maklern verwendet. Diese Resultate fließen in unser stochastisches Modell ein.

Limitierung. Der Verlust aus versicherungstechnischen Risiken wird über vorgegebene Risikolimits begrenzt. Die Limitauslastung wird laufend überwacht.

Tarif- und Zeichnungspolitik. Grundsätze und Ziele der Zeichnungspolitik sowie die Definition zulässiger Geschäfte und der zugehörigen Verantwortlichkeiten werden in Strategien sowie in Zeichnungsrichtlinien dokumentiert und mindestens jährlich überprüft. Unsere Tarif- und Zeichnungspolitik ist risiko- und ertragsorientiert ausgerichtet. Sie wird durch entsprechende Anreizsysteme für den Außendienst unterstützt. Risiken werden nach festgelegten Richtlinien und unter Beachtung von spartenbezogen definierten Höchstzeichnungssummen gezeichnet. Dem Elementarschadenrisiko wird beispielsweise mit risikogerechten Tarifen, angepassten Vertragsbedingungen für kritische Elementarzone sowie Risikoausschlüssen begegnet.

Schadenmanagement. Neben dem Risikoausgleich durch unseren Sparten- und Produktmix begrenzen ein effizientes Schadenmanagement und eine vorsichtige Schadenreservierungspolitik das versicherungstechnische Risiko.

Aktuarielle Gutachten. Ob die Reserven in der Schaden- und Unfallversicherung ausreichen, um dem Reserverisiko zu begegnen, überprüfen aktuarielle Gutachten.

Rückversicherung. Ein angemessener Rückversicherungsschutz für Einzelrisiken sowie für spartenübergreifende Kumulrisiken reduziert die versicherungstechnischen Risiken in der Schaden- und Unfallversicherung. Das Rückversicherungsprogramm wird jährlich unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit angepasst, dabei wird auf die Bonität der Rückversicherer großen Wert gelegt.

Controlling. Grundsätzlich wird die versicherungstechnische Entwicklung über ein stringentes Controlling von Prämien, Kosten, Schäden und Leistungen laufend analysiert und überwacht. Die Run-off-Risiken der Niederlassung UK werden mittels eines Servicevertrages durch die Antares Underwriting Services Ltd. unter enger Aufsicht und Steuerung der Württembergische Versicherung AG abgewickelt. Wir überwachen die Abwicklungsrisiken

durch ein Mandat im Antares Board, externe Run-off-Reviews und kontinuierliche Validierung der Schadenreserven durch den Leiter der Niederlassung UK.

Reservierung. Für eingetretene Schadenfälle bildet die Württembergische Versicherung AG rechtzeitig angemessene Vorsorge in Form von Einzel- und Pauschalrückstellungen. Die versicherungstechnischen Rückstellungen werden in den Einzelangaben der Bilanz erläutert.

Risikokapitalbedarf. Die Grafik im Kapitel Risikoprofil und wesentliche Risiken veranschaulicht die Gewichtung des für versicherungstechnische Risiken erforderlichen Risikokapitals. Zum gesamten Risikokapitalbedarf der Württembergische Versicherung AG tragen die versicherungstechnischen Risiken einen Anteil von 42,1 (Vj. 47,7) % bei.

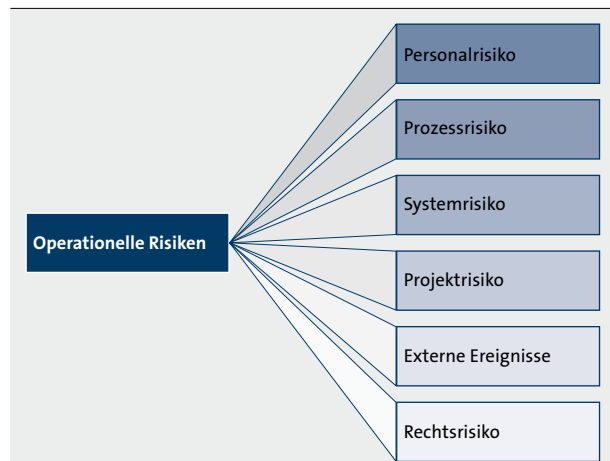
OPERATIONELLE RISIKEN

- Rechts- und Compliancerisiken durch Rechtsprechung, Verbraucherschutz und Datenschutz.
- Systemrisiken aus komplexen Daten- und Systemstrukturen.
- Prozessrisiken durch konzernweite Prozessharmonisierung.

Unter operationellen Risiken verstehen wir mögliche Verluste, die sich aus der Unangemessenheit oder dem Versagen von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder infolge extern getriebener Ereignisse ergeben. Rechtliche und steuerliche Risiken zählen ebenfalls dazu.

OPERATIONELLES RISIKO

Systematisierung



Operationelle Risiken sind bei der allgemeinen Geschäftstätigkeit von Unternehmen unvermeidlich. Um operationelle Risiken zu erfassen, schätzen Experten diese quartalsweise im Rahmen der Risikoinventur ein.

Personalrisiko. Integrationsprojekte, interne Reorganisationsvorhaben und regulatorische Neuerungen der Finanzwirtschaft, verbunden mit unseren ambitionierten Zielen, verlangen unseren Mitarbeitern Bestleistungen ab und können zu erhöhten Personalauslastungen führen. Um unsere Mitarbeiter zu unterstützen, setzen wir auf ein effektives Personalmanagement.

Projektrisiken. Aus internen und externen Anforderungen sind bei der Württembergische Versicherung AG eine Vielzahl von Projekten parallel in Bearbeitung, wodurch sich Verzögerungen und Meilensteinverschiebungen ergeben können. Ein unzureichendes Projektmanagementverfahren birgt beispielsweise die Risiken, dass das Projektportfolio nicht an der Strategie ausgerichtet ist, die Projektarbeit ineffizient ist oder Projektergebnisse mit Qualitätsmängeln behaftet sind.

Prozessrisiken. Zur Begrenzung von Risiken aus fehlerhaften Geschäftsprozessen haben wir ein internes Kontrollsystem (IKS) installiert. Mithilfe des IKS identifizieren wir Risiken in den operativen Abläufen des Unternehmens und minimieren diese umgehend durch Gegenmaßnahmen.

Systemrisiko. Systemrisiken entstehen infolge des vollständigen beziehungsweise des teilweisen Ausfalls unserer Informationstechnik (IT-Ausfallrisiko) sowie infolge der Unangemessenheit interner Systeme, technischer Einrichtungen und Datenverarbeitungs-Anwendungen. Trotz bereits erreichter Erfolge in der Systemkonsolidierung erschwert es die heterogene, von Fusionen geprägte IT-Landschaft, die Systeme zu pflegen, Daten zusammenzufassen und zu analysieren oder Prozessabläufe zu automatisieren. Unsere Gegenmaßnahmen besitzen hohe Priorität, um der mangelnden Kosteneffizienz zu begegnen und um Informationsdefizite bezüglich bereichs- und unternehmensübergreifender Betrachtungen auszugleichen.

Rechtsrisiken. Von gesetzgeberischer und aufsichtsrechtlicher Seite beobachten wir eine zunehmende europäische Harmonisierung und Ausweitung der Gläubiger- und Verbraucherrechte sowie von Offenlegungsanforderungen. Darüber hinaus erfordert die Novellierung des Bundes-

datenschutzgesetzes zusätzliche Anstrengungen, um das bereits erreichte Datenschutzniveau in der Württembergische Versicherung AG weiter zu optimieren. Die in der Versicherungsbranche anhängigen Rechtsverfahren können zu nachträglichen finanziellen Rückforderungen führen.

Risikominimierung und Risikoakzeptanz. Der Vorstand der Württembergische Versicherung AG legt die Strategie und die Rahmenbedingungen für das Management operationeller Risiken fest. Durch ihren heterogenen Charakter sind diese in bestimmten Fällen jedoch nicht vollständig zu vermeiden. Daher ist es unser Ziel, operationelle Risiken zu minimieren. Die Restrisiken akzeptieren wir. Konsistente Prozesse, einheitliche Standards und ein implementiertes internes Kontrollsystem unterstützen das effektive Management operationeller Risiken.

Organisationsstruktur. Operationelle Risiken werden grundsätzlich dezentral gemanagt und sind Aufgabe der verantwortlichen Organisationseinheiten. Die Federführung bei der Identifizierung und Steuerung von Rechtsrisiken liegt vorrangig im Bereich Konzernrecht. Als zentrales Gremium für Compliance-relevante Sachverhalte ist das Group Compliance Committee etabliert. Steuerrisiken werden von dem Bereich Konzernsteuern identifiziert, bewertet und gehandhabt. Die organisatorische Verantwortung für die Weiterentwicklung und Pflege eines Business Continuity Managements (BCM) ist zentral in einer Konzernabteilung angesiedelt.

Auf die gestiegenen Herausforderungen an die Vertraulichkeit, Authentizität und Integrität unserer Datenbestände haben wir mit einer Kompetenzbündelung reagiert. Der im Jahresverlauf in die W&W AG integrierte Bereich Kundendatenschutz und Betriebssicherheit sorgt künftig für den Aufbau eines konzernweit einheitlichen Informationssicherheits-Managementsystems, einer einheitlichen Datenschutzorganisation sowie für ein Business Continuity Management mit einheitlichen Methoden und Standards.

Internes Risikotragfähigkeitsmodell. Unser internes Modell berücksichtigt den Risikokapitalbedarf für operationelle Risiken. Für diesen Risikobereich wird der Ansatz der jeweils aktuellsten Quantitativen Auswirkungsstudie (QIS, Quantitative Impact Study) gemäß Solvency II verwendet.

Risk-Assessment-Prozess. Die Risikoinventare aller wesentlichen Einzelunternehmen der W&W-Gruppe, darun-

ter auch die der Württembergische Versicherung AG, werden in einer Softwareanwendung systematisch erfasst und bewertet. Die Einzelrisiken werden hinsichtlich der Eintrittswahrscheinlichkeit und des Schadenpotenzials eingestuft. Anschließend erfolgt die Überführung in eine Risikomatrix. Das operationelle Risikoprofil wird von den Risikocontrollingeinheiten konsolidiert und den Risikogremien regelmäßig zur Verfügung gestellt. Anhand der Risikoinventur werden Szenarioanalysen erstellt, um die Gefährdungslage und die Sensitivität von operationellen Risiken einzuschätzen. Die starke organisatorische Durchdringung der Risk-Assessments trägt wesentlich zur Förderung der Risikokultur in der gesamten W&W-Gruppe bei.

Schadenfalldatenbank. Innerhalb der W&W-Gruppe befindet sich bereits eine Schadenfalldatenbank im Einsatz. Die Erweiterung der Archivierung und die Auswertung von Schadenfällen auf die Württembergische Versicherung AG erfolgt in 2013.

Internes Kontrollsystem. Für den Geschäftsbetrieb wesentliche Prozessabläufe und Kontrollmechanismen werden im internen Kontrollsystem der W&W-Gruppe nach einheitlichen Standards systematisch dokumentiert, regelmäßig überprüft und aktualisiert. Die Softwareanwendung Risk and Compliance Manager unterstützt systemtechnisch die Prozessmodellierung und Kontrolldokumentation. In anderen Systemen befindliche Kontrolldokumentationen werden schrittweise in die neue Anwendung überführt. Durch die Verknüpfung von Prozessen und Risiken sowie die Identifikation von Schlüsselkontrollen werden operationelle Risiken transparent.

Personalmanagement. Der Erfolg der Württembergische Versicherung AG hängt wesentlich von engagierten und qualifizierten Mitarbeitern ab. Durch ausgebaute Personalentwicklungsmaßnahmen unterstützen wir unsere Mitarbeiter dabei, ihrer Verantwortung und ihren Aufgaben gerecht zu werden. Über Mitarbeiterbefragungen sowie Kommunikationsplattformen versuchen wir, auf mögliche Änderungen bei der Verbundenheit unserer Mitarbeiter rechtzeitig zu reagieren, um die Identifikation mit der W&W-Gruppe zu festigen. Um das Fluktuationsrisiko zu handhaben, analysieren wir regelmäßig die quantitative und qualitative Fluktuation.

Business Continuity Management. Um unseren Geschäftsbetrieb bei Prozess- und Systemausfällen zu sichern und fortzuführen, wurden gruppenübergreifend in

einer Auswirkungsanalyse kritische Prozesse identifiziert. Die bereits entwickelten Notfallpläne unterliegen regelmäßigen Funktionsprüfungen. Unser Business-Continuity-Management sorgt dafür, dass auch bei einer gravierenden Störung des Geschäftsbetriebs die kritischen Geschäftsprozesse aufrechterhalten und fortgeführt werden. Aufgesetzte Wiederherstellungspläne mildern mögliche Folgeschäden beim Eintritt von Betriebsunterbrechungsrisiken ab.

Fraud Prevention. Um Betrugsrisiken vorzugreifen, hat die W&W-Gruppe das Projekt „Fraud Prevention“ umgesetzt. In diesem Rahmen wurden Maßnahmen erarbeitet, um gesetzliche Vorgaben sowie regulatorische Anforderungen über Kontrollen und technische Sicherungssysteme einzuhalten und die Mitarbeiter für das Thema Betrugsprävention zu sensibilisieren. Durch implementierte und dokumentierte Prozesskontrollen, die Fraud-relevante Handlungen vermeiden und reduzieren helfen, wird beispielsweise Reputationsschäden entgegengewirkt.

Projektmanagement. Das Projektmanagementverfahren der W&W-Gruppe stellt eine professionelle und effiziente Projektarbeit sicher, indem es die Voraussetzungen für reibungslose Projektabläufe, ein effektives Zusammenspiel der Rollen und die Erstellung der Projektergebnisse im vereinbarten Rahmen bezüglich Leistungsumfang, Qualität, Terminen und Budgets regelt.

Organisationsleitlinien. Um operationelle Risiken zu begrenzen, existieren Verhaltensrichtlinien, Unternehmensleitlinien und umfassende betriebliche Regelungen.

IT-Risikomanagement. Ausführliche Test- und Backup-Verfahren für Anwendungs- und Rechnersysteme bilden die Grundlage für das effektive Management von Systemrisiken. Der optimierte Einsatz unserer EDV-Systeme trägt zur Komplexitätsreduktion unserer IT-Infrastruktur bei. Das zusätzlich aufgebaute System- und Anwendungs-Know-how hilft, IT-Engpässe zu vermeiden. Ein weiterentwickeltes Informationssicherheits-Managementsystem sowie das für Systemausfälle vorgesehene Notfallmanagement minimieren das IT-Ausfallrisiko.

Monitoring und Kooperation. Rechtlichen und steuerlichen Risiken wird durch laufende Beobachtung und Analyse der Rechtsprechung und der finanzbehördlichen Handhabung begegnet. Unsere Konzernrechtsabteilung verfolgt in enger Zusammenarbeit mit den Verbänden

relevante Gesetzesvorhaben, die Entwicklung der Rechtsprechung sowie neue Vorgaben der Aufsichtsbehörden.

Risikokapitalbedarf. Der für operationelle Risiken bemessene Risikokapitalbedarf verläuft entsprechend der gewählten Messmethodik über Standardansätze relativ konstant. Die Grafik im Kapitel Risikoprofil und wesentliche Risiken veranschaulicht die Gewichtung des für die operationellen Risiken reservierten Risikokapitals. Insgesamt tragen operationelle Risiken in der Württembergische Versicherung AG mit 5,0 (Vj. 6,6) % zum gesamten Risikokapitalbedarf bei.

STRATEGISCHE RISIKEN

- Erhöhte Regulationskosten und steigende Eigenkapitalforderungen.
- Nachhaltiger Druck auf Erträge im Kapitalanlagebereich aufgrund historisch niedriger Kapitalmarktzinsen.

Unter strategischen Risiken verstehen wir mögliche Verluste, die aus Entscheidungen des Managements hinsichtlich der Geschäftsstrategie oder deren Ausführung beziehungsweise einem Nichterreichen der gesetzten strategischen Ziele resultieren. Strategische Risiken beinhalten neben dem allgemeinen Geschäftsrisiko, den Gefahren aus einem veränderten rechtlichen, politischen oder gesellschaftlichen Umfeld auch die Risiken aus den Absatz- und Beschaffungsmärkten, den Kosten- und Ertragsrisiken sowie den Reputationsrisiken.

Strategische Risiken sind bei der allgemeinen Geschäftstätigkeit sowie bei Veränderungen im Branchenumfeld unvermeidlich. Die Württembergische Versicherung AG ist gegenüber strategischen Risiken exponiert. Unsere Experten beurteilen im Rahmen der Risikoinventur die Gesamtheit aller strategischen Risiken quartalsmäßig.

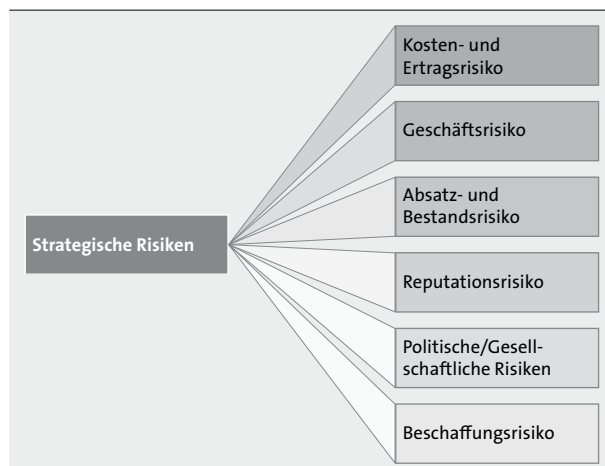
Kosten- und Ertragsrisiken. Unsere wesentlichen Ertragsrisiken bestehen aus potenziellen Unterschreitungen der geplanten wirtschaftlichen Erträge aus unseren Kapitalanlagen. Vor diesem Hintergrund stellt die Erreichung der gesetzten Renditeziele hohe Anforderungen an unsere strategische Asset-Allocation sowie an unsere Front-Office-Einheiten. Potenzielle Überschreitungen von Personal- und Sachkosten bergen weitere Kosten- und Ertragsrisiken.

Geschäftsrisiken. Im regulatorischen Umfeld beobachten wir steigende Anforderungen an die Kapitalisierung und die Liquiditätsausstattung von Versicherungsunternehmen. Insgesamt erwarten wir aus den aktuellen aufsichtsrechtlichen Entwicklungen (Solvency II) deutlich steigende Kapitalanforderungen. Verstärkte Regulierung erfahren wir durch zusätzliche Berichts- und Dokumentationspflichten und neue internationale Rechnungslegungsstandards. Wir stellen uns diesen Anforderungen, doch binden sie in erheblichem Maße finanzielle, technische und personelle Ressourcen.

Reputationsrisiken. Würde der Ruf des Unternehmens oder der Marke beschädigt, besteht das Risiko, direkt oder künftig Geschäftsvolumen zu verlieren. Dadurch könnte der Unternehmenswert verringert werden. Als Vorsorge-Spezialist sind wir in besonderem Maße bei den Kunden und Geschäftspartnern auf unsere Reputation als solides, sicheres Unternehmen angewiesen. Wir beobachten laufend das Bild der Württembergische Versicherung AG in der Öffentlichkeit und versuchen, bei kritischen Sachverhalten durch transparente Kommunikationspolitik unsere Reputation zu erhalten.

STRATEGISCHES RISIKO

Systematisierung



Fokus Kerngeschäft. Die Württembergische Versicherung AG konzentriert sich auf den nationalen Markt im Privatkunden- und Gewerbekundengeschäft und möchte durch eine umfassende und zielgruppengerechte Produktpolitik eine größere Marktdurchdringung erreichen, das vorhandene Kundenpotenzial besser ausschöpfen sowie die Kundenbindung ausbauen. Hierdurch soll ein dauerhaft profitables, risikoarmes Wachstum über dem Marktdurchschnitt erzielt werden.

Primat Existenzsicherung. Grundsätzlich sollen nach Möglichkeit keine existenzgefährdenden Einzelrisiken eingegangen werden.

Strategie-Programm „W&W 2015“. Historisch niedrige Kapitalmarktzinsen, erhöhte Regulierungskosten und steigende Eigenkapitalanforderungen stellen für Finanzdienstleister eine große Herausforderung dar. Auf diese erschwerten Bedingungen stellt sich die gesamte W&W-Gruppe als verantwortlich handelndes Unternehmen rechtzeitig, strategisch und nachhaltig ein und setzt den nächsten Strategieschritt „W&W 2015“ um. Ziel ist es, die bisherigen Erfolge abzusichern und fortzuschreiben. Die ambitionierten Ziele des Programms unterliegen aufgrund vielfältiger interner und externer Einflussfaktoren diversen strategischen Risiken. Durch die vorausschauende Beurteilung der für unser Geschäftsmodell kritischen Erfolgsfaktoren versuchen wir, unsere strategischen Ziele zu erreichen. Wir streben an, strategische Risiken frühzeitig zu erkennen, um geeignete Strategien und Maßnahmen zur Risikosteuerung entwickeln und einleiten zu können.

Organisationsstruktur. Grundsätze und Ziele der Geschäftspolitik sowie der daraus abgeleiteten Vertriebs- und Umsatzziele sind in der Geschäftsstrategie und den Vertriebsplanungen enthalten. Die Steuerung der Geschäftsrisiken obliegt dem Vorstand. Abhängig von der Tragweite einer Entscheidung ist gegebenenfalls die Abstimmung mit der W&W-Gruppe und mit dem Aufsichtsrat notwendig. Unsere operativen Einheiten identifizieren und bewerten Reputationsrisiken innerhalb ihrer Geschäftsprozesse. Um Rechtsverstöße zu vermeiden und aufzudecken, hat die W&W-Gruppe ein Group Compliance Committee etabliert. Unser Verhaltenskodex, zu dem wir unter anderem auch regelmäßig interne Schulungen durchführen, formuliert die wesentlichen Regeln und Grundsätze für rechtlich korrektes und verantwortungsbewusstes Verhalten der Mitarbeiter.

Risikotragfähigkeitsmodell. Wir bewerten strategische Risiken mittels ereignisbezogener Szenariorechnungen sowie Expertenschätzungen. Deren Ergebnisse berücksichtigen wir geschäftsfeldübergreifend in unserem internen Risikotragfähigkeitsmodell, indem wir dafür einen angemessenen Anteil am Risikodeckungspotenzial bereitstellen.

Sensitivitäts- und Szenarioanalysen. Mit Sensitivitätsanalysen bewerten wir auch mittel- bis langfristig drohende Risiken sowie unsere Handlungsoptionen. Im Zuge unseres Kapitalmanagements werden verschiedene Szenarien entwickelt, um Kapitalisierungsrisiken der Württembergische Versicherung AG zu quantifizieren.

Emerging-Risk-Management. Im Sinne eines Frühwarnsystems zur Identifikation von Langfrist- bzw. Megatrends dient unser Emerging-Risk-Management dazu, strategische Risiken rechtzeitig zu identifizieren und Gegenmaßnahmen einzuleiten.

Projektcontrolling. Die Realisierung des Strategie-Programms „W&W 2015“ unterliegt einer Vielzahl von internen und auch externen Einflussfaktoren. Die daraus resultierenden Risiken werden laufend über ein stringentes Programm-Management überwacht.

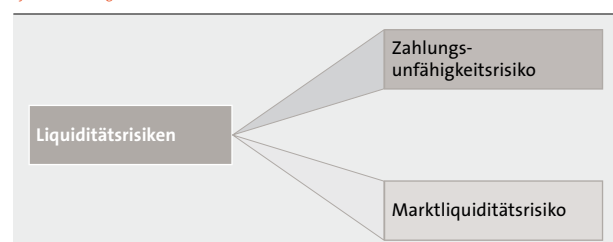
LIQUIDITÄTSRISIKEN

- Liquidität in vollem Umfang gesichert.

Unter Liquiditätsrisiken verstehen wir mögliche Verluste, die dadurch entstehen können, dass liquide Geldmittel nur mit hohen Abschlägen durch die Veräußerung von Kapitalanlagen zu beschaffen sind (Marktliquiditätsrisiko), sowie das Risiko, dass Geldmittel nachhaltig fehlen (Zahlungsunfähigkeitsrisiko), um unsere fälligen Zahlungsverpflichtungen zu erfüllen.

LIQUIDITÄTSRISIKO

Systematisierung



Zahlungsunfähigkeitsrisiko. Um einen eventuell kurzfristigen Liquiditätsbedarf abdecken zu können, stehen in ausreichendem Umfang leicht liquidierbare Kapitalanlagen zur Verfügung. Die Liquiditätsplanung ermöglicht die Steuerung und Sicherung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit der Württembergische Versicherung AG.

Marktliquiditätsrisiken. Marktliquiditätsrisiken entstehen hauptsächlich wegen unzulänglicher Markttiefe oder Marktstörungen in Krisensituationen. Bei Eintritt können Kapitalanlagen überhaupt nicht, nur in geringfügigen Volumina beziehungsweise unter Inkaufnahme von Abschlägen veräußert werden. Die derzeitige Lage an den Kapitalmärkten lässt keine akuten materiellen Marktliquiditätsrisiken für die Kapitalanlagen erkennen.

Prämisse Liquidität. Unser Liquiditätsmanagement ist darauf ausgerichtet, unseren finanziellen Verpflichtungen jederzeit und dauerhaft nachkommen zu können. Der Fokus unserer Anlagepolitik liegt unter anderem darauf, die Liquidität jederzeit sicherzustellen. Bestehende gesetzliche, aufsichtsrechtliche und interne Bestimmungen sind dabei ständig und dauerhaft zu erfüllen. Die eingerichteten Systeme sollen durch vorausschauende Planung und operative Cash-Disposition Liquiditätsengpässe frühzeitig erkennen. Absehbaren Liquiditätsengpässen ist durch geeignete Maßnahmen frühzeitig zu begegnen.

Organisationsstruktur. Die Planung und Überwachung der Liquidität wird durch die Abteilung Controlling/Risikomanagement durchgeführt. Die Abteilung Konzernrisikomanagement überwacht und konsolidiert die Liquiditätspläne der W&W-Gruppe kontinuierlich. Für das gruppenweite Controlling von Liquiditätsrisiken sowie die Liquiditätssteuerung ist das Group Liquidity Committee zuständig. Die Liquiditätslage wird regelmäßig in den Sitzungen des Group Board Risk erörtert. Bei Bedarf werden Steuerungsmaßnahmen veranlasst. Bekannte oder absehbare Liquiditätsrisiken werden im Rahmen der Ad-hoc-Berichterstattung umgehend an das Management gemeldet.

Sensitivitäts- und Szenarioanalysen. Im Risikobereich Liquiditätsrisiken betrachten wir bezüglich 200-jähriger Schadenereignisse regelmäßig Stressszenarien, anhand derer wir unter anderem die Auswirkungen veränderter Geldzu- und -abflüsse analysieren. Für diese Stressszenarien wird auf das Vorhandensein geeigneter liquider Kapitalanlagen geachtet.

Liquiditätsplanung. Zur Begrenzung der Liquiditätsrisiken verfügt die Württembergische Versicherung AG über ein System der Liquiditätsplanung und Liquiditätssteuerung, welches mit den entsprechenden Prozessen in der W&W-Gruppe verknüpft ist. Bei der Liquiditätsplanung handelt es sich um einen rollierenden Prozess, in dem in regelmäßigen Abständen unter Zugrundelegung aktueller Entwicklungen die künftige Liquiditätslage prognostiziert wird. Neben einer auf längere Sicht ausgelegten Liquiditätsplanung erfolgen permanente Aktualisierungen und zeitnahe Adjustierungen der aufgestellten Liquiditätspläne. Aufgrund des kontinuierlichen Liquiditätsflusses bei Versicherungsbeiträgen, Kapitalanlagen und Tilgungen sind gegenwärtig keine Liquiditätsrisiken erkennbar.

Ausgewählte Risikokomplexe

EMERGING RISKS

Emerging Risks beschreiben Zustände, Entwicklungen oder Trends, welche die finanzielle Stärke, die Wettbewerbsposition oder die Reputation der Württembergische Versicherung AG zukünftig signifikant in ihrem Risikoprofil beeinflussen könnten. Die Unsicherheit hinsichtlich Schadenpotenzial und Eintrittswahrscheinlichkeit ist in der Regel sehr hoch. Die Gefahr entsteht aufgrund sich ändernder Rahmenbedingungen, beispielsweise wirtschaftlicher, geopolitischer, gesellschaftlicher, technologischer oder umweltbedingter Natur.

Das Risikomanagementsystem der W&W-Gruppe umfasst entsprechend dem Umfang unseres Geschäftsmodells einen Emerging-Risk-Managementprozess, an dem auch die Württembergische Versicherung AG partizipiert. Dieser soll die angemessene Identifikation von Langfrist- bzw. Megatrends sicherstellen. Emerging Risks frühzeitig wahrzunehmen, angemessen zu analysieren und adäquat zu managen begrenzt das Risiko und erschließt komparative Wettbewerbsvorteile. Unsere Key-Emerging Risks sind die Klimaentwicklung und in eingeschränktem Maße die demografische Entwicklung. Die Herausforderung, dem demografischen Wandel zu begegnen, gehört zur Kernkompetenz des Vorsorge-Spezialisten.

RISIKOKONZENTRATIONEN

Unter Risikokonzentrationen verstehen wir mögliche Verluste, die sich durch kumulierte Risiken ergeben können. Wir unterscheiden zwischen „Intra“-Konzentration (Gleichlauf von Risikopositionen innerhalb einer Risikoart)

und „Inter“-Konzentration (Gleichlauf von Risikopositionen über verschiedene Risikoarten oder Risikobereiche hinweg). Solche Risikokonzentrationen können aus der Kombination von Risikoarten, zum Beispiel Adressrisiken, Marktpreisrisiken, versicherungstechnischen Risiken oder Liquiditätsrisiken, entstehen. Hier sind beispielsweise Liquiditätsrisiken zu nennen, die gemeinsam mit Naturkatastrophen auftreten können.

Bei der Steuerung unseres Risikoprofils achten wir in der Regel darauf, große Einzelrisiken zu vermeiden, um ein ausgewogenes Risikoprofil aufrechtzuerhalten. Daneben wird im Rahmen unserer Risikosteuerung ein angemessenes Verhältnis des Risikokapitalbedarfs der Risikobereiche angestrebt, was unsere Anfälligkeit gegenüber einzelnen Risiken weiter mindert. Durch Streuung unserer Kapitalanlagen, den Einsatz von Limit- und Liniensystemen, klar definierte Annahme- und Zeichnungsrichtlinien im Kredit- und Versicherungsgeschäft sowie den Einkauf eines angemessenen Rückversicherungsschutzes bei verschiedenen Anbietern guter Bonität streben wir an, Konzentrationsrisiken bestmöglich zu begrenzen. Im Kundengeschäft wird auf eine breit aufgestellte sowie regional diversifizierte Kundenstruktur abgezielt. Über mehrere Vertriebswege erreichen wir unsere Kunden mit einem vielfältigen Produktspektrum.

Die Württembergische Versicherung AG ist aufgrund bestehender aufsichtsrechtlicher Reglementierungen (zum Beispiel Anlageverordnungen für Versicherungen) und hoher interner Bonitätsansprüche stark im Bereich Finanzinstitute investiert. Demzufolge trägt die Württembergische Versicherung AG besonders das systemische Risiko des Finanzsektors.

Im Eigengeschäft begegnen wir Risikokonzentrationen großer oder verschiedener Anlagen bei einem Emittenten mit einem übergreifenden Anlagelinienystem. Dadurch stellen wir sicher, dass Adressrisiken der W&W-Gruppe auch unter Risikokonzentrationsaspekten adäquat kontrolliert werden. Wir haben ein Überwachungs- und Meldesystem eingerichtet, nach dem Konzentrationen gegenüber einer einzelnen Adresse, zum Beispiel eines Emittenten, oder Konzentrationen aus bestimmten Schadenereignissen oberhalb intern festgelegter Schwellenwerte dem Konzernrisikomanagement der W&W-Gruppe angezeigt werden.

Um Risikokonzentrationen zu erkennen, sind regelmäßig unternehmensübergreifende, interdisziplinäre Betrachtungen erforderlich, die in den etablierten Prozessabläufen nicht enthalten sind. Wir führen deshalb kontinuierlich Analysen im Rahmen von übergreifenden Workshops durch, um genau solche Risikokonzentrationen aufzuspüren und systematisch zu vermeiden.

Risikobereichsübergreifende Stressszenarien ermöglichen es, Risikokonzentrationen zu erfassen. Beispielsweise können abrupte Änderungen der Stresstestergebnisse Hinweise auf Risikokonzentrationen geben. Auf Produkt- und Vertriebssebene existieren umfassende Controllingmaßnahmen, um Konzentrationen zu begrenzen.

DIVERSIFIKATION

Diversifikation zwischen Regionen und Sparten unterstützt uns dabei, unsere Risiken effizient zu handhaben, weil sie den wirtschaftlichen Einfluss eines einzelnen Ereignisses beschränkt. Zudem trägt sie zu einem insgesamt relativ stabilen Ertrags- und Risikoprofil bei. Das Ausmaß des Diversifikationseffekts hängt einerseits von der Korrelation zwischen den Risiken ab und andererseits von der relativen Konzentration innerhalb eines Risikobereichs. Diversifikation verstehen wir als einen der strategischen Erfolgsfaktoren des Vorsorge-Spezialisten.

Bewertung des Gesamtrisikoprofils

Im Jahr 2012 war für die Württembergische Versicherung AG stets eine ausreichende interne und aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit gegeben. Gemäß unserem internen Risikotragfähigkeitsmodell verfügten wir über ausreichende finanzielle Mittel, um die eingegangenen Risiken mit hoher Sicherheit bedecken zu können. Die Szenario-rechnungen lassen ebenfalls keine Anzeichen für eine unmittelbar aufkommende Gefahrenlage für die Württembergische Versicherung AG erkennen. Auch die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Solvabilität haben wir jederzeit erfüllt.

Rückläufige Renditeaufschläge an den Staatsanleihemärkten deuten auf eine Entspannung der Haushalts- und Schuldenkrise in der EWU hin. Gleichwohl bleiben konjunkturelle, politische sowie juristische Risikofaktoren bestehen. So bergen beispielsweise Widerstände in der Bevölkerung gegen die Spar- und Reformpolitik sowie mögliche verfassungsrechtliche Begrenzungen der stabili-

sierenden Anleihekäufe der Europäischen Zentralbank das Gefahrenpotenzial neuer Verwerfungen an den Anleihemärkten der Peripherie-Länder.

Resultierend aus der anhaltenden Unsicherheit im Zuge der nicht nachhaltig gelösten EWU-Verschuldungskrise bestehen für die gesamte Finanzbranche und damit auch für die W&W-Gesellschaften nach wie vor erhebliche Risiken, die in extremen Szenarien durchaus existenzbedrohende Auswirkungen haben könnten.

Aus den Verbindungen innerhalb des Finanzsektors erwächst ein systemisches Risiko gegenseitiger Ansteckung, dem sich auch die Württembergische Versicherung AG naturgemäß nicht vollständig entziehen kann. Daher verbleibt die konsequente und nachhaltige Lösung der Krise im Euro-Raum durch die Politik auch eine wichtige Voraussetzung für den kurz- und mittelfristigen Erfolg der Württembergische Versicherung AG.

Durch unser Geschäftsmodell bedingt, verfügen wir über eine solide und diversifizierte Liquiditätsbasis. Es ist derzeit keine Gefährdung der laufenden Zahlungsverpflichtungen erkennbar. Daneben kommt dem versicherungstechnischen Risiko aus Naturereignissen eine herausgehobene Bedeutung zu.

Trotz der lang andauernden Niedrigzinsphase und verschärfter regulatorischer Anforderungen hat sich die Württembergische Versicherung AG eine ökonomische Grundrobustheit erarbeitet. Diese zeigt sich neben der Ertragsstärke auch in einer nach wie vor ausgewogenen Risikotragfähigkeit auf Basis unseres internen Risikotragfähigkeitmodells.

Gegenüber den aktuell gültigen aufsichtsrechtlichen Bestimmungen (Solvency I) erwarten wir zukünftig deutlich höhere Kapitalanforderungen aus den aktuellen aufsichtsrechtlichen Entwicklungen (Solvency II). Die Veränderungen im regulatorischen Umfeld verfolgen wir aufmerksam, um frühzeitig und flexibel reagieren zu können.

Die Württembergische Versicherung AG verfügt über ein Risikomanagement- und Risikocontrollingsystem, das es innerhalb der betrachteten Grenzen ermöglicht, die bestehenden und absehbaren künftigen Risiken rechtzeitig zu erkennen, angemessen zu bewerten, zu steuern und zu kommunizieren. Zum Berichtszeitpunkt sind keine Risiken erkennbar, die den Fortbestand der Württembergische Versicherung AG gefährden.

Weiterentwicklungen und Ausblick

Durch die ständige Weiterentwicklung und Verbesserung unserer Systeme, Verfahren und Prozesse tragen wir den sich ändernden internen und externen Rahmenbedingungen und deren Auswirkungen auf die Risikolage unseres Unternehmens Rechnung.

Im Jahr 2012 wurden erhebliche Anstrengungen unternommen, um die Qualität unseres Risikomanagements weiter auszubauen. Einen Schwerpunkt bildete dabei die weitere Integration unserer Datenbasis. Neben der kontinuierlichen Optimierung unseres internen Risikotragfähigkeitsmodells bereiten wir uns mit einem erweiterten, funktionsübergreifenden Projekt auf Solvency II vor.

Eine systematische Fortentwicklung des bestehenden Risikomanagements soll auch zukünftig die stabile und nachhaltige Entfaltung der Württembergische Versicherung AG sichern. Die erreichten Standards in unserem Risikomanagement wollen wir im Geschäftsjahr 2013 kontinuierlich und konsequent ausbauen. Hierfür haben wir ein anspruchsvolles Entwicklungsprogramm mit einer Reihe von Maßnahmen und Projekten entlang unseres Risikomanagementprozesses definiert. Dabei fokussieren wir uns auf folgende Themen:

- Weiterentwicklung der Modelle im unternehmensinternen und regulatorischen Kontext (Solvency II),
- Vorbereitung auf die Solvency-II-Anforderungen bezüglich des ORSA-Prozesses,
- weitere Vernetzung von Prozessen und Methoden zur Risikosteuerung,
- Etablierung einer konzernweiten Credit-Steuerung zur weiteren Stärkung der gruppenweiten Kompetenz von Kreditentscheidungen im institutionellen Bereich,
- weitere Automatisierungen von Reporting- und Datawarehouse-Lösungen zur Optimierung von Reportingqualität und -geschwindigkeit im Wertpapierbereich.

Darüber hinaus bereitet sich die W&W-Gruppe durch umfangreiche gruppenweite Projekte gezielt auf künftige aufsichtsrechtliche Anforderungen vor. Insgesamt ist die W&W-Gruppe angemessen gerüstet, die internen und externen Anforderungen an das Risikomanagement erfolgreich umzusetzen.

PROGNOSEBERICHT

Gesamtaussage

Für die zukünftige Entwicklung stellt die „neue Realität“ mit anhaltend niedrigen Zinsen, hohem Aufwand für die Umsetzung zusätzlicher gesetzlicher und regulatorischer Vorschriften sowie mit steigenden Eigenkapitalanforderungen eine große Herausforderung für die gesamte Finanzdienstleistungsbranche dar. Mit dem Strategieprogramm „W&W 2015“, in das die Württembergische Versicherung AG eingebunden ist, wollen wir dafür vorsorgen und die Wettbewerbsfähigkeit und Unabhängigkeit der W&W-Gruppe stärken.

Im Neugeschäft profitieren wir von unseren leistungsstarken Ausschließlichkeitsvertrieben sowie der Zusammenarbeit mit Maklern. Gemeinsam können wir in der W&W-Gruppe ein Potenzial von über 40 Millionen Kunden mit unseren attraktiven Produkten erreichen. Wir wollen das profitable Privatkunden- und Firmenkundengeschäft weiter ausbauen sowie den Kraftfahrtbestand auf stabilem Niveau halten.

Insbesondere die unterstellten niedrigeren Zinserträge sowie die im Rahmen von „W&W 2015“ anfallenden Investitionen und Restrukturierungskosten führen zu einem Ergebnisrückgang. Die Gewinnabführungen für 2013 und 2014 werden gegenüber dem hohen Wert aus dem Jahr 2012 zurückgehen. Wir rechnen mit rund 60 bis 70 Mio €. Mit dem Strategieprogramm „W&W 2015“ haben wir uns das Ziel gesetzt, die Gesamtkosten des Konzerns gegenüber der bisherigen Planung um rund 140 Mio € p.a. zu senken. Die volle Wirksamkeit des Programms wird ab dem Jahr 2016 erwartet.

Neben den bereits genannten Herausforderungen können weitere Risiken wie extreme Schäden oder besondere Kapitalmarkt Ereignisse sowie politische Unsicherheit, z. B. in Bezug auf die Staatsschuldenkrise in Europa, unser Konzernergebnis maßgeblich beeinträchtigen. Verzögerungen in der Umsetzung von „W&W 2015“ könnten Risiken für die Ertragslage 2014 darstellen.

Erwartete wirtschaftliche Rahmenbedingungen

GESAMTWIRTSCHAFTLICHER AUSBLICK

Für 2013 erwarten Experten eine Wachstumsrate des deutschen Bruttoinlandsprodukts (BIP) zwischen 0,5 % und 1 %. Damit setzt sich das schwache Wirtschaftswachstum fort, das schon das Jahr 2012 prägte. Ein steigendes Wachstum in wichtigen Absatzmärkten wie beispielsweise China sowie eine allmähliche Stabilisierung der Konjunktur in den EWU-Partnerländern werden im Jahresverlauf den Export beleben. Wichtigster Motor der deutschen Volkswirtschaft wird jedoch der private Konsum bleiben. Für den Arbeitsmarkt ist von einer robusten Beschäftigungslage auszugehen. 2013 dürfte das Beschäftigungsniveau annähernd auf Vorjahresniveau liegen. Außerdem steigen die verfügbaren Einkommen voraussichtlich an – dank überdurchschnittlicher Nominallohnerhöhungen und politischer Maßnahmen (Absenkung der Sozialversicherungsbeiträge, Anpassung des Einkommensteuertarifs). Die Unternehmensinvestitionen werden sich wohl erst im Jahresverlauf erholen – parallel zur erwarteten Konjunkturbelebung. Im Vorjahr haben sie durch ihre rückläufige Entwicklung das Wirtschaftswachstum noch spürbar belastet. Eine steigende Tendenz wird auch für die Bauinvestitionen prognostiziert: So profitiert vor allem der private Wohnungsbau weiterhin von sehr niedrigen Hypothekenzinsen und einem vermehrten Interesse der Kapitalanleger an Immobilien. Letzteres beruht teilweise auch auf der Sorge vor einer langfristig steigenden Inflation.

In den Krisenstaaten der EWU dürfte sich die Konjunktur im Jahresverlauf 2013 zumindest etwas aufhellen. Dafür sprechen zwei Gründe: zum einen die allmählich nachlassenden restriktiven Wirkungen der staatlichen Konsolidierungspolitik, zum anderen erste positive Auswirkungen der Strukturreformen. Beides wird aber vermutlich nicht ausreichen, um an den Arbeitsmärkten der betroffenen Länder eine Trendwende herbeizuführen. Mögliche soziale Spannungen infolge der hohen Arbeitslosigkeit stellen somit auch 2013 ein schwerwiegendes politisches und wirtschaftliches Risiko dar. Gestützt auf erfreuliche Impulse aus dem Außenhandel, verbunden mit den Auswirkungen einer restriktiven Fiskalpolitik, sprechen die Prognosen für die Gesamt-EWU von einem Nullwachstum im Jahr 2013.

Die Interbanken-Geldmarktsätze befinden sich auf einem extrem niedrigen Niveau. Die Europäische Zentralbank (EZB) versorgt den Bankensektor mit reichlich Liquidität zu niedrigen Konditionen. Wir erwarten, dass die EZB ihren bereits sehr niedrigen Leitzins unverändert lässt, obwohl sich die Konjunkturaussichten für den Euroraum in den letzten Monaten noch einmal eingetrübt haben und ein Rückgang der Inflationsrate auf Werte unter 2 % im Laufe der nächsten Monate erwartet wird. Doch sinkende Zinsen für Eurokrisenstaaten und verbesserte Konjunkturfrühindikatoren verringern den politischen Druck auf die EZB, die Zinsen weiter zu senken. Der Hauptrefinanzierungssatz sollte damit unverändert auf seinem historischen Tiefstand von 0,75 % verbleiben, den er im Juli 2012 erreicht hat. Die Einlagefazilität sowie Überschussreserven der Banken auf Girokonten bei der Notenbank werden wohl weiterhin mit 0 % verzinst. Die Spitzenrefinanzierungsfazilität sollte bei 1,5 % gehalten werden. Vorausgesetzt, die EZB erhält ihre bisherigen unkonventionellen Maßnahmen aufrecht, bleibt die Liquiditätsausstattung des Bankensystems weiterhin üppig: Die Geldmarktzinsen werden entsprechend niedrig bleiben.

KAPITALMÄRKTE

Die sich schrittweise aufhellende Konjunktur könnte besonders in der zweiten Hälfte des Jahres 2013 die Renditen mit langfristigen Laufzeiten moderat anheben. Grenzen setzen diesem Anstieg jedoch der erwartete Rückgang der Inflation in der EWU und eine anhaltend sehr expansive Geldpolitik der EZB. Von großer Bedeutung für den Zinsverlauf könnte 2013 erneut die Entwicklung in den EWU-Peripheriestaaten sein: Sollte ein Land wie beispielsweise Spanien ein EU-Hilfsprogramm beantragen, könnte die EZB am Anleihemarkt eingreifen. In diesem Fall ist ein weiterer Rückgang der Renditen südeuropäischer Staatsanleihen wahrscheinlich. Im Gegenzug dürfte die Verzinsung von Bundesanleihen steigen. Bleiben Hilfsanträge der EWU-Peripheriestaaten hingegen aus, drohen im Falle ungünstiger Ereignisse ein erneuter Anstieg der Verzinsung italienischer und spanischer Staatsanleihen sowie weiterhin rückläufige Renditen der Bundesanleihen.

Auch 2013 dürften die europäischen Aktienmärkte von der extrem expansiven Geldpolitik der Europäischen Zentralbank und ihrer Unterstützung im Rahmen der EWU-Peripheriekrise profitieren. Zudem stellen Aktien eine interessante Anlageform für alle Investoren dar, die mittel- bis langfristig mit einem Inflationsanstieg rechnen. Auch sind Aktien gemessen an klassischen Bewertungsfaktoren wie zum Beispiel der Dividendenrendite oder dem Kurs-Gewinn-Verhältnis (KGV) immer noch attraktiv. Auf der anderen Seite haben die europäischen Aktienmärkte bereits 2012 beachtliche Kursgewinne erzielt. Das verbleibende Kurspotenzial dürfte somit begrenzt sein. Überdies wird das globale Wirtschaftswachstum auch 2013 unterdurchschnittlich bleiben: Damit wächst die Gefahr, dass sich die Unternehmensgewinne in den kommenden Quartalen rückläufig entwickeln.

BRANCHENENTWICKLUNG

In der Schaden- und Unfallversicherung setzen der hohe Grad der Marktdurchdringung und die Preissensibilität der Versicherungsnehmer einem Wachstum auch weiterhin enge Grenzen. Unter der Voraussetzung, dass es nicht zu einer unvorhergesehenen Eintrübung des gesamtwirtschaftlichen Umfelds kommt, rechnet der GDV für 2013 mit einem Beitragswachstum von etwa 2,5 %.

Nach zum Teil deutlichen Beitragsanhebungen im Bestand und im Kraftfahrt-Neugeschäft in den Jahren 2011 und 2012 werden auch 2013 Beitragserhöhungen erwartet, die zur Auskömmlichkeit dieser wichtigen Sparte beitragen sollen. Für 2013 prognostiziert der GDV ein Beitragswachstum von 4 %. Im Bereich der privaten Sachversicherung wird ein Beitragswachstum von 2,5 % erwartet. In der Sparte Rechtsschutzversicherung werden marktwert kaum Anpassungen prognostiziert und somit nur konstante Beitragseinnahmen erwartet. In der Allgemeinen Haftpflichtversicherung wiederum werden Beitragsanpassungen auf die Bestandstarife prognostiziert. Hier wird ein erneutes Beitragswachstum von 2 % veranschlagt.

Wir rechnen damit, dass 2014 die Beitragseinnahmen der Versicherungsbranche gegenüber 2013 stabil bleiben. Allerdings werden diese von der weiteren Gestaltung der regulatorischen Rahmenbedingungen und dem wirtschaftlichen Umfeld abhängen.

Geschäftsstrategie

Angesichts der anhaltenden Niedrigzinsphase, des verschärften Wettbewerbs und der zunehmenden Anforderungen der Regulierung trifft die W&W-Gruppe mit dem Strategieprogramm „W&W 2015“ weitere Vorsorgemaßnahmen. Der Konzern setzt in den nächsten drei Jahren auf Investitionen, um auch in dieser neuen Realität seine Stabilität, Wettbewerbskraft und Unabhängigkeit zu sichern. Indem wir unsere Finanzstärke ausbauen, bieten wir unseren Kunden mit unseren Produkten ein hohes Maß an Sicherheit. Zudem soll durch weiter optimierte Kostenstrukturen die Wettbewerbsstärke der Produkte untermauert werden.

Im Rahmen dieses konzernweiten Programms konzentriert sich das Geschäftsfeld Versicherungen neben der grundsätzlichen Überprüfung der Kostenstrukturen auf das sich verändernde Wettbewerbsumfeld. Wesentlich hierfür sind die sich vor allem aus dem Kapitalmarkt und der Digitalisierung ergebenden Einflussfaktoren auf die Kundenbedürfnisse der Zukunft. Hierzu sollen die notwendigen Voraussetzungen geschaffen werden um flexibel in den Bereichen Produkte, Prozesse und Vertriebsstrukturen Anpassungen vornehmen zu können.

Künftige Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Die folgenden Aussagen basieren grundsätzlich auf den im Kapitel „Erwartete wirtschaftliche Rahmenbedingungen“ beschriebenen Sachverhalten, wobei wir für die Prognosen der nächsten zwei Jahre von einem etwas höheren Wachstum des Bruttoinlandsprodukts (1,5 % p. a.) ausgegangen sind. Darüber hinaus unterstellen wir moderat ansteigende Zinsen und Aktienkurse.

ERWARTETE ENTWICKLUNG

In der Schaden- und Unfallversicherung sind wir vorsichtig optimistisch und erwarten insgesamt eine günstige Geschäftsentwicklung. Für die Kraftfahrtversicherung werden sich die Preiserhöhungen am Markt fortsetzen, wenn auch gegenüber 2012 nur abgeschwächt. Der GDV rechnet für 2013 mit einem Beitragswachstum in allen Sparten von etwa 2,5 %, vorausgesetzt, es kommt zu keiner Eintrübung des gesamtwirtschaftlichen Umfelds. Vor diesem Hintergrund und im Einklang mit unserer Geschäftsstrategie wollen wir in den nächsten beiden Jahren in den

hoch profitablen Sparten Unfall und Hausrat sowie in Rechtsschutz und Firmenkunden kontinuierlich wachsen. In der weniger profitablen Kraftfahrtversicherung erwarten wir einen Rückgang des Neugeschäfts für 2013 und ein gleichbleibendes Niveau für 2014. Insgesamt gehen wir für die nächsten beiden Jahre weiterhin von einem Bestandswachstum aus. Hierbei wirken wir einerseits gezielt Vertragsstornierungen entgegen und sanieren andererseits unseren Bestand in nicht profitablen Bereichen.

Für die kommenden zwei Jahre rechnen wir mit einer insgesamt leicht über dem Niveau von 2012 liegenden Geschäftsjahresschadenquote. Hierbei wirken sich im Bereich Kraftfahrt die steigenden Durchschnittsbeiträge günstig auf die Schadenquote aus. Zudem zeigen die Sanierungsmaßnahmen in den nicht profitablen Bereichen einen positiven Effekt, während wir für das Neugeschäft mit etwas höheren Geschäftsjahresschadenquoten rechnen.

Wir wollen mit „W&W 2015“ die Kosten reduzieren. 2013 wird die Kostenquote jedoch aufgrund der Investitionen aus dem Strategieprogramm „W&W 2015“ zunächst steigen. Für 2014 erwarten wir dann eine gegenüber dem Jahr 2013 sinkende Kostenquote. Bei der erwarteten Schaden- und Kostenentwicklung rechnen wir bei der Württembergische Versicherung AG für 2013 und 2014 mit einer Combined Ratio brutto, die wie in den Vorjahren auf einem sehr guten Niveau liegt.

Auf Basis der unterstellten Kapitalmarktentwicklung gehen wir für die nächsten zwei Jahre aufgrund des Geschäftswachstums von einem stabilen Finanzergebnis aus.

Das Ergebnis 2013 wird sich gegenüber 2012 rückläufig entwickeln und 2014 wieder erhöhen.

CHANCEN UND RISIKEN

In unseren Prognosen unterstellen wir einen normalisierten Schadenverlauf und keine außerordentlichen Kapitalmarktereignisse. Deutlich über unseren Annahmen liegende Schäden würden das Ergebnis gefährden. Außerdem bestehen Risiken aus der Zins- und Aktienkursentwicklung sowie Adressausfallrisiken. Verzögerungen bei der Umsetzung von „W&W 2015“ könnten sich zudem negativ auf die Ertragslage im Jahr 2014 auswirken.

Chancen für die Schaden- und Unfallversicherung entstehen, wenn die Kapitalmarktentwicklung positiver als erwartet ausfällt. Ein günstiger Schadenverlauf würde ebenfalls die prognostizierten Ergebnisse verbessern.

Unser Liquiditätsmanagement ist darauf ausgerichtet, unseren finanziellen Verpflichtungen jederzeit und dauerhaft nachzukommen. Laut unseren Liquiditätsplanungen stehen uns für die Jahre 2013 und 2014 stets ausreichende Liquiditätsmittel bereit. Weitere Informationen zur Liquiditätslage sind im Risikobericht, Abschnitt „Liquiditätsrisiken“, enthalten. Als Finanzkonglomerat verfügt die W&W-Gruppe, in welche die Württembergische Versicherung AG eingebunden ist, über eine solide Kapitalausstattung. Auf Basis unserer Planungen ist die Solvabilität für die Gruppe und auf Einzelunternehmensebene gewährleistet.

Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

Der vorliegende Geschäftsbericht und insbesondere der Prognosebericht enthalten zukunftsgerichtete Aussagen und Informationen.

Diese vorausschauenden Angaben stellen Einschätzungen dar, die auf Basis aller zum heutigen Zeitpunkt zur Verfügung stehenden Informationen getroffen wurden. Sie können mit bekannten und unbekanntem Risiken, Ungewissheiten und Unsicherheiten, aber auch mit Chancen verbunden sein. Die Vielzahl von Faktoren, die die Geschäftstätigkeit der Württembergische Versicherung AG beeinflussen, kann dazu führen, dass die tatsächlichen von den zurzeit erwarteten Ergebnissen abweichen.

Eine Gewähr kann die Gesellschaft für die zukunftsgerichteten Angaben daher nicht übernehmen. Eine Verpflichtung, Zukunftsaussagen an die tatsächlichen Ergebnisse anzupassen und zu aktualisieren, besteht nicht.

Mehrjähriger Vergleich

		2012	2011
Ergebnisrechnung			
Beitragseinnahmen (brutto)	in Mio €	1 476,8	1 379,8
Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung (f. e. R.)	in Mio €	807,7	724,9
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (f. e. R.)	in Mio €	322,4	315,6
Schadenrückstellungen in % der Beiträge (f. e. R.)		130,3	138,6
Versicherungstechnische Rückstellungen insgesamt in % der Beiträge (f. e. R.)		165,1	171,4
Versicherungsbestand			
Anzahl Verträge	in Tsd	8 232	7 954
Schäden			
Anzahl Schadenmeldungen	in Tsd	555	543
Kapitalanlagen			
	in Mio €	2 360	2 324
JAHRESÜBERSCHUSS/GEWINNABFÜHRUNG ⁴	in Mio €	78,4	99,4
Eigenkapital			
Gezeichnetes Kapital	in Mio €	109,3	109,3
Rücklagen	in Mio €	153,3	153,3
Einstellung in die Gewinnrücklagen ⁵	in Mio €	—	—
Eigenkapital in % der verdienten Beiträge (f. e. R.) ³		21,9	23,3
Arbeitnehmer der Württembergischen Versicherungen ¹			
		4 874	5 080
Dividende/Gewinnabführung ⁴			
Ausschüttung	in Mio €	78,36	99,44

1 Württembergische Versicherung AG, Württembergische Lebensversicherung AG (Innen- und Außendienst inklusive Auszubildende) zum 31. Dezember.

2 Ab 2007 Württembergische Versicherung AG nach Fusion mit Karlsruher Versicherung AG.

3 Vor Absetzung der noch nicht eingeforderten ausstehenden Einlagen.

4 Ab 2005 Gewinnabführungsvertrag.

5 Im Rahmen der Umstellung auf BilMoG zum 1.1.2010 Auflösung von sonstigen Rückstellungen über die Gewinnrücklagen gemäß Artikel 67 Abs. 1 Satz 2 EGHGB.

	2010	2009	2008	2007 ²	2006	2005	2004	2003
	1 324,1	1 304,8	1 286,9	1 474,2	1 391,9	1 370,7	1 374,7	1 446,0
	752,3	675,2	787,7	802,4	692,9	703,0	658,7	699,4
	315,0	301,0	315,9	340,1	295,1	289,5	256,7	264,0
	148,7	151,5	162,2	144,4	138,2	138,6	135,6	133,4
	181,6	186,6	199,0	186,1	180,4	176,3	171,1	165,3
	7 784	7 695	7 635	7 671	6 254	6 267	6 345	6 502
	546	526	528	570	446	456	476	514
	2 351	2 450	2 411	2 491	2 242	2 100	1 904	1 848
	75,5	144,3	50,9	45,1	24,7	21,8	27,0	5,1
	109,3	109,3	109,3	109,3	109,3	109,3	109,3	109,3
	153,3	151,6	151,6	151,6	151,6	151,56	151,6	142,0
	1,7	—	—	—	—	—	9,6	2,5
	24,3	24,5	23,9	22,1	25,1	25,6	26,8	25,4
	5 295	5 477	5 899	6 093	4 515	4 508	4 533	4 650
	75,51	144,26	50,93	45,08	24,74	21,83	20,02	—

JAHRESABSCHLUSS

56	Bilanz
60	Gewinn- und Verlustrechnung
62	Anhang
62	Erläuterungen zum Jahresabschluss
68	Erläuterungen Aktiva
75	Erläuterungen Passiva
79	Erläuterungen Gewinn- und Verlustrechnung
82	Ergänzende Angaben
86	Einzelangaben Aktiva
87	Einzelangaben Passiva
88	Einzelangaben Gewinn- und Verlustrechnung
91	Anlage zum Anhang

BILANZ

AKTIVA

in Tsd €	31.12.2012	31.12.2012	31.12.2012	31.12.2011
A. Immaterielle Vermögensgegenstände				
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	1 ¹		3	7
B. Kapitalanlagen				
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	2	97 010		79 747
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	3			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		142 392		151 639
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen		25 000		25 000
3. Beteiligungen		99 666		86 872
			267 058	263 511
III. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		663 916		513 784
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	4	272 893		310 694
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	5	16 461		18 739
4. Sonstige Ausleihungen	6	776 376		849 941
5. Einlagen bei Kreditinstituten		237 736		258 624
6. Andere Kapitalanlagen	7	25 802		25 682
			1 993 184	1 977 464
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung genommenen Versicherungsgeschäft			2 883	2 936
			2 360 135	2 323 658
C. Forderungen				
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an:	8			
1. Versicherungsnehmer		25 652		22 627
2. Versicherungsvermittler		52 784		6 582
			78 436	29 209
II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft			34 058	29 265
Davon an verbundene Unternehmen 23 887 (Vj. 28 122) Tsd €				
III. Sonstige Forderungen	9		130 727	117 079
Davon an verbundene Unternehmen 95 181 (Vj. 73 051) Tsd €				
Davon aus Beteiligungen – (Vj. –) Tsd €			243 221	175 553
ÜBERTRAG			2 603 359	2 499 218

1 Siehe nummerierte Erläuterungen im Anhang ab „Erläuterungen Aktiva“.

AKTIVA

in Tsd €	31.12.2012	31.12.2012	31.12.2012	31.12.2011
ÜBERTRAG			2 603 359	2 499 218
D. Sonstige Vermögensgegenstände				
I. Sachanlagen und Vorräte 10		4 170		4 549
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand		22 271		20 393
Davon bei verbundenen Unternehmen 11 626 (Vj. 11 127) Tsd €			26 441	24 942
E. Rechnungsabgrenzungsposten				
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten		24 468		25 902
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten 11		1 020		1 119
			25 488	27 021
F. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung 12			9 838	6 940
SUMME DER AKTIVA			2 665 126	2 558 121

BILANZ

PASSIVA

in Tsd €	31.12.2012	31.12.2012	31.12.2012	31.12.2011
A. Eigenkapital				
I. Eingefordertes Kapital 13				
a) Gezeichnetes Kapital	109 312			109 312
b) Davon ab: nicht eingeforderte ausstehende Einlagen	53 660			53 660
		55 652		55 652
II. Kapitalrücklage 14		76 694		76 694
III. Gewinnrücklagen 15				
Andere Gewinnrücklagen		76 557		76 557
			208 903	208 903
B. Nachrangige Verbindlichkeiten 16			90 000	90 000
C. Versicherungstechnische Rückstellungen 17				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	125 501			126 005
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	16 549			16 207
		108 952		109 798
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	161			270
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	24			41
		137		229
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	2 049 618			2 068 726
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	485 746			511 635
		1 563 872		1 557 091
IV. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen		286 881		239 297
V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	26 282			23 272
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	4 529			3 900
		21 753		19 372
			1 981 595	1 925 787
ÜBERTRAG			2 280 498	2 224 690

PASSIVA

in Tsd €	31.12.2012	31.12.2012	31.12.2012	31.12.2011
ÜBERTRAG			2 280 498	2 224 690
D. Andere Rückstellungen				
I. Steuerrückstellungen		17 316		25 306
II. Sonstige Rückstellungen 18		64 218		79 001
			81 534	104 307
E. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			155	158
F. Andere Verbindlichkeiten				
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber 19				
1. Versicherungsnehmern	35 623			55 055
2. Versicherungsvermittlern	67 634			15 134
Davon gegenüber verbundenen Unternehmen – (Vj. 57) Tsd €		103 257		70 189
II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		19 931		12 631
Davon gegenüber verbundenen Unternehmen 2 109 (Vj. 1 657) Tsd €				
III. Sonstige Verbindlichkeiten 20		179 703		140 119
Davon aus Steuern 18 086 (Vj. 15 931) Tsd. € Im Rahmen der sozialen Sicherheit – (Vj. – 2) Tsd. € Gegenüber verbundenen Unternehmen 133 852 (Vj. 105 458) Tsd €			302 891	222 939
G. Rechnungsabgrenzungsposten 21			48	6 027
SUMME DER PASSIVA			2 665 126	2 558 121

UNFALL- UND HAFTPFLICHTVERSICHERUNG

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter den Posten C. I. 1., C. II. 1. und C. III. 1. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung in Höhe von 104 904 Tsd € unter Beachtung der §§ 341 f und 341 g HGB sowie der aufgrund des § 65 Abs. 1 VAG (Versicherungsaufsichtsgesetz) erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist; für den Altbestand im Sinne des § 11 c VAG ist die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 10. Juli 1992 genehmigten und am 21. Januar 1997 ergänzten Geschäftsplan berechnet worden.

Stuttgart, den 31. Januar 2013



Verantwortlicher Aktuar
Daniel Männle

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

in Tsd €	1.1.2012 bis 31.12.2012	1.1.2012 bis 31.12.2012	1.1.2012 bis 31.12.2012	1.1.2011 bis 31.12.2011
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Brutto-Beiträge	22	1 476 750		1 379 816
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge		276 189		256 157
			1 200 561	1 123 659
c) Veränderung der Brutto-Beitragsüberträge		504		2 055
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Brutto-Beitragsüberträgen		342		- 763
			846	1 292
			1 201 407	1 124 951
2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung	23		1 764	1 959
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			2 059	2 148
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag		985 643		955 289
bb) Anteil der Rückversicherer		186 038		175 732
			799 605	779 557
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	24			
aa) Bruttobetrag		- 17 544		- 71 310
bb) Anteil der Rückversicherer		- 25 666		- 16 606
			8 122	- 54 704
			807 727	724 853
5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Netto-Deckungsrückstellung			93	27
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen			- 2 382	- 266
			- 2 289	- 239
6. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb	25		405 745	397 185
b) Davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft			83 336	81 606
			322 409	315 579
7. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			6 089	5 550
8. ZWISCHENSUMME			66 716	82 837
9. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen			- 47 584	- 14 632
10. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			19 132	68 205
ÜBERTRAG			19 132	68 205

<i>in Tsd €</i>	1.1.2012 bis 31.12.2012	1.1.2012 bis 31.12.2012	1.1.2012 bis 31.12.2012	1.1.2011 bis 31.12.2011
ÜBERTRAG			19 132	68 205
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen Davon aus verbundenen Unternehmen 4 005 (Vj. 6 566) Tsd €		8 752		11 349
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen Davon aus verbundenen Unternehmen 6 715 (Vj. 7 618) Tsd €				
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	8 294			8 728
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	75 580			76 025
		83 874		84 753
c) Erträge aus Zuschreibungen		22 451		3 580
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen 26		8 736		8 339
e) Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen		11		37
		123 824		108 058
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	5 183			5 602
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen 27	21 411			33 665
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen 28	3 026			1 233
		29 620		40 500
		94 204		67 558
3. Technischer Zinsertrag				
		1 764		1 959
			92 440	65 599
4. Sonstige Erträge 29				
		217 405		254 633
5. Sonstige Aufwendungen 30				
		245 114		292 478
			- 27 709	- 37 845
6. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				
			83 863	95 959
7. Außerordentliche Aufwendungen 31				
		3 568		3 568
8. Außerordentliches Ergebnis				
			- 3 568	- 3 568
9. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag 32				
		1 888		- 7 199
10. Sonstige Steuern				
		43		141
			1 931	- 7 058
11. Aufgrund eines Gewinnabführungsvertrags abgeführte Gewinne				
			78 364	99 449
12. Jahresüberschuss				
			-	-

ANHANG

Erläuterungen zum Jahresabschluss

Der Ausweis eines Überhangs aus der Verrechnung von Deckungsvermögen und dazugehörigen Verpflichtungen wurde entsprechend § 246 Abs. 2 S. 4 HGB geändert. Der Ausweis erfolgt gesondert, einschließlich angepasster Vorjahreszahlen, unter dem Posten „Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung“.

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN AKTIVA

Immaterielle Vermögensgegenstände

Erworbene immaterielle Anlagewerte – im Wesentlichen Standard-Software – sind zu Anschaffungskosten abzüglich zeitanteiliger linearer Abschreibungen bewertet.

Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

Innerhalb der Position Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken werden die Vermögensgegenstände zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um die zulässigen linearen bzw. degressiven planmäßigen Abschreibungen, oder mit einem niedrigeren beizulegenden Wert bewertet. Außerplanmäßige Abschreibungen werden nur bei einer voraussichtlich dauernden Wertminderung vorgenommen und der niedrigere beizulegende Wert angesetzt. Sind die Gründe für einen niedrigeren Wertansatz weggefallen, so erfolgt eine Zuschreibung bis maximal zu den fortgeführten historischen Anschaffungskosten.

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen werden zu Anschaffungskosten bewertet. Gemäß § 341 b Abs. 1 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB werden außerplanmäßige Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Wert nur bei einer voraussichtlich dauernden Wertminderung vorgenommen (gemildertes Niederstwertprinzip). Sind die Gründe für einen niedrigeren Wertansatz weggefallen, so erfolgt eine Zuschreibung bis maximal zu den historischen Anschaffungskosten.

Ausleihungen an verbundene Unternehmen

Ausleihungen an verbundene Unternehmen werden grundsätzlich zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Differenzen zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag werden nach § 341 c Abs. 3 HGB unter Anwendung der Effektivzinsmethode über die Laufzeit verteilt.

Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere werden zu den durchschnittlichen Anschaffungskosten eines Papiers vermindert um außerplanmäßige Ab-

schreibungen nach dem strengen Niederstwertprinzip gemäß § 341 b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 4 HGB angesetzt. Sind die Gründe für einen niedrigeren Wertansatz weggefallen, so erfolgt eine Zuschreibung bis maximal zu den historischen Anschaffungskosten.

■ Investmentanteile

Investmentanteile werden grundsätzlich mit ihrem Rücknahmepreis bewertet.

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere werden zu den durchschnittlichen Anschaffungskosten eines Papiers vermindert um außerplanmäßige Abschreibungen nach dem strengen Niederstwertprinzip gemäß § 341 b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 4 HGB angesetzt und unter Berücksichtigung des Wertaufholungsgebots bewertet.

Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen

In der Position Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen werden Forderungen erfasst, für die insbesondere Pfandrechte an Grundstücken gestellt wurden. Diese Forderungen werden nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften bewertet. Abweichend hiervon werden diese Forderungen gemäß § 341 c Abs. 3 HGB zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet, indem die Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag mithilfe der Effektivzinsmethode über die Restlaufzeit verteilt wird.

Sonstige Ausleihungen

Die Position Sonstige Ausleihungen enthält Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie übrige Ausleihungen. Diese Forderungen werden ebenfalls nach den für das Anlagevermögen geltenden Vorschriften bewertet.

Namensschuldverschreibungen werden abweichend hiervon gemäß § 341 c Abs. 1 HGB mit ihrem Nennwert abzüglich geleisteter Tilgungen bilanziert. Agio- und Disagiobeträge werden linear auf die Laufzeit verteilt.

Die Bewertung von Schuldscheinforderungen und Darlehen sowie der übrigen Ausleihungen erfolgt analog zu den Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen.

Einlagen bei Kreditinstituten und andere Kapitalanlagen

Einlagen bei Kreditinstituten und andere Kapitalanlagen werden grundsätzlich zu Nominalbeträgen angesetzt.

Wertberichtigungen, strukturierte Produkte, Bewertungseinheiten, Zeitwertermittlungen

Für erkennbare Risiken werden Einzel- und Pauschalwertberichtigungen gebildet und aktivisch abgesetzt.

Es befinden sich strukturierte Produkte im Bestand. Die strukturierten Produkte in Form von Darlehen und die darin enthaltenen derivativen Bestandteile werden einheitlich bilanziert.

Zinsswaps werden ausschließlich mit den zugrunde liegenden Forderungen und Wertpapieren zu Bewertungseinheiten gemäß § 254 HGB zusammengefasst.

Devisentermingeschäfte werden zur ökonomischen Sicherung von Rentenpapieren abgeschlossen. Ein Teil hiervon wird als bilanzielle Bewertungseinheit gemäß § 254 HGB mit den zugrunde liegenden abgesicherten Vermögenswerten abgebildet.

Die bilanzielle Abbildung dieser Bewertungseinheiten erfolgt gemäß § 254 HGB nach der „Einfrierungsmethode“. Danach werden die Werte der Einzelbestandteile der Bewertungseinheit ab dem Zeitpunkt der Begründung der Bewertungseinheit „eingefroren“. Anschließende effektive Wertänderungen im Hinblick auf das abgesicherte Risiko werden bilanziell nicht erfasst.

Die Zeitwerte für Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken werden fortlaufend überprüft und ergeben sich nach dem Discounted-Cashflow-Verfahren. Bei den im Geschäftsjahr neu akquirierten Immobilien werden externe Wertgutachten zugrunde gelegt.

Als Zeitwert von verbundenen Unternehmen und Beteiligungen legen wir den Ertragswert bzw. einen nach dem Netto-Inventarwertverfahren (Net Asset Value-Verfahren) ermittelten Zeitwert, in Einzelfällen auch die Anschaffungskosten zugrunde.

Für die Zeitwerte der übrigen Kapitalanlagen wird der letzte verfügbare Börsenkurswert oder ein auf Basis anerkannter, marktüblicher finanzmathematischer Modelle ermittelter Marktwert angesetzt.

Investmentzertifikate werden mit dem letzten verfügbaren Rücknahmepreis angesetzt.

Übrige Aktiva

Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft und in dem Posten „Sonstige Forderungen“ enthaltene rückständige Zinsen und Mieten werden zu Nominalwerten erfasst. Aktuelle Ausfallrisiken werden durch Einzelwertberichtigungen berücksichtigt. Pauschalwertberichtigungen werden aufgrund von Einzelerhebungen und nach Erfahrungswerten der letzten Jahre gebildet und ebenso wie die Einzelwertberichtigungen aktivisch abgesetzt.

Im Geschäftsjahr 2012 wurden die Betriebs- und Heizkosten sowie die Nebenkostenvorauszahlungen erfolgsneutral als Forderungen bzw. Verbindlichkeiten erfasst. Hierzu wurden die noch nicht abgerechneten Nebenkosten und Nebenkostenvorauszahlungen abgegrenzt, so dass letztlich der Nettoaufwand der nicht umlegbaren Betriebskosten in der Gewinn- und Verlustrechnung verblieb. Die Vorjahreszahlen wurden nicht angepasst.

Depotforderungen aus dem in Rückdeckung genommenen Versicherungsgeschäft, sonstige Forderungen, Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft sowie die sonstigen Vermögensgegenstände sind mit den Nominalwerten angesetzt.

Von dem Wahlrecht zum Ansatz aktiver latenter Steuern aufgrund sich ergebender Steuerentlastungen nach § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB wird kein Gebrauch gemacht.

Das Sachanlagevermögen – Vermögenswerte mit einem Netto-Anschaffungswert über 1 000 € – wird zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten bewertet, vermindert um lineare Abschreibung über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer gemäß amtlicher Afa-Tabellen.

Wirtschaftsgüter mit einem Netto-Anschaffungswert von bis zu 150 € werden im Zugangsjahr voll abgeschrieben. Geringwertige Wirtschaftsgüter mit einem Anschaffungswert über 150 € und bis zu 1 000 € werden entsprechend der steuerlichen Regelung im Zugangsjahr voll aktiviert und über einen Zeitraum von fünf Jahren linear abgeschrieben.

Der aktive Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung betrifft einen Überhang aus der Verrechnung von zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Ansprüchen aus Rückdeckungsversicherungen mit Verpflichtungen aus Altersteilzeitvereinbarungen. Die Bewertung der insolvenzgesicherten Ansprüche aus Rückdeckungsversicherungen erfolgte mit dem geschäftsplanmäßigen Deckungskapital, das dem unter Beachtung des strengen Niederstwertprinzips fortgeführten Anschaffungskosten nach § 253 Abs. 4 HGB und damit mangels anderer Bewertungsmethoden dem beizulegenden Zeitwert i. S. d. § 255 Abs. 4 Satz 4 HGB entspricht.

BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN PASSIVA

Nachrangige Verbindlichkeiten

Die nachrangigen Verbindlichkeiten sind mit den Rückzahlungsbeträgen angesetzt.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Die Beitragsüberträge werden pro Versicherungsvertrag, in der Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr nach Pauschalsätzen unter Kürzung der äußeren Kosten berechnet. In den Sparten Transport und Einheit sind die Überträge bei der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle mit erfasst. Der Anteil der Rückversicherer bemisst sich analog auf der Basis des einzelnen Versicherungsvertrags unter Berücksichtigung der darauf entfallenden äußeren Kosten.

Die bei der Deckungsrückstellung für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft ausgewiesenen Beitragsdeckungsrückstellungen in der Unfallversicherung mit Beitragsrückgewähr werden pro Einzelvertrag nach versicherungsmathematischen Grundsätzen berechnet.

Die Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle für das selbst abgeschlossene Geschäft sind nach dem voraussichtlichen Aufwand eines jeden Schadens bewertet. Im übernommenen Geschäft entsprechen die Schadenreserven weitestgehend den Aufgaben der Vorversicherer. Für die Londoner Niederlassung der Württembergische Versicherung AG werden die Rückstellungen nach aktuariellen Methoden zuzüglich eines Sicherheitszuschlags gebildet. Der Anteil der Rückversicherer bemisst sich auf der Basis der einzelnen Rückversicherungsverträge.

Für die noch unbekanntten Fälle ist eine Spätschaden-Pauschalrückstellung nach den Erfahrungswerten der Vorjahre gebildet.

Für Transport einschließlich Nebensparten und Einheit wird im direkt deutschen Geschäft eine Pauschalreservierung auf der Basis mathematisch ermittelter Erwartungswerte für die ersten

vier Abwicklungsjahre eines Zeichnungsjahres unter Berücksichtigung von Nachverrechnungsbeiträgen vorgenommen. Ab dem fünften Abwicklungsjahr wird die Schadenreserve auf Basis der Einzelschadenreserven unter Berücksichtigung von Nachlaufprämien und Nachlaufschäden ermittelt.

Die Renten-Deckungsrückstellungen sind einzelvertraglich nach versicherungsmathematischen Grundsätzen berechnet. Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Rückkäufe, Rückgewährbeträge und Austrittsvergütungen sind mit den Rückzahlungsbeträgen angesetzt.

Forderungen aus Regressen, Provenues und Teilungsabkommen werden mit den Erwartungswerten bilanziert und sind von der Rückstellung für nicht abgewickelte Versicherungsfälle des Versicherungszweigs abgesetzt.

Die bei der Abwicklung der offenen Schäden zu erwartenden Regulierungskosten berücksichtigen wir durch eine Rückstellung gemäß Steuererlass vom 22. Februar 1973. In den Zweigen Transport und Einheit werden Pauschalverfahren für die ersten vier Jahre eines Zeichnungsjahres praktiziert. Der Anteil des Rückversicherers ist dem Quotenanteil entsprechend ermittelt. Die in dem Posten C. IV. enthaltene Schwankungsrückstellung wird nach der Anlage zu § 29 RechVersV gebildet.

Die in den sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen ausgewiesenen Beträge setzen wir wie folgt an:

Die Rückstellung für unverbrauchte Beiträge aus ruhenden Kraftfahrtversicherungen wird je Vertrag ermittelt, die Stornorückstellung aufgrund statistischer Erhebungen berechnet. Die Berechnung der Rückstellung für Beitragsnachverrechnungen gemäß § 9 FBUB erfolgt entsprechend dem Verhältnis der im Geschäftsjahr für das Vorjahr vorgenommenen Rückzahlungen zu den Beitragseinnahmen des Vorjahres. Die Rückstellung für Unfall 60 plus für die im Alter steigenden Schadenbedarfe wird je versicherte Person aktuariell ermittelt. Für Verpflichtungen aus der Mitgliedschaft zur Verkehrsofferhilfe e. V. wird für unerledigte Schadenfälle eine Rückstellung gemäß Aufgabe des Vereins gebildet. An den vorgenannten Rückstellungen werden die Anteile des Rückversicherers entsprechend der Vertragsvereinbarung gekürzt.

Andere Rückstellungen

Für am Abschlussstichtag bestehende rechtliche Verpflichtungen aus Altersteilzeitverträgen wird unter Berücksichtigung der Arbeitgeberaufwendungen zur Sozialversicherung eine Rückstellung in Höhe des Barwerts der künftigen Aufstockungsleistungen (Gehalt und Zusatzbeiträge zur Rentenversicherung) sowie Ausgleichszahlungen aufgrund geminderter Rentenversicherungsansprüche und des Erfüllungsrückstands aus vorgeleisteter Arbeit des Arbeitnehmers passiviert. Die Rückstellung wird nach den individuellen Laufzeiten mit den entsprechenden durch die Bundesbank veröffentlichten Zinssätzen nach der RückAbzinsV abgezinst. Biometrische Faktoren inklusive Fluktuation werden bei der Bemessung der Rückstellung über einen pauschalen Abschlag in Höhe von 2 % abgebildet. Daneben werden gemäß § 285 Nr. 25 HGB verpfändete Rückdeckungsversicherungen mit ihrem Zeitwert, der den Anschaffungskosten entspricht, berücksichtigt und als Deckungsvermögen mit den Altersteilzeitverpflichtungen saldiert. Der Zeitwert setzt sich aus Deckungskapital zuzüglich unwiderruflich zugesagter Überschussbeteiligung zusammen.

Die Rückstellungen aufgrund der Sozialordnung und für Jubiläumszuwendungen wurden mit dem nach § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB notwendigen Erfüllungsbetrag unter Verwendung der Heubeck-Richttafeln 2005 G, Zins 4,39%, nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren ermittelt. Fluktuation und künftige Gehaltssteigerungen wurden berücksichtigt.

Die Steuerrückstellungen und die sonstigen Rückstellungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr wurden grundsätzlich mit dem nach § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB notwendigen Erfüllungsbetrag unter Berücksichtigung künftiger Preis- und Kostensteigerungen ermittelt. Die Preis- und Kostensteigerungen orientieren sich an der Teuerungsrate und wurden über die jeweilige Laufzeit der Rückstellung mit Sätzen zwischen 1% und 2% berücksichtigt. Der Zins entspricht dem von der Bundesbank gemäß der RückAbzinsV veröffentlichten durchschnittlichen Zinssatz der letzten sieben Jahre bei einer entsprechend angenommenen Restlaufzeit (Stand Oktober 2012).

Die übrigen sonstigen Rückstellungen und die Steuerrückstellungen wurden in Höhe des Erfüllungsbetrags angesetzt.

Depotverbindlichkeiten und andere Verbindlichkeiten

Die Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft betreffen das passive Rückversicherungsgeschäft der Londoner Niederlassung.

Die Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft und Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft sind mit den Rückzahlungsbeträgen angesetzt.

WÄHRUNGSUMRECHNUNG

Die Umsätze des Auslandsgeschäfts buchen wir in fremder Währung. Die Forderungen und Verbindlichkeiten des Vorjahres und die Bilanzposten per Bilanzstichtag rechnen wir zu Mittelkursen am Bilanzstichtag in Euro um. Die entsprechenden Aufwendungen und Erträge sind mit demselben Kurs in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Die aus dem Vorjahr übernommenen Beitragsüberträge und Schadenreserven werden mit dem Mittelkurs am Bilanzstichtag neu bewertet. Die Währungsschwankungen hierzu weisen wir als Umrechnungskursgewinne und -verluste aus.

Die bei den Kapitalanlagen in fremder Währung geführten Posten bewerten wir grundsätzlich nach den Regeln der Einzelbewertung entsprechend dem Niederstwertprinzip in Euro. Daneben befolgen wir das Prinzip der kongruenten Bedeckung je Währung. Soweit danach Wertpapiere in fremder Währung zur Abdeckung bestimmter versicherungstechnischer Verpflichtungen in fremder Währung gehalten werden, sind sie zum Mittelkurs am Bilanzstichtag angesetzt.

Aufwendungen und Erträge des nicht versicherungstechnischen Bereichs werden zu Tageskursen am Abrechnungstag angesetzt.

Die Umrechnungsgewinne oder -verluste sind im allgemeinen Teil der Gewinn- und Verlustrechnung unter Posten II.4. bzw. Posten II.5. ausgewiesen, wobei solche innerhalb der gleichen Währung saldiert sind.

Bei Wertpapierzugängen wurden als Anschaffungskosten der sich aus Wertpapier- und EZB-Devisenmittelkurs zum Anschaffungszeitpunkt ergebende Betrag in Euro und als Börsenwert der sich aus Wertpapier- und EZB-Devisenmittelkurs zum Bilanzstichtag ergebende Betrag in Euro zugrunde gelegt. Auch die Folgebewertung erfolgt zum EZB-Devisenmittelkurs.

Beteiligungen und auf Fremdwährung lautende Private-Equity-Engagements werden im Zugangszeitpunkt mit dem EZB-Devisenmittelkurs bewertet. Bei der Folgebewertung haben wir bei der Ermittlung des beizulegenden Wertes für die Währungskomponente ein Wertaufholungspotenzial berücksichtigt.

Auf fremde Währung lautende Bankguthaben haben wir zum EZB-Devisenmittelkurs am Bilanzstichtag bewertet.

Aufwendungen und Erträge werden zu Tageskursen am Abrechnungstag angesetzt.

PERIODENGERECHTE BUCHUNG VON ERTRÄGEN UND AUFWENDUNGEN

In geringem Umfang ist ein Teil der Transportversicherungen des deutschen Geschäfts im Berichtsjahr nicht enthalten, da uns hierzu die Abrechnungsunterlagen erst nach Fertigstellung des Jahresabschlusses vorliegen.

Aufgrund der zeitversetzten Buchung haben wir im Berichtsjahr für 2011 Beitragseinnahmen in Höhe von 1 230 Tsd € erfasst.

Erläuterungen Aktiva

A. IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE (1) ¹

Unter diesem Posten sind die Anschaffungskosten für DV-Software ausgewiesen.

Die Entwicklung der Immateriellen Vermögensgegenstände ist im Anhang unter „Einzelaufgaben Aktiva“ dargestellt.

B. KAPITALANLAGEN

Die Entwicklung der Kapitalanlagen ist im Anhang unter „Einzelaufgaben Aktiva“ dargestellt.

I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken (2)

Unser Grundbesitz umfasst zum Bilanzstichtag 24 (Vj. 24) Grundstücke mit einem Bilanzwert von 97 010 (Vj. 79 747) Tsd €. Der Zeitwert unserer Grundstücke und Gebäude beläuft sich auf 122 471 (Vj. 103 456) Tsd € nach einer zum Bilanzstichtag vorgenommenen Neubewertung.

¹ Siehe in den Kapiteln Bilanz bzw. Gewinn- und Verlustrechnung.

Im Berichtszeitraum wurde ein Gebäude erworben. Abgänge waren nicht zu verzeichnen.

Auf Anteile an Bruchteilsgemeinschaften entfallen von unserem Grundbesitz 4 666 (Vj. 4 818) Tsd €.

Von unserem Immobilienbestand sind Grundstücke und Bauten mit einem Bilanzwert von 75 887 Tsd € konzerngenutzt und mit einem Bilanzwert von 312 Tsd € eigengenutzt.

II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen (3)

Die Angaben zu den Beteiligungen sind gemäß § 285 Nr. 11 HGB im Anhang in der „Anlage zum Anhang“ dargestellt. In der Anteilsbesitzliste sind sämtliche Gesellschaften aufgeführt, an denen die Württembergische Versicherung AG mindestens 20 % der Anteile besitzt.

III. Sonstige Kapitalanlagen

2. INHABERSCHULDVERSCHREIBUNGEN UND ANDERE FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE (4)

Wir haben Wertpapiere in fremder Währung angelegt, die zur kongruenten Bedeckung unserer Verpflichtungen für das im Ausland selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft dienen.

In dem im Anhang unter „Einzelangaben Aktiva“ aufgeführten Kursverlusten aus Währungsumrechnung sind 479 (Vj. —) Tsd € aus Inhaberschuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren enthalten. Kursgewinne aus Währungsumrechnung fielen im Geschäftsjahr nicht an (Vj. 2 058 Tsd €).

In der Gewinn- und Verlustrechnung werden diese Währungsschwankungen bei den Posten „Sonstige Erträge“ und „Sonstige Aufwendungen“ erfasst.

3. HYPOTHEKEN-, GRUNDSCHULD- UND RENTENSCHULDFORDERUNGEN (5)

Am Ende des Berichtsjahres waren wir an keiner Zwangsversteigerung beteiligt.

4. SONSTIGE AUSLEIHUNGEN (6)

in Tsd €	31.12.2012	31.12.2011
Namenschuldverschreibungen	426 000	444 000
Schuldscheinforderungen und Darlehen	328 399	383 965
Übrige Ausleihungen	21 976	21 976
GESAMT	776 375	849 941

In den übrigen Ausleihungen ist ein nicht börsenfähiger Genussschein über 9 976 (Vj. 9 976) Tsd € enthalten.

6. ANDERE KAPITALANLAGEN (7)

<i>in Tsd €</i>	31.12.2012	31.12.2011
Stille Beteiligungen in sonstigen Unternehmen	3 000	3 000
Nachrangige Forderungen	22 800	22 680
Genossenschaftsanteile	2	2
GESAMT	25 802	25 682

ZEITWERT DER KAPITALANLAGEN

In dieser Position sind enthalten:

BEWERTUNGSRESERVEN

			BEWER- TUNGS- RESERVEN NACH LASTEN ¹			BEWER- TUNGS- RESERVEN NACH LASTEN ¹
	BUCHWERT	ZEITWERT		BUCHWERT	ZEITWERT	
<i>in Tsd €</i>	2012	2012	2012	2011	2011	2011
<i>Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken</i>	97 010	122 471	25 461	79 747	103 456	23 709
<i>Anteile an verbundenen Unternehmen</i>	142 392	159 659	17 267	151 639	161 372	9 733
<i>Ausleihungen an verbundene Unternehmen</i>	25 000	26 305	1 305	25 000	26 323	1 323
<i>Beteiligungen</i>	99 666	145 128	45 462	86 872	134 564	47 692
<i>Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere</i>	663 916	698 007	34 091	513 784	520 363	6 579
<i>Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere</i>	272 893	278 862	5 969	310 694	313 226	2 532
<i>Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen</i>	16 461	18 410	1 949	18 739	20 195	1 456
<i>Sonstige Ausleihungen</i>						
<i>Namenschuldverschreibungen</i>	426 000	505 294	79 294	444 000	497 392	53 392
<i>Schuldscheinforderungen und Darlehen</i>	328 399	393 758	65 359	383 965	429 381	45 416
<i>Übrige Ausleihungen</i>	21 976	16 727	- 5 249	21 976	12 530	- 9 446
<i>Einlagen bei Kreditinstituten</i>	237 736	237 934	198	258 624	258 656	32
<i>Andere Kapitalanlagen</i>	25 802	25 118	- 684	25 682	21 382	- 4 300
<i>Depotforderungen aus dem in Rückdeckung genommenen Versicherungsgeschäft</i>	2 883	2 883	-	2 936	2 936	-
GESAMT	2 360 134	2 630 556	270 422	2 323 658	2 501 776	178 118
<i>Buchwert aller Kapitalanlagen in %</i>			11,46			7,67

¹ Nettobetrachtung, Saldo aus Bewertungsreserven und stillen Lasten

§ 285 Nr. 18 HGB Angaben zu Kapitalanlagen, die über ihren beizulegenden Zeitwert ausgewiesen werden:

Bei Beteiligungen mit einem Buchwert von 8 304 497 € wurden Abschreibungen in Höhe von 46 995 € nicht durchgeführt. Wir gehen davon aus, dass diese Wertminderung nur vorübergehender Natur ist.

Bei sonstigen Ausleihungen in Form von Schuldscheindarlehen liegen bei Positionen mit einem Buchwert von 15 000 000 € die Marktwerte um 292 209 € unter dem Buchwert. Abschreibungen wurden keine vorgenommen, da diese Sachverhalte nicht bonitätsbedingt sind, sondern aus der Bewertungssystematik (z. B. Spreadausweitungen) resultieren. Aufgrund unserer Markterwartung gehen wir hier von vorübergehenden Wertminderungen aus. Die Papiere werden langfristig gehalten, wir erwarten planmäßige Zins- und Tilgungsleistungen.

Bei den übrigen Ausleihungen mit einem Buchwert von 21 976 194 € liegen die Marktwerte um 5 248 724 € unter dem Buchwert. Der Marktwert der anderen Kapitalanlagen liegt 1 129 393 € unter dem Buchwert von 15 300 000 €. Abschreibungen wurden keine vorgenommen, da diese Sachverhalte nicht bonitätsbedingt sind, sondern aus der Bewertungssystematik (z. B. Spreadausweitungen) resultieren. Aufgrund unserer Markterwartung gehen wir hier von vorübergehenden Wertminderungen aus. Die Papiere werden langfristig gehalten, wir erwarten planmäßige Zins- und Tilgungsleistungen.

Angaben nach § 285 Nr. 23 HGB

1. ANGABEN ZU GRUND- UND SICHERUNGSGESCHÄFTEN

ART DER GEBILDETEN BEWERTUNGSEINHEIT	ART DES ABGESICHERTEN RISIKOS	ART DER EINBEZOGENEN VERMÖGENSGEGENSTÄNDE, SCHULDEN UND NICHT BILANZIERTESCHWEBENDE GESCHÄFTE		BUCHWERT DER EINBEZOGENEN GRUNDGESCHÄFTE	HÖHE DER ABGESICHERTEN RISIKEN ¹ (NOMINAL)
Mikro-Hedge	Zinsänderungsrisiko	Renten (GG), Swaps (SG)		7 485	- 1 468
Makro-Hedge	Währungsrisiko	Renten (GG), DTGs (SG)		163 302	- 58 ²

¹ Entspricht der Summe der aus den Sicherungsbeziehungen resultierenden unterlassenen Abwertungen von Vermögensgegenständen sowie den unterlassenen Bildungen von Drohverlustrückstellungen.

² Die Werte wurden mit dem jeweils gültigen Währungskurs zum 31. Dezember 2012 umgerechnet.

2. ANGABEN ZUR EFFEKTIVITÄT DER BEWERTUNGSEINHEITEN

	IN WELCHEM UMFANG GLEICHEN SICH DIE GEGENLÄUFIGEN ZAHLUNGS- STRÖME AUS	IN WELCHEM ZEITRAUM GLEICHEN SICH DIE GEGENLÄUFIGEN ZAHLUNGS- STRÖME AUS	ANGABE ZUR METHODE DER ERMITTLUNG DER WIRKSAMKEIT DER BEWER- TUNGSEINHEIT
GEGENLÄUFIGE ZAHLUNGSSTRÖME GLEICHEN SICH AUS – GRÜNDE, DASS GRUND- UND SICHERUNGSGESCHÄFT DEM GLEICHEN RISIKO AUSGESETZT SIND			
GG + SG: ident. Nominal, Laufzeit, Zinstermin und Festzinssatz	weitgehend	bis Fälligkeit der GG	retrospektiv: Critical Term Match (CTM)/ prospektiv: kumulative Dollar-Offset- Methode
CTM: Währung des GG identisch mit abgesicherter SG-Währung	weitgehend	bis Fälligkeit der GG (rollierend)	Quantitative Sensitivitäten

Erläuterungen Abkürzungen

GG = Grundgeschäft
 SG = Sicherungsgeschäft
 DTG = Devisentermingeschäft
 CTM = Critical Term Match-Methode

Definition Critical Term Match-Methode:

Wenn im Falle perfekter Mikro-Hedges alle wertbestimmenden Faktoren zwischen dem abgesicherten Teil des Grundgeschäfts und dem absichernden Teil des Sicherungsinstruments übereinstimmen (beispielsweise Währung, Nominal, Laufzeit, identischer Festzinssatz bei Swaps) und alle nicht übereinstimmenden Wertkomponenten von Grundgeschäft und Sicherungsinstrument (beispielsweise kreditrisikobedingte Wertänderungen von Grund- und/oder Sicherungsinstrument etc.) den nicht in die Bewertungseinheit einbezogenen Wertkomponenten zugeordnet werden, reicht der Vergleich dieser Parameter für die prospektive und retrospektive Beurteilung der Wirksamkeit der Bewertungseinheit aus (CTM). Der CTM impliziert die Annahme, dass sich die zukünftigen Wertveränderungen aufgrund dieser Voraussetzungen effektiv ausgleichen.

Definition Mikro-Hedge:

Unter einer Mikro-Sicherungsbeziehung wird hierbei die Absicherung eines einzelnen Grundgeschäftes durch ein einzelnes Sicherungsgeschäft verstanden.

Definition Makro-Hedge:

Unter dem Begriff Makro-Sicherungsbeziehungen wird verstanden, wenn ein oder mehrere gleichartige Grundgeschäfte durch ein oder mehrere Sicherungsgeschäfte abgesichert werden.

ANGABEN NACH § 285 NR. 26 HGB

FONDSNAME	ANLAGEZIEL	ZERTIFIKATS- WERT NACH § 36 INV G	BUCHWERT	DIFFERENZ ZUM BUCHWERT	IM GESCHÄFTS- JAHR ERFOLGTE AUSSCHÜTTUN- GEN
in Tsd €					
LBBW AM-567	Gemischte Fonds (bis 70 %)	91 416	91 416	—	2 525
LBBW AM-WV Corp Bonds Fonds	Rentenfonds	234 436	218 285	16 151	6 148
LBBW AM-EMB2	Rentenfonds	135 962	120 175	15 787	4 908
LBBW AM-WV P&F	Gemischte Fonds (bis 70 %)	43 085	42 730	355	802
LBBW AM Cove. Call USA Fund	Aktienfonds	46 515	45 452	1 063	399
LBBW AM-USD Corporate Bond Fonds 2	Rentenfonds	50 425	50 050	375	224
W&W Asset-Backed- Securities Fund A	Aktienfonds	20 537	20 537	—	788
W&W International Funds – Europa Aktien Premium B	Rentenfonds	31 245	31 245	—	—
Julius Baer Local Emerging Bond Fund (EUR)	Rentenfonds	44 377	44 018	359	1 597

Alle Fonds ohne Beschränkung in der Möglichkeit der täglichen Rückgabe bzw. 3-monatige Kündigungsfrist bei vollständiger Anteilsscheinrückgabe.

C. FORDERUNGEN

I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an (8):

1. VERSICHERUNGSNEHMER

Auf die ausstehenden Beträge ist aufgrund statistischer Erhebungen eine Pauschalwertberichtigung in Höhe von 1 826 (Vj. 2 138) Tsd € gebildet worden.

2. VERSICHERUNGSVERMITTLER

Mit Einführung der neuen Vertreterabrechnung im Geschäftsjahr werden Provisionsvorschüsse nicht mehr mit Provisionszahlungen saldiert, sondern separat auf der Aktivseite ausgewiesen. Dadurch erhöhen sich die Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsvermittler auf 52 784 (Vj. 6 582) Tsd €.

III. Sonstige Forderungen (9)

in Tsd €	31.12.2012	31.12.2011
Darlehen und Vorschüsse an Mitarbeiter und Vertreter	529	697
Vorlage von für Rechnung ausländischer Gesellschaften regulierten Schäden	1 015	949
Forderungen aus dem Führungsfremdgeschäft	3 489	5 257
Abrechnungsforderungen aus der Versicherungsvermittlung	—	42
Steuererstattungsansprüche	14 786	21 417
Rückständige Zinsen und Mieten	97	84
Verrechnungssalden Pensions- und Unterstützungskassen	506	—
Übrige sonstige Forderungen	15 124	15 582
Forderungen an verbundene Unternehmen und Beteiligungen	95 181	73 051
GESAMT	130 727	117 079

Die übrigen sonstigen Forderungen enthalten abgegrenzte, noch nicht abgerechnete, umlegbare Betriebskosten in Höhe von 376 Tsd €. Im Vorjahr erfolgte keine Abgrenzung.

D. SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

I. Sachanlagen und Vorräte (10)

Langlebige Wirtschaftsgüter wurden mit den steuerlich zulässigen Sätzen um 697 (Vj. 699) Tsd € abgeschrieben. Für mittelwertige Wirtschaftsgüter zwischen 150 € und 1 000 € wurde ein Sammelposten gebildet, der über fünf Jahre abgeschrieben wird. Dabei wurden im Geschäftsjahr Abschreibungen von 467 Tsd € vorgenommen.

E. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten (11)

Hier sind im Wesentlichen das Agio aus dem Erwerb von Namensschuldverschreibungen mit 704 (Vj. 770) Tsd € sowie das Disagio aus den begebenen nachrangigen Verbindlichkeiten mit 171 (Vj. 200) Tsd € ausgewiesen.

F. AKTIVER UNTERSCHIEDSBETRAG AUS DER VERMÖGENSVERRECHNUNG (12)

Vermögensgegenstände, die dazu dienen, Schulden aus Altersvorsorgeverpflichtungen oder ähnlichen langfristigen Verpflichtungen zu decken und die dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind, sind zwingend mit den Rückstellungen für diese Verpflichtungen zu saldieren. Wenn dabei der beizulegende Zeitwert dieser Vermögensgegenstände den Wertansatz der Rückstellungen übersteigt, ist ein Posten „Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung“ auf der Aktivseite der Bilanz auszuweisen.

Aus der Verrechnung gemäß § 246 Abs. 2 S. 4 HGB von Ansprüchen aus Rückdeckungsversicherungen in Höhe von 27 099 Tsd € mit den Teilbeträgen der Altersteilzeitrückstellungen für Erfüllungsrückstände in Höhe von 17 261 Tsd € ergibt sich ein aktiver Unterschiedsbetrag von 9 838 Tsd €. Der Ausweis erfolgte bisher unter Sonstige Forderungen. Im Berichtsjahr erfolgte eine Ausweiskorrektur, der Vorjahresausweis wurde in diesem Zusammenhang ebenfalls angepasst.

Der nach § 268 Abs. 8 HGB in Verbindung mit § 301 AktG abführungsgesperrte Betrag betrifft ausschließlich die Bewertung von Vermögensgegenständen zum Zeitwert nach § 246 Abs. 2 HGB.

Erläuterungen Passiva

A. EIGENKAPITAL

I. Eingefordertes Kapital (13)

Die ausstehende Einlage mit 53 660 Tsd € ist nicht eingefordert.

a) GEZEICHNETES KAPITAL

Das Grundkapital ist gemäß § 5 der Satzung eingeteilt in:

	Stück	in Tsd €
Auf den Namen lautende Stückaktien, voll eingezahlt	72 000	1 843
Auf den Namen lautende Stückaktien, mit 50 % Einzahlung	4 198 000	107 469
GESAMT	4 270 000	109 312

II. Kapitalrücklage (14)

Die Position betrifft das Agio aus der Kapitaleinlage.

III. Gewinnrücklagen (15)

ANDERE GEWINNRÜCKLAGEN

Gemäß Artikel 67 Abs. 1 Satz 3 EGHGB wurden im Jahr 2010 1 674 Tsd € aus der Auflösung von Rückstellungen in die Gewinnrücklagen eingestellt.

B. NACHRANGIGE VERBINDLICHKEITEN (16)

Am 14. Juli 2005 hat die Württembergische Versicherung AG fest- und variabel verzinsliche nachrangige Schuldverschreibungen ohne Endfälligkeit mit Schuldnerkündigungsrecht nach zehn Jahren im Gesamtnennbetrag von 60 Mio € begeben. Die Schuldverschreibungen haben eine Stückelung von je 1 000 €, die kleinste übertragbare Einheit beträgt 50 000 €.

Vom Begebungstag bis zum 27. Juli 2015 werden die Schuldverschreibungen jährlich mit 5,25 % verzinst. Vorbehaltlich einer vorzeitigen Rückzahlung werden die Schuldverschreibungen vom 27. Juli 2015 an vierteljährlich rückwirkend mit einem Zinssatz, basierend auf dem EURIBOR für Dreimonats-Einlagen in Euro zuzüglich einer Marge von 3 %, verzinst. Die Emittentin hat das Recht, Zinsen aufzuschieben für den Fall, dass auf der jährlichen Hauptversammlung der Emittentin unmittelbar vor diesem Zinszahlungstag für keine Aktiengattung der Emittentin eine Dividende festgesetzt wurde und

- a) die Emittentin nach den Regeln eines Gewinnabführungsvertrags keinen Gewinn abgeführt und keine freiwilligen Rücklagen gebildet hat,
- b) die Emittentin keinen Jahresüberschuss im Sinne des Handelsgesetzbuchs ausgewiesen hat.

Aufgeschobene Zinsen sind kumulativ.

Die nachrangige Schuldverschreibung wird im Freiverkehr Frankfurt gehandelt. Es gelten die Anleihebedingungen vom Juli 2005.

Am 7. Juli 2010 wurde ein weiteres nachrangiges festverzinsliches Schuldscheindarlehen über 30 Mio € mit einer Laufzeit von 10 Jahren begeben. Das Darlehen wird bezogen auf den Nennbetrag mit jährlich 5,869 % verzinst.

C. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN (17)

Die Angaben zu diesen Rückstellungen sind im Anhang unter „Einzelangaben Passiva“ dargestellt.

D. ANDERE RÜCKSTELLUNGEN

II. Sonstige Rückstellungen (18)

in Tsd €	31.12.2012	31.12.2011
Altersteilzeit	11 163	13 032
Restrukturierungsmaßnahmen	6 110	10 081
Aufwendungen für den Jahresabschluss	788	1 212
Urlaubsverpflichtungen und Gleitzeitguthaben	8 967	9 962
Gratifikationen und Leitungsprovisionen	13 294	14 128
Gewinnanteile und Wettbewerbsvergütungen	13 529	13 950
Aufwendungen für Herstellungsaufwendungen am Grundbesitz	807	131
Aufwendungen für unterlassene Instandhaltung am Grundbesitz	92	369
Arbeitnehmer-Jubiläumsverpflichtungen und Handelsvertreter-Ausgleichsverpflichtungen	3 046	4 855
Rechtliche Risiken	–	189
Zinsaufwand nach § 233 a AO	3 140	6 251
Pauschalversteuerung	–	1 169
Berufsgenossenschaftsbeiträge, Schwerbehinderten-Ausgleichsabgabe u.a.	3 282	3 672
GESAMT	64 218	79 001

Die Rückstellung für Altersteilzeit beinhaltet ab 2010 den Teil, der nicht durch eine Rückdeckungsversicherung insolvenzsicher ausfinanziert ist.

Verpfändete Rückdeckungsversicherungen für Versorgungszusagen, die dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind und ausschließlich der Erfüllung von Schulden aus Altersversorgungsverpflichtungen oder vergleichbaren langfristig fälligen Verpflichtungen dienen, werden mit diesen gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB saldiert. Analog wird mit den Aufwendungen und Erträgen aus der Abzinsung und aus dem zu verrechnenden Vermögen verfahren. Die Rückdeckungsversicherungen werden mit dem Deckungskapital angesetzt.

Die Position Altersteilzeit ermittelt sich wie folgt:

in Tsd €	31.12.2012	31.12.2011
Erfüllungsbetrag der verdienten Ansprüche	28 425	31 562
Davon mit dem Deckungskapital der Rückdeckungsversicherung saldierungsfähig ¹	17 262	18 530
ANSATZ	11 163	13 032

¹ Der Zeitwert des Deckungskapitals entspricht den Anschaffungskosten.

F. ANDERE VERBINDLICHKEITEN

I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber (19):

1. VERSICHERUNGSNEHMERN

Hier weisen wir unter anderem Vorauszahlungen für neu beantragte Verträge und spätere Beitragsfälligkeiten aus.

2. VERSICHERUNGSVERMITTLERN

Mit Einführung der neuen Vertreterabrechnung im Geschäftsjahr werden Provisionsvorschüsse nicht mehr mit Provisionszahlungen saldiert, sondern separat auf der Aktivseite unter dem Posten „Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsvermittler“ ausgewiesen. Dadurch erhöhen sich die Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsvermittlern auf 67 634 (Vj. 15 134) Tsd €.

III. Sonstige Verbindlichkeiten (20)

in Tsd €	31.12.2012	31.12.2011
Steuern	18 086	15 931
Lieferanten- und Leistungsverbindlichkeiten	1 644	408
Führungsfremdgeschäft	974	986
Abrechnungsverbindlichkeiten aus der Versicherungsvermittlung	3	3
Übrige sonstige Verbindlichkeiten	25 144	17 333
Sonstige Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	133 852	105 458
GESAMT	179 703	140 119

Abweichend zum Vorjahr wurden Betriebskostenvorauszahlungen in Höhe von 473 Tsd € abgegrenzt und in der Position ‚Sonstige Verbindlichkeiten‘ erfasst. Im Vorjahr erfolgte keine Abgrenzung.

RESTLAUFZEITEN DER VERBINDLICHKEITEN

Es handelt sich überwiegend um Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von bis zu einem Jahr. Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren betragen 264 (Vj. 247) Tsd €.

G. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN (21)

Von dem ausgewiesenen Betrag entfallen u.a. 7 (Vj. 9) Tsd € auf das Disagio bei Namensschuldverschreibungen, 41 (Vj. 41) Tsd € auf im Voraus empfangene Zinsen.

Erläuterungen Gewinn- und Verlustrechnung

I. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG

1. Verdiente Beiträge f. e. R. (22)

Die Beiträge sind im Anhang unter „Einzelangaben Gewinn- und Verlustrechnung“ gem. § 51 RechVersV dargestellt. Die gebuchten inländischen Bruttobeiträge betragen 1 474 935 (Vj. 1 382 580) Tsd €. Die Beiträge des indirekten Geschäfts betragen 1 672 (Vj. –2 278) Tsd €. Die Anzahl der mindestens einjährigen Versicherungsverträge ist im Anhang unter „Anlage zum Anhang“ aufgeführt.

2. Technischer Zinsertrag f. e. R. (23)

Hierunter werden gemäß § 38 RechVersV die Zinsen auf Renten- und Beitrags-Deckungsrückstellungen nach Abzug der anteiligen Kosten der Vermögensverwaltung sowie des Rückversicherers ausgewiesen.

4. Aufwendungen für Versicherungsfälle f. e. R.

Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsfälle sind im Anhang unter „Einzelangaben Gewinn- und Verlustrechnung“ gem. § 51 RechVersV dargestellt.

b) VERÄNDERUNG DER RÜCKSTELLUNG FÜR NOCH NICHT ABGEWICKELTE VERSICHERUNGSFÄLLE (24)

Aus der Abwicklung der aus dem Vorjahr übernommenen Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle ergeben sich aufgrund ihrer Ungewissheit Abwicklungsgewinne f. e. R. in Höhe von 116 394 (Vj. 139 083) Tsd €. Eine Sparten-Aufgliederung ist im Lagebericht enthalten.

6. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb f. e. R.

a) BRUTTOAUFWENDUNGEN FÜR DEN VERSICHERUNGSBETRIEB (25)

Die Aufteilung der Position ist im Anhang unter „Einzelangaben Gewinn- und Verlustrechnung“ dargestellt. Die Abschlussaufwendungen betragen 137 060 (Vj. 142 349) Tsd €, die Verwaltungsaufwendungen 268 686 (Vj. 254 836) Tsd €.

II. NICHTVERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG

1. Erträge aus Kapitalanlagen

d) GEWINNE AUS DEM ABGANG VON KAPITALANLAGEN (26)

in Tsd €	2012	2011
Beteiligungen	42	5
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	3 966	806
Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen	3 018	6 079
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1 710	1 449
GESAMT	8 736	8 339

2. Aufwendungen für Kapitalanlagen

b) ABSCHREIBUNGEN AUF KAPITALANLAGEN (27)

in Tsd €	2012	2011
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken ¹	12 071	1 744
Beteiligungen	2 503	1 111
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	6 426	16 740
Inhaberschuldverschreibungen und festverzinsliche Wertpapiere	337	13 997
Sonstige	74	73
GESAMT	21 411	33 665

¹ Davon außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 277 Abs. 3 Satz 1 HGB iVm § 253 Abs. 3 HGB 10 324 Tsd €

c) VERLUSTE AUS DEM ABGANG VON KAPITALANLAGEN (28)

in Tsd €	2012	2011
Beteiligungen	1	13
Inhaberschuldverschreibungen und festverzinsliche Wertpapiere	3 025	1 220
GESAMT	3 026	1 233

4. Sonstige Erträge (29)

Hier sind als wesentliche Posten enthalten:

Provisionen aus Vermittlungen von Versicherungen und Bausparverträgen für andere Unternehmen 12 585 (Vj. 32 049) Tsd €, sonstige Kostenerstattungen (Betriebsführungsaufgaben u. a.) 176 513 (Vj. 193 487) Tsd €, Währungskursgewinne 4 950 (Vj. 8 045) Tsd €, Erträge aus Altersversorgung 14 775 (Vj. 12 260) Tsd €.

5. Sonstige Aufwendungen (30)

ALS WESENTLICHE POSTEN FALLEN AN:

in Tsd €	2012	2011
Provisionsabgaben, Wettbewerbsvergütungen und Vertriebskosten aus Vermittlungen von Versicherungen und Bausparverträgen für andere Unternehmen	21 068	37 305
Kosten sonstiger Dienstleistungen (z. B. Betriebsführungsaufgaben)	175 753	193 353
Jahresabschlusskosten	1 145	1 509
Beiträge an Fachverbände, an die Industrie- und Handelskammern und Versicherungsaufsichtsgebühren	1 254	1 543
Zinsaufwand aus Aufzinsung langfristiger Rückstellungen	700	981
Währungskursverluste	5 582	10 869
Zinsen auf die nachrangigen Verbindlichkeiten	4 945	6 443
Aufwendungen für Altersversorgung	12 285	11 641
Sonstige Aufwendungen, die das Unternehmen als Ganzes betreffen:		
Kosten für die Rechts- und Steuerberatung	404	467
Projekte	2 766	6 892

Altersteilzeitvereinbarungen betreffend wurden Aufwendungen und Erträge aus der Abzinsung und aus dem zu verrechnenden Vermögen in Höhe von 595 Tsd € gemäß § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB miteinander verrechnet.

7. Außerordentliche Aufwendungen (31)

Aufgrund der zum 1. Januar 2010 erfolgten Umstellung auf BilMoG werden folgende Beträge im außerordentlichen Aufwand ausgewiesen:

in Tsd €	2012	2011
Aus Dienstleistungsverrechnung weiterbelastete Aufwendungen aus Pensionsverpflichtungen (1/15-Aufwand)	3 568	3 568

9. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag (32)

Der Steueraufwand des Geschäftsjahres in Höhe von 1 888 Tsd € enthält im Wesentlichen die ausländischen Ertrag- und Quellensteuern sowie die Veränderung des Körperschaftsteuerguthabens.

Ergänzende Angaben

PROVISIONEN UND SONSTIGE BEZÜGE DER VERSICHERUNGSVERTRETER, PERSONALAUFWENDUNGEN

in Tsd €	2012	2011
Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Geschäft	220 390	207 952
Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	33 559	26 537
Löhne und Gehälter	175 912	191 061
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	36 257	34 682
Aufwendungen für Altersversorgung	20 609	12 411
GESAMT	486 727	472 643

ARBEITNEHMER

Anzahl ¹	2012	2011
Innendienst	2 517	2 528
Außendienst	1 253	1 433
Gewerbliche	—	—
Auszubildende	205	209
GESAMT	3 975	4 170

¹ Es handelt sich um die im Jahresdurchschnitt beschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer.

AUFSICHTSRAT UND VORSTAND

Die Mitglieder des Aufsichtsrats sind am Anfang dieses Berichts namentlich aufgeführt.

Mitglieder im Vorstand: Norbert Heinen (Vorsitzender), Dr. Wolfgang Breuer, Klaus Peter Frohmüller, Dr. Michael Gutjahr, Ruth Martin.

Gesamtbezüge des Aufsichtsrats, des Vorstands und früheren Vorstands sowie diesen Personengruppen gewährte Vorschüsse und Kredite

Die Bezüge der Mitglieder des Aufsichtsrats betragen 244 (Vj. 240) Tsd €, die der Vorstandsmitglieder 1 319 (Vj. 1 357) Tsd €. Frühere Vorstandsmitglieder bezogen 1 125 Tsd €. Für frühere Vorstände bestanden im Geschäftsjahr Pensionsverpflichtungen in Höhe von 14 552 (Vj. 16 094) Tsd €.

Gegenüber Mitgliedern des Aufsichtsrats sowie den Vorstandsmitgliedern bestanden keine Kreditforderungen.

BEZIEHUNGEN ZU NAHE STEHENDEN PERSONEN UND UNTERNEHMEN

Geschäfte mit nahe stehenden Personen und Unternehmen werden zu marktüblichen Bedingungen und Konditionen abgeschlossen.

AUFWAND FÜR DEN ABSCHLUSSPRÜFER

Die Angaben gemäß § 285 Nr. 17 HGB sind in den Angaben des W&W-Konzernabschlusses enthalten.

HAFTUNGSVERHÄLTNISS UND SONSTIGE FINANZIELLE VERPFLICHTUNGEN

Als Mitglied des Vereins Verkehrsoferhilfe e. V. sind wir verpflichtet, dem Verein die für die Durchführung des Vereinszwecks erforderlichen Mittel zur Verfügung zu stellen, und zwar entsprechend unserem Anteil an den Beitragseinnahmen, welche die Mitgliedsunternehmen aus dem selbst abgeschlossenen Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherungsgeschäft jeweils im vorletzten Kalenderjahr erzielt haben.

Die Resteinzahlungsverpflichtungen auf nicht voll eingezahlte Aktien belaufen sich am Bilanzstichtag auf 38 048 Tsd €.

Mit Vertrag vom Dezember 1991 wurden die Pensionsverpflichtungen durch den Schuldbeitritt der Württembergische AG Versicherungs-Beteiligungsgesellschaft (Vorgängergesellschaft der W&W AG) mit Erfüllungsübernahme auf diese gegen eine einmalige Ausgleichszahlung in Höhe des damaligen Teilwerts übertragen. Der zum Bilanzstichtag bestehenden Pensionsverpflichtung gegenüber Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern der Württembergische Versicherung AG in Höhe von 312 359 Tsd € steht ein Freistellungsanspruch gegen die W&W AG in betragsmäßig gleicher Höhe gegenüber. Der Unterschiedsbetrag, der sich aus der alten HGB-Berechnung und der neuen Berechnung gemäß BilMoG (mit Zins 5,25 %) ergibt, betrug zum 1. Januar 2010 58 395 Tsd €. Dieser Wert wird seither jährlich in Höhe von einem Fünfzehntel den Pensionsrückstellungen bei der W&W AG zugeführt. Somit besteht zum Bilanzstichtag eine Unterdeckung von 46 716 Tsd €.

Aus der Verpfändung von Rückdeckungsversicherungen zur Insolvenzversicherung von Alterszeitguthaben nach § 8a Altersteilzeitgesetz bestehen Verpflichtungen in Höhe von 27,1 (Vj. 25,5) Mio €.

Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen aus Immobilien-Leasingverträgen betragen zurzeit circa 73 Tsd € pro Monat. Darüber hinaus bestehen noch geringfügige Verpflichtungen aus diversen Miet- und Leasingverträgen für Sachanlagen.

Im Rahmen des Verkaufs der Württembergische U.K. Limited im Jahr 2008 sind wir finanzielle Verpflichtungen in einem geschäftsüblichen Umfang eingegangen.

Mit dem Verkauf eines Erbbaurechts haben wir gegenüber dem Erwerber eine unbedingte, unbefristete, selbstschuldnerische und unwiderrufliche Bürgschaft übernommen. Die Bürgschaft erlischt am 28. Februar 2014.

Gemäß der im W&W-Konzern bestehenden Regressverzichts- und Freistellungserklärung verzichtet die Gesellschaft im Falle eines Beratungsfehlers des Vertreters im Zusammenhang mit der Vermittlung eines von ihr vertriebenen Versicherungsprodukts oder einer nachfolgenden Betreuung auf etwaige Regressansprüche gegenüber dem Vertreter, sofern kein vorsätzliches Verhalten vorliegt und der Schaden nicht durch eine Haftpflichtversicherung gedeckt ist.

Auch bezüglich der Eigenhaftung des Vertreters bei der Vermittlung von Versicherungs- oder Finanzdienstleistungsprodukten einer Versicherungsgesellschaft innerhalb des W&W-Konzerns, eines Kooperationspartners oder im Zuge einer weiteren Beratung liegt im Falle eines Beratungsfehlers eine Freistellung vonseiten der Gesellschaft vor. Die Mindestversicherungssumme ist begrenzt auf 200 Tsd € je Schadenfall und insgesamt auf 300 Tsd € pro Jahr, bei Schäden im Zusammenhang mit Beratungsfehlern bei der Versicherungsvermittlung auf 1,2 Mio € je Schadenfall bzw. 1,5 Mio € pro Jahr.

Im Rahmen der Kraftfahrt-Treue-Aktion 2012 erhielten langjährige Kraftfahrt-Kunden persönliche Gutscheine über jeweils 100 € Selbstbehalt-Reduktion für Teil- und Vollkasko-Schäden, die zwischen dem 1. Januar 2013 und 31. Dezember 2013 entstehen werden. Der Versand von 175 000 Gutscheinen entspricht einer finanziellen Verpflichtung von 17,5 Mio €.

Außer diesen Haftungen und Sicherheitsleistungen bestehen keine weiteren aus der Bilanz oder den vorhergehenden Erläuterungen nicht ersichtlichen Haftungsverhältnisse, keine Pfandbestellungen, keine Sicherungsübereignungen und keine Verbindlichkeiten aus der Begebung von Wechseln.

KONZERNZUGEHÖRIGKEIT

Die W&W AG, Stuttgart, hat uns mitgeteilt, dass sie Alleinaktionärin unserer Gesellschaft ist.

Die Wüstenrot Holding AG, Ludwigsburg, hält die Mehrheit an der W&W AG, Stuttgart, in deren Konzernabschlüsse unsere Gesellschaft einbezogen ist. Der Konzernabschluss der Wüstenrot Holding AG sowie der Teilkonzernabschluss der W&W AG werden im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Damit liegen die Voraussetzungen zur Befreiung der Gesellschaft von der Konzernrechnungslegungspflicht gemäß § 291 Abs. 2 Nr. 3 HGB vor.

Zu den im befreienden Konzernabschluss vom deutschen Recht abweichend angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden zählen insbesondere das Verbot der Bildung einer Schwankungsrückstellung sowie der Ansatz bestimmter Finanzanlagen zum beizulegenden Zeitwert, während das HGB einheitlich eine Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten vorsieht. Die Zeitwertberechnung für die Finanzanlagen der Kategorie „zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ ist dabei grundsätzlich erfolgsneutral.

Stuttgart, den 8. Februar 2013

Der Vorstand



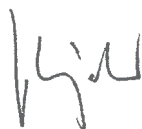
Norbert Heinen



Dr. Wolfgang Breuer



Klaus Peter Frohmüller



Dr. Michael Gutjahr



Ruth Martin

Einzelangaben Aktiva

ERLÄUTERUNGEN AKTIVA

	BILANZ- WERTE 2011	ZUGÄNGE	UM- BUCHUNGEN	ABGÄNGE	ZUSCHREI- BUNGEN	ABSCHREI- BUNGEN	BILANZ- WERTE 2012
<i>in Tsd €</i>							
A. Immaterielle Vermögensgegenstände							
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	7	—	—	—	—	4	3
B.I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	79 747	29 334	—	—	—	12 071	97 010
B.II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen							
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	151 639	—	753	10 000	—	—	142 392
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	25 000	—	—	—	—	—	25 000
3. Beteiligungen	86 872	18 709	– 753	3 007	348	2 503	99 666
4. SUMME B.II.	263 511	18 709	—	13 007	348	2 503	267 058
B.III. Sonstige Kapitalanlagen							
1. Aktien, Investmentfonds und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	513 784	175 805	—	30 996	11 748	6 425	663 916
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	310 694	124 777	—	172 048	10 283	813	272 893
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen	18 739	81	—	2 359	—	—	16 461
4. Sonstige Ausleihungen							
a) Namensschuldverschreibungen	444 000	—	—	18 000	—	—	426 000
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	383 965	5 060	—	60 624	—	1	328 400
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	—	—	—	—	—	—	—
d) Übrige Ausleihungen	21 976	4	—	4	—	—	21 976
5. Einlagen bei Kreditinstituten	258 624	—	—	18 165	91	2 814	237 736
6. Andere Kapitalanlagen	25 682	500	—	380	—	—	25 802
7. SUMME B.III.	1 977 464	306 227	—	302 576	22 122	10 053	1 993 184
GESAMT	2 320 729	354 270	—	315 583	22 470	24 631	2 357 255
					Davon Währungskursgewinne 344 Tsd €	Davon Währungskursverluste 3 434 Tsd €	

Einzelangaben Passiva

C. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN ¹

	BRUTTORÜCKSTELLUNGEN FÜR NOCH NICHT ABGEWICKELTE VERSICHERUNGSFÄLLE		SCHWANKUNGRÜCK- STELLUNG UND ÄHNLICHE RÜCKSTELLUNGEN		VERSICHERUNGSTECHNISCHE BRUTTORÜCKSTELLUNGEN INSGESAMT	
	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011	31.12.2012	31.12.2011
<i>in Tsd €</i>						
1. Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft						
Unfallversicherung	132 717	129 706	70 215	—	151 447	148 351
Haftpflichtversicherung	455 387	458 327	98 314	45 937	554 184	533 889
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	955 174	941 285	27 902	86 063	1 068 388	1 040 997
Sonstige Kraftfahrtversicherungen	44 818	40 902	—	26 004	81 435	74 553
Feuer- und Sachversicherung						
Feuerversicherung	39 777	44 949	25 084	19 791	71 866	71 376
Verbundene Hausratversicherung	13 035	11 230	—	—	28 125	26 741
Verbundene Gebäudeversicherung	51 030	48 960	—	—	74 523	71 729
Sonstige Sachversicherungen	48 032	48 510	40 168	31 597	107 837	99 068
	151 874	153 649	65 252	51 388	282 351	268 914
Transport- und Luftfahrtversicherung	21 896	22 259	6 198	5 667	28 907	28 749
Rechtsschutzversicherungen	142 103	143 752	15 162	20 746	171 382	178 943
Sonstige Versicherungen	44 332	46 364	3 838	3 492	49 032	50 692
GESAMT	1 948 301	1 936 244	286 881	239 297	2 387 126	2 325 088
2. Übernommenes Versicherungsgeschäft	101 317	132 482	—	—	101 317	132 482
3. Gesamtes Versicherungsgeschäft	2 049 618	2 068 726	286 881	239 297	2 488 443	2 457 570

¹ Siehe im Anhang unter „Erläuterungen Passiva“.

Einzelangaben Gewinn- und Verlustrechnung ¹

	GEBUCHTE BRUTTO-BEITRÄGE		VERDIENTE BRUTTO-BEITRÄGE		VERDIENTE NETTO-BEITRÄGE	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011
<i>in Tsd €</i>						
1. Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft						
Unfallversicherung	126 112	125 727	126 489	126 242	107 422	107 077
Haftpflichtversicherung	178 304	175 563	179 314	176 710	151 214	149 449
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	369 444	329 291	369 276	329 212	313 111	278 599
Sonstige Kraftfahrtversicherungen	259 761	230 140	259 671	229 935	216 461	191 462
Feuer- und Sachversicherung						
Feuerversicherung	59 376	56 403	59 203	56 243	33 985	32 697
Verbundene Hausratversicherung	83 587	83 206	84 024	83 777	71 043	70 529
Verbundene Gebäudeversicherung	126 077	120 336	125 368	120 489	102 029	97 678
Sonstige Sachversicherungen	136 865	130 872	136 320	130 652	94 480	91 116
	405 905	390 817	404 915	391 161	301 537	292 020
Transport- und Luftfahrtversicherung	17 022	14 798	17 022	14 798	14 019	12 234
Rechtsschutzversicherungen	98 171	96 517	98 530	96 871	83 813	82 277
Sonstige Versicherungen	20 359	19 241	20 365	19 220	13 155	12 698
GESAMT	1 475 078	1 382 094	1 475 582	1 384 149	1 200 732	1 125 816
2. Übernommenes Versicherungsgeschäft	1 672	- 2 278	1 672	- 2 278	675	- 865
3. Gesamtes Versicherungsgeschäft	1 476 750	1 379 816	1 477 254	1 381 871	1 201 407	1 124 951

¹ Siehe im Anhang unter „Erläuterungen Gewinn- und Verlustrechnung“.

in Tsd €	BRUTTOAUFWENDUNGEN FÜR VERSICHERUNGSFÄLLE		BRUTTOAUFWENDUNGEN FÜR DEN VERSICHERUNGSBETRIEB		RÜCKVERSICHERUNGS- SALDO ¹	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011
1. Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft						
Unfallversicherung	45 300	38 740	41 853	41 209	- 5 029	- 6 099
Haftpflichtversicherung	76 040	55 334	60 476	61 283	- 7 084	- 8 035
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	316 814	272 095	65 519	62 330	2 684	2 090
Sonstige Kraftfahrtversicherungen	212 782	200 660	58 982	54 026	- 154	3 204
Feuer- und Sachversicherung						
Feuerversicherung	26 189	43 975	16 398	16 076		
Verbundene Hausratversicherung	35 955	33 363	29 726	30 072		
Verbundene Gebäudeversicherung	107 083	99 878	36 908	36 928		
Sonstige Sachversicherungen	83 117	71 701	48 867	48 526		
	252 344	248 917	131 899	131 602	- 12 046	- 6 209
Transport- und Luftfahrtversicherung	11 440	8 151	5 814	5 251	- 113	- 1 075
Rechtsschutzversicherungen	52 122	62 930	32 210	33 164	- 1 448	561
Sonstige Versicherungen	13 056	11 970	8 782	8 381	- 1 128	- 1 133
GESAMT	979 898	898 797	405 535	397 246	- 24 318	- 16 696
2. Übernommenes Versicherungsgeschäft	- 11 799	- 14 818	210	- 61	- 7 821	507
3. Gesamtes Versicherungsgeschäft	968 099	883 979	405 745	397 185	- 32 139	- 16 189

¹ Aus Sicht der Württembergische Versicherung AG.

	VERSICHERUNGS- TECHNISCHES ERGEBNIS F. E. R. (VOR SCHWANKUNGS- RÜCKSTELLUNG)		VERÄNDERUNG DER SCHWANKUNGSRÜCK- STELLUNG UND ÄHNLICHER RÜCKSTELLUNGEN		VERSICHERUNGS- TECHNISCHES ERGEBNIS F. E. R. (NACH SCHWANKUNGS- RÜCKSTELLUNG)	
	2012	2011	2012	2011	2012	2011
<i>in Tsd €</i>						
1. Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft						
Unfallversicherung	34 760	40 687	—	—	34 760	40 687
Haftpflichtversicherung	36 062	52 814	- 24 279	- 4 070	11 783	48 744
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	- 9 890	- 2 178	- 12 250	- 22 150	- 22 140	- 24 328
Sonstige Kraftfahrtversicherungen	- 12 712	- 21 318	- 1 898	8 579	- 14 610	- 12 739
Feuer- und Sachversicherung						
Feuerversicherung	10 844	- 1 836	- 5 292	3 263	5 552	1 427
Verbundene Hausratversicherung	13 973	15 650	—	—	13 973	15 650
Verbundene Gebäudeversicherung	- 21 443	- 17 546	1	—	- 21 442	- 17 546
Sonstige Sachversicherungen	- 99	3 973	- 8 572	- 6 044	- 8 671	- 2 071
	3 275	241	- 13 863	- 2 781	- 10 588	- 2 540
Transport- und Luftfahrtversicherung	- 318	350	- 532	- 377	- 850	- 27
Rechtsschutzversicherungen	12 860	1 463	5 584	5 348	18 444	6 811
Sonstige Versicherungen	- 2 762	- 2 329	- 346	- 320	- 3 108	- 2 649
GESAMT	61 275	69 730	- 47 584	- 15 771	13 691	53 959
2. Übernommenes Versicherungsgeschäft	5 441	13 107	—	1 139	5 441	14 246
3. Gesamtes Versicherungsgeschäft	66 716	82 837	- 47 584	- 14 632	19 132	68 205

ANLAGE ZUM ANHANG

ANZAHL DER MINDESTENS EINJÄHRIGEN VERSICHERUNGSVERTRÄGE

in Stück	31.12.2012	31.12.2011
Unfallversicherung	730 476	715 218
Haftpflichtversicherung	1 180 576	1 179 700
Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung	1 608 636	1 502 083
Sonstige Kraftfahrtversicherungen	1 143 273	1 050 223
Feuer- und Sachversicherung		
Feuerversicherung	155 655	151 633
Verbundene Hausratversicherung	756 677	764 449
Verbundene Gebäudeversicherung	453 245	453 973
Sonstige Sachversicherungen	841 999	820 504
	2 207 576	2 190 559
Transport- und Luftfahrt-Versicherung	21 226	19 450
Rechtsschutzversicherungen	656 408	652 128
Sonstige Versicherungen	683 999	645 120
GESAMT	8 232 170	7 954 481

ANTEILSBESITZLISTE

NAME UND SITZ DER GESELLSCHAFT	ANTEIL AM KAPITAL	WÄHRUNG	BILANZSTICHTAG	EIGENKAPITAL	ERGEBNIS NACH STEUERN
	in %			in €	in €
<i>Deutschland</i>					
Altmark Versicherungsmakler GmbH, Stuttgart	100	€	31.12.2012	1 268 330	17 851
Altmark Versicherungsvermittlung GmbH, Stuttgart	100	€	31.12.2012	58 485	23 219
Nord-Deutsche AG Versicherungs-Beteiligungsgesellschaft, Stuttgart	100	€	31.12.2012	10 350 344	183 821
Württembergische Immobilien AG, Stuttgart	100	€	31.12.2012	90 318 840	7 517 464
Württembergische KÖ 43 GmbH, Stuttgart	94	€	31.12.2012	24 468 034	1 126 802
Württembergische Rechtsschutz Schaden-Service-GmbH, Stuttgart	100	€	31.12.2012	76 694	23 323
Württembergische Vertriebsservice GmbH für Makler und freie Vermittler, Stuttgart	100	€	31.12.2012	74 481	—
<i>Frankreich</i>					
Württembergische France Immobiliere SARL, Straßburg	100	€	30.09.2012	14 924 705	1 379 872
Württembergische France Strasbourg SARL, Straßburg	100	€	30.09.2012	44 725 064	1 830 115

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Württembergische Versicherung AG, Stuttgart, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Stuttgart, den 8. März 2013

KPMG AG
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Clemens Jungsthöfel
Wirtschaftsprüfer



Bernd Wehrle
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat der Württembergische Versicherung AG setzt sich satzungsgemäß aus zwölf Mitgliedern zusammen. Es bestehen drei Ausschüsse des Aufsichtsrats: der Prüfungsausschuss, der Personalausschuss und der Vermittlungsausschuss. Sie bereiten Beschlüsse des Aufsichtsrats sowie Themen, die im Plenum zu behandeln sind, vor. Darüber hinaus sind Entscheidungsbefugnisse des Aufsichtsrats auf Ausschüsse übertragen worden, soweit dies gesetzlich zulässig ist. Die Ausschussvorsitzenden berichten über die Arbeit der Ausschüsse dem Aufsichtsrat jeweils in der anschließenden Sitzung.

Der Aufsichtsrat nahm im Geschäftsjahr 2012 die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben wahr. Der Aufsichtsrat hat die Geschäftsführung überwacht und war in alle Angelegenheiten mit grundlegender Bedeutung für die Gesellschaft unmittelbar eingebunden.

Im Jahr 2012 fanden seitens des Prüfungsausschusses insgesamt zwei Sitzungen und eine Telefonkonferenz statt. Der Personalausschuss trat zu zwei Sitzungen zusammen. In den Ausschusssitzungen wurden die den jeweiligen Ausschüssen zugehörigen Themen ausführlich erörtert.

Der Aufsichtsrat befasste sich im vergangenen Jahr in zwei ordentlichen Sitzungen, zu denen die Vorstandsberichte, schriftlichen Präsentationen und Unterlagen jeweils rechtzeitig zur Vorbereitung zugegangen sind, eingehend mit der Entwicklung der Gesellschaft. Der Aufsichtsrat ließ sich vom Vorstand sowohl schriftlich als auch mündlich regelmäßig über alle für das Unternehmen relevanten Fragen der strategischen Ausrichtung, der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Risikolage sowie des Ratings der Gesellschaft berichten. Auch das Thema Risikomanagement wurde eingehend behandelt. Hierzu wurden ausführliche Risikoberichte erstellt und dem Aufsichtsrat zur Kenntnis gegeben. Die Geschäfts- und die Risikostrategie wurden dem Aufsichtsrat vorgelegt und mit diesem erörtert. Der Vorstand erstattete dem Aufsichtsrat den Bericht der Internen Revision sowie dem Prüfungsausschuss den Bericht des Compliance-Beauftragten. Dem Prüfungsausschuss wurde die strategische Asset Allocation zur Genehmigung vorgelegt und der aktuelle Umsetzungsstand zu Solvency II zur Kenntnis gegeben. Eine Anpassung der internen Derivatrichtlinie wurde ebenfalls zur Beschlussfassung vorgelegt. Der Vorstand informierte den Vorsitzenden des Aufsichtsrats laufend und unverzüglich über alle wesentlichen geschäftspolitischen Maßnahmen.

Darüber hinaus fand eine Telefonkonferenz des Aufsichtsrats statt, in der über das Ausscheiden von Herrn Dr. Ralf Kankak aus dem Vorstand der Gesellschaft beraten und Beschluss gefasst wurde.

Einen Schwerpunkt der Aufsichtsratssitzungen der Württembergische Versicherung AG bildete in diesem Geschäftsjahr die Befassung mit dem Programm „W&W 2012“ sowie mit dem Ergänzungsprogramm „Württplus“ des Geschäftsfelds Versicherung. Die strategischen Initiativen sowie die positiven operativen Kosten- und Ertragseffekte des Programms „W&W 2012“ wurden mit dem Aufsichtsrat eingehend erörtert. Dem Aufsichtsrat wurde das Folgeprogramm „W&W 2015“ vorgestellt. Mit dem Programm soll das Geschäfts- und Betriebsmodell

so gestaltet werden, dass die Ertragskraft und Unabhängigkeit der W&W-Gruppe auch in der durch Niedrigzinsumfeld, Regulierung und verändertes Kundenverhalten geprägten „neuen Realität“ auf Dauer gesichert ist. Hier wurden insbesondere die Grundlagen der Programm-Initiierung sowie die einzelnen strategischen Stoßrichtungen und deren Vorbereitungen zur Umsetzung insbesondere im Geschäftsfeld Versicherung besprochen.

Sämtliche nach dem Gesetz und den Regularien der Gesellschaft zustimmungspflichtigen Maßnahmen wurden dem Aufsichtsrat vorgelegt. Insbesondere erörterte der Aufsichtsrat eingehend die operative Planung 2013 und die weitere Mittelfristplanung im Hinblick auf das Programm „W&W 2015“. Der Aufsichtsrat beschloss in seiner Sitzung am 13. Dezember 2012 eine Änderung der Geschäftsordnung des Vorstands. Ebenfalls erteilte er seine Zustimmung zur Anpassung des Geschäftsverteilungsplans des Vorstands mit Wirkung zum 1. Dezember 2012.

Der Aufsichtsrat befasste sich mit zentralen Fragen der Corporate Governance. Mit Beschluss vom 13. Dezember 2012 hat der Aufsichtsrat seine Geschäftsordnung entsprechend angepasst. Auch die Geschäftsordnung des Vorstands wurde unter Corporate Governance Gesichtspunkten überarbeitet. Der Aufsichtsrat hat sich mit dem Vergütungssystem für den Vorstand auseinandergesetzt und den Bericht des Vorstands über die Ausgestaltung des Vergütungssystems für die Mitarbeiter zur Kenntnis genommen. Der Aufsichtsrat überprüft regelmäßig die Effizienz seiner Tätigkeit. Die letzte Überprüfung erfolgte Anfang 2012. Die nächste Effizienzprüfung findet voraussichtlich im Geschäftsjahr 2014 statt.

Der Aufsichtsrat befasste sich mit dem sogenannten Cross-Selling als gemeinsame Verantwortung beider Geschäftsfelder der W&W-Gruppe und dessen verstärkte Umsetzung beispielsweise durch entsprechende Vertriebsstrukturen und Produkte.

Die Entwicklung der Kapitalanlagen im vergangenen Jahr war nicht zuletzt vor dem Hintergrund der Finanzkrise und der aktuellen Kapitalmarktsituation – Niedrigzinsszenario bzw. schwächere Schuldnerländer der Eurozone (PIIGS) – ebenfalls Thema der Aufsichtsrats-sitzungen.

Weiterhin erstreckte sich die Berichterstattung des Vorstands auf aktuelle Personalthemen und die IT.

Den Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2012 sowie den Lagebericht hat der Aufsichtsrat eingehend geprüft. Jahresabschluss und Lagebericht sind vollständig und stimmen mit den Einschätzungen des Vorstands in den gemäß § 90 AktG dem Aufsichtsrat zu erteilenden Berichten überein.

Die vom Aufsichtsrat zum Abschlussprüfer bestellte KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Stuttgart, hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2012 und den Lagebericht unter Einbeziehung der Buchführung geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Über die wesentlichen Ergebnisse ihrer Prüfungen hat die Prüfungsgesellschaft dem Aufsichtsrat schriftlich und mündlich berichtet. Der Prüfungsbericht ist jedem Mitglied des Aufsichtsrats zugegangen. Die Prüfungsgesellschaft stand darüber hinaus für Fragen sowohl in der Sitzung des Prüfungsausschusses am 18. März 2013 als auch in der Bilanzsitzung des Auf-

sichtsrats am 27. März 2013 zur Verfügung. Der vorgelegte Prüfungsbericht entspricht den gesetzlichen Anforderungen des § 321 HGB und wurde vom Aufsichtsrat im Rahmen seiner eigenen Abschlussprüfung berücksichtigt.

Nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts erhebt der Aufsichtsrat keine Einwendungen und hat in seiner Sitzung vom 27. März 2013 den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss gebilligt. Der Jahresabschluss gilt damit gemäß § 172 Satz 1 AktG als festgestellt.

Mit Wirkung zum Ablauf des 30. November 2012 ist der Arbeitnehmervertreter Günter Dreher aus dem Aufsichtsrat ausgeschieden. Sein Ersatzmitglied, Gisbert Hasenfuss, wurde mit Wirkung zum 1. Dezember 2012 Mitglied des Aufsichtsrats. Der Aufsichtsrat dankt Herrn Dreher für sein Engagement und die konstruktive Zusammenarbeit.

Mit Beschlüssen vom 29. März 2012 hat der Aufsichtsrat folgende Wiederbestellungen vorgenommen:

- von Herrn Heinen zum Vorstand und Vorstandsvorsitzenden der Gesellschaft für den Zeitraum vom 1. Januar 2013 bis zum 31. Dezember 2015.
- von Herrn Dr. Gutjahr zum Vorstand der Gesellschaft für den Zeitraum vom 1. September 2012 bis zum 31. August 2015.
- von Frau Martin zum Vorstand der Gesellschaft für den Zeitraum vom 1. September 2012 bis zum 31. August 2015.

Mit Beschluss vom 11. April 2012 erfolgte die Wiederbestellung von Herrn Dr. Ralf Katak zum Vorstand der Gesellschaft für den Zeitraum vom 1. April 2013 bis zum 31. März 2016.

Mit Beschluss vom 5. November 2012 hat der Aufsichtsrat der einvernehmlichen Aufhebung der Bestellung und des Dienstvertrages von Dr. Ralf Katak zum Vorstand der Gesellschaft zugestimmt. Mit Ablauf des 30. November 2012 ist Herr Dr. Katak als Mitglied des Vorstands ausgeschieden.

Zu weiteren personellen Veränderungen ist es im Aufsichtsrat und im Vorstand im Laufe des Geschäftsjahres 2012 nicht gekommen. Anzeigepflichtige Interessenkonflikte hat es im Jahr 2012 nicht gegeben.

Das vergangene Jahr 2012 hat hohe Anforderungen an Management und Belegschaft gestellt. Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand, den Führungskräften, dem Betriebsrat sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihren persönlichen Einsatz und ihren Beitrag zur Erreichung der gemeinsamen Ziele.

Stuttgart, den 27. März 2013

Der Aufsichtsrat



Dr. Alexander Erdland
Vorsitzender

Glossar

AUFWENDUNGEN FÜR DEN VERSICHERUNGSBETRIEB (AUCH: VERWALTUNGSKOSTEN)

Diese beinhalten Provisionen, Gehälter, Sachkosten und andere Aufwendungen für den Vertrieb und die laufende Verwaltung von Versicherungsverträgen.

AUFWENDUNGEN FÜR VERSICHERUNGSFÄLLE

Diese Aufwendungen umfassen sämtliche Versicherungsleistungen, bereits bezahlte, aber auch zurückgestellte. Sie enthalten nicht nur Leistungen für Fälle, die im Geschäftsjahr eingetreten sind, sondern auch das Ergebnis aus der Abwicklung von Versicherungsfällen der Vorjahre.

BEITRAGSEINNAHMEN

- Brutto: vor Abzug der Rückversicherung.
- Netto: nach Abzug der Rückversicherung.
- Für eigene Rechnung (f. e. R.): nach Abzug der Rückversicherung.
- Gebuchte Beitragseinnahmen: Beitragseinnahmen des jeweiligen Geschäftsjahres.
- Verdiente Beitragseinnahmen: Anteile der gebuchten Beitragseinnahmen, die auf den Versicherungsschutz des Geschäftsjahres entfallen.

BEITRAGSÜBERTRÄGE

Hier handelt es sich um Beitragseinnahmen, die der Erfolgsrechnung künftiger Geschäftsjahre zuzuordnen sind.

BRUTTO/NETTO

Jeweilige versicherungstechnische Position oder Quote vor bzw. nach Abzug der Rückversicherungsanteile (→ Rückversicherung, → Eigenbehalt).

COMBINED RATIO (ENGLISCH FÜR KOMBINIERTER SCHADEN-/KOSTEN- QUOTE)

Sie bezeichnet das Verhältnis von Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb und Aufwendungen für Versicherungsfälle zu abgegrenzten Prämien.

DECKUNGSRÜCKSTELLUNG (AUCH: DECKUNGSKAPITAL)

Aus bestehenden Verträgen, vor allem in der Lebens-, Kranken- und Unfallversicherung, ergeben sich Verpflichtungen, für die Gelder zurückgelegt werden müssen. Ihre Höhe wird nach versicherungsmathematischen Grundsätzen ermittelt.

EIGENBEHALT (AUCH: SELBSTBEHALT)

Teil des Risikos, der nicht in Rückversicherung gegeben wird, sondern den der Erstversicherer selbst – für eigene Rechnung (f. e. R.) – trägt.

ERSTVERSICHERUNG

Die Erstversicherung wird begründet durch ein direktes Vertragsverhältnis zwischen Versicherungsgesellschaft und Versicherungsnehmer und als selbst abgeschlossenes oder direktes Versicherungsgeschäft bezeichnet.

EXTENDED COVERAGE

Diese Sachversicherung – auch „EC-Versicherung“ – bietet eine erweiterte Deckung, indem zusätzliche Gefahren zur Feuerversicherung wie zum Beispiel Streik, Aussperrung, Leitungswasser, Sturm und Überschwemmung eingeschlossen sind.

INDIREKTES GESCHÄFT

Das von einem Versicherungsunternehmen in Rückdeckung übernommene Geschäft.

JAHRESBESTANDSBEITRAG

Der Jahresbestandsbeitrag beinhaltet den (Jahres-)beitrag des Versicherungsbestandes (neue und bestehende Verträge) zum Stichtag.

KAPITALANLAGEN

Die Versicherer haben das zur Erfüllung ihrer Verpflichtungen angesammelte Vermögen nach den Vorschriften des Versicherungsaufsichtsgesetzes sicher, rentabel und liquide anzulegen. Sie sind dabei zu einer angemessenen Mischung und Streuung der Anlagen verpflichtet.

KOSTENQUOTE

Darunter versteht man den prozentualen Anteil der Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb an den verdienten Beiträgen.

NETTO-VERTRIEBSLEISTUNG

Die Netto-Vertriebsleistung beinhaltet das am Jahresbestandsbeitrag gemessene Neugeschäft inklusive Ersatzgeschäft und Umdeckung abzüglich Storno.

RORAC (RETURN ON RISK ADJUSTED CAPITAL)

Return on Risk Adjusted Capital ist eine Kennzahl zur Messung des Ertrags unter Berücksichtigung des eingesetzten Risikokapitals.

RÜCKSTELLUNG FÜR NOCH NICHT ABGEWICKELTE VERSICHERUNGSFÄLLE (AUCH: SCHADENRÜCKSTELLUNG)

Hier handelt es sich um Rückstellungen für den Aufwand aus Versicherungsfällen, die im jeweiligen Geschäftsjahr eingetreten sind, aber noch nicht abgewickelt werden konnten. Hinzu kommen Rückstellungen für Versicherungsfälle, die bis zum Abschlusstichtag eingetreten, aber noch nicht gemeldet sind (Spätschadenrückstellung).

RÜCKVERSICHERUNG

Ein Versicherungsunternehmen versichert einen Teil seines Risikos bei einem anderen Versicherungsunternehmen.

SCHADENAUFWAND

Zahlungen und Rückstellungen für angefallene Schäden einschließlich der Kosten für die Schadenregulierung.

SCHADENBEDARF

Der Schadenbedarf ist der durchschnittliche Schadenaufwand pro Risiko innerhalb eines Jahres. Den Begriff Schadenbedarf findet man in der Beitragskalkulation wieder.

SCHADENDURCHSCHNITT

Der Schadendurchschnitt ist der durchschnittliche Schadenaufwand (gezahlt und zurückgestellt) pro Schadenfall.

SCHADENHÄUFIGKEIT

Die Schadenhäufigkeit wird in Promille gemessen. Die Schadenhäufigkeit erfasst, wie viele Schäden in einem Jahr auf tausend versicherte Risiken kommen.

SCHADENQUOTE

Sie ergibt sich aus dem prozentualen Anteil der Aufwendungen für Versicherungsfälle an den verdienten Beiträgen.

SCHWANKUNGSRÜCKSTELLUNG

Die Schwankungsrückstellung ist zum Ausgleich von Schwankungen im Schadenverlauf künftiger Jahre bestimmt. Sie wird nach amtlich festgelegten, versicherungsmathematisch begründeten Methoden berechnet.

SELBST ABGESCHLOSSENES VERSICHERUNGSGESCHÄFT (AUCH: DIREKTES GESCHÄFT)

Damit bezeichnet man das vom Erstversicherer direkt mit dem Versicherungsnehmer abgeschlossene Geschäft. Bietet der Erstversicherer aufgrund eines Vertrages einer anderen Versicherungsgesellschaft Deckung, so hat er als Zessionar dieses Geschäft als in Rückdeckung übernommenes Geschäft oder indirektes Geschäft auszuweisen.

SELBSTBEHALT/SELBSTBEHALTQUOTE

Dies ist der Teil des Risikos, der nicht in Rückversicherung gegeben und vom Erstversicherer voll getragen wird. Die Selbstbehaltquote ergibt sich aus dem Verhältnis der Beiträge für eigene Rechnung zu den Brutto-Beitragseinnahmen.

SOLVABILITÄT

Unter Solvabilität versteht man die Ausstattung einer Gesellschaft mit Eigenmitteln. Nach § 53 c des VAG (Versicherungsvertragsgesetzes) sind Versicherungsunternehmen verpflichtet, zur Sicherstellung der dauernden Erfüllbarkeit der Versicherungsverträge freie, unbelastete Eigenmittel mindestens in Höhe der Solvabilitätsspanne zu bilden. Die Solvabilitätsspanne bemisst sich nach dem gesamten Geschäftsumfang und wird aus den jährlichen Beiträgen und dem durchschnittlichen Schadenaufwand abgeleitet.

STRESSTEST

Der Stresstest simuliert die Auswirkungen künftiger negativer Kapitalmarktentwicklungen – wie zum Beispiel einen Rückgang der Aktienkurse bei gleichzeitigem Zinsanstieg – auf die Bedeckung der garantierten Leistungen und die Solvabilität des Unternehmens.

UNTERVERSICHERUNG

Die Versicherungssumme ist kleiner als der (Neu-)Wert aller versicherten Sachen. Dies führt, auch bei Teilschäden, zu entsprechenden Entschädigungskürzungen.

VERSICHERUNGSTECHNISCHES ERGEBNIS

Dies ist das Ergebnis aus Erträgen und Aufwendungen aus dem Versicherungsgeschäft, im Wesentlichen Beiträge, Aufwendungen für Versicherungsfälle und Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb sowie sonstige versicherungstechnische Aufwendungen und Erträge.

ZEDENT

Erstversicherer, Partner eines Rückversicherungsvertrages im übernommenen (indirekten) Geschäft.

ZEICHNUNGSPOLITIK

Von der Unternehmensleitung festgelegte Grundsätze, nach denen Risiken zu bestimmten Beiträgen und Bedingungen übernommen werden.

Anschriften

WÜSTENROT & WÜRTEMBERGISCHE AG

Gutenbergstraße 30, 70176 Stuttgart
 Telefon 0711 662-0, Telefax 0711 662-721334
www.ww-ag.com

Geschäftsfeld BausparBank

WÜSTENROT BAUSPARKASSE AG

Wüstenrotstraße 1, 71638 Ludwigsburg
 Telefon 07141 16-0, Telefax 07141 16-753637
www.wuestenrot.de

WÜSTENROT BANK AG PFANDBRIEFBANK

Wüstenrotstraße 1, 71638 Ludwigsburg
 Telefon 07141 16-0, Telefax 07141 16-754337
www.wuestenrot.de

WÜSTENROT HAUS- UND STÄDTEBAU GMBH

Hohenzollernstraße 12 – 14, 71638 Ludwigsburg
 Telefon 07141 149-0, Telefax 07141 149-101
www.wuestenrot.de

Geschäftsfeld Versicherung

WÜRTEMBERGISCHE LEBENSVERSICHERUNG AG

Gutenbergstraße 30, 70176 Stuttgart
 Telefon 0711 662-0, Telefax 0711 662-722520
www.wuerttembergische.de

WÜRTEMBERGISCHE VERSICHERUNG AG

Gutenbergstraße 30, 70176 Stuttgart
 Telefon 0711 662-0, Telefax 0711 662-722520
www.wuerttembergische.de

WÜRTEMBERGISCHE KRANKENVERSICHERUNG AG

Gutenbergstraße 30, 70176 Stuttgart
 Telefon 0711 662-0, Telefax 0711 662-722520
www.wuerttembergische.de

ALLGEMEINE RENTENANSTALT PENSIONSKASSE AG

Gutenbergstraße 30, 70176 Stuttgart
 Telefon 0711 662-0, Telefax 0711 662-722520
www.wuerttembergische.de

KARLSRUHER LEBENSVERSICHERUNG AG

Friedrich-Scholl-Platz, 76137 Karlsruhe
 Telefon 0721 353-0, Telefax 0721 353-2699
www.karlsruher.de

Service-Funktionen

W&W ASSET MANAGEMENT GMBH

Wüstenrotstraße 1, 71638 Ludwigsburg
Telefon 01803 1155-00, Telefax 01803 1155-05
www.wwaset.de

W&W INFORMATIK GMBH

Hohenzollernstraße 46, 71638 Ludwigsburg
Telefon 07141 16-0, Telefax 07141 16-3637
www.ww-informatik.de

W&W PRODUKTION GMBH

AROSER ALLEE 68, 13407 BERLIN
Telefon: 030 339392-0, Telefax 030 339392-110
www.ww-ag.com

W&W SERVICE GMBH

Gutenbergstraße 30, 70176 Stuttgart
Telefon 0711 662-0, Telefax 0711 662-721134
www.ww-service-gmbh.de

Tschechische Republik

WÜSTENROT STAVEBNÍ SPOŘITELNA A.S.

Na Hřebenech II 1718/8, CZ-14023 Praha 4
Telefon (+420) 257092-200, Telefax (+420) 257092-159
www.wuestenrot.cz

WÜSTENROT HYPOTEČNÍ BANKA A.S.

Na Hřebenech II 1718/8, CZ-14023 Praha 4
Telefon (+420) 257092-200, Telefax (+420) 257092-159
www.wuestenrot.cz

WÜSTENROT ŽIVOTNÍ POJIŠŤOVNA A.S.

Na Hřebenech II 1718/8, CZ-14023 Praha 4
Telefon (+420) 257092-200, Telefax (+420) 257092-159
www.wuestenrot.cz

WÜSTENROT POJIŠŤOVNA A.S.

Na Hřebenech II 1718/8, CZ-14023 Praha 4
Telefon (+420) 257092-200, Telefax (+420) 257092-159
www.wuestenrot.cz

IMPRESSUM UND KONTAKT

HERAUSGEBER

WÜRTTEMBERGISCHE VERSICHERUNG AG

70163 Stuttgart
Telefon 0711 662-0
www.wuerttembergische.de

GRAFISCHE GESAMTKONZEPTION

s/company Werbeagentur GmbH, Fulda

FOTOGRAFIE

Claus Rudolph, Stuttgart

SATZ

W&W Service GmbH, Stuttgart

GESAMTHERSTELLUNG

W&W Service GmbH, Stuttgart

INVESTOR RELATIONS

UTE JENSCHUR

Investor Relations Manager
Rechnungswesen Konzern
Telefon: 0711 662-724034
E-Mail: ir@ww-ag.com

JASMIN KÄSS

Investor Relations Manager
Rechnungswesen Konzern
Telefon: 0711 662-724057
E-Mail: ir@ww-ag.com

Dieser Geschäftsbericht sowie weitere Finanzberichte der W&W-Gruppe stehen Ihnen auch im Internet unter www.ww-ag.com/finanzberichte zur Verfügung.



**wüstenrot
würtembergische**

Der Vorsorge-Spezialist